

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Semi-jährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 178

Samstag, 5. August 1916

55. Jahrgang

Englands König für einen längeren Krieg.

Russenangriffe abgeschlagen. Unsere Fortschritte in den Karpathen. Erbitterte Doberdo-Kämpfe. Blutig zusammengebrochene feindl. Angriffe an der Westfront.

Die steigende Zuversicht.

Marburg, 5. August.

Neue Ereignisse von großer Bedeutung scheinen an der Ostfront im Werden zu sein. Die Reise Kaiser Wilhelms ins Hauptquartier Ost, sein darauf erfolgter Besuch im Hauptquartier des Erzherzogs Friedrich, die im Einvernehmen beider Heeresleitungen erfolgte Vergrößerung des Befehlshaberreiches Hindenburgs waren deutliche Merkmale einer bevorstehenden Änderung im Osten, die umso dringender erschien, als der Rubel in Rumänien toller als früher tanzt und die russophilen Elemente Rumäniens die breite russische Offensive, die durch Ostgalizien und vor allem durch die Bukowina führte, ausnützen wollen zum Vorstoß gegen den König und gegen den Ministerpräsidenten von Rumänien und das Land in die Arme Rußlands treiben wollen. Diese notwendige Änderung im Osten hat weithin geleuchtet, neues Vertrauen in die Herzen geträufelt und die gestrigen Tagesberichte haben uns einen ersten Einblick gewährt in die äußere Art dieser Veränderungen im Osten. Daß die Arbeit Hindenburgs gigantischer geworden ist, daß dieser wunderbar klare, seltene militärische Geist, der über die Jahrhunderte emporragt und geschichtlich

hineinwächst in ein neues Jahrtausend, neue Fronten mit seiner Stimme beseelt, das haben wir schon seit einigen Tagen gewußt und als Hindenburg mit seinem glänzenden Treugesellen Ludendorff am letzten Mittwoch nach Wolhynien kam, da brauste der Jubel der Truppen ihm entgegen an der ganzen wolhynischen Front. Und gestern haben die Generalstabsberichte der Verbündeten noch weiter den Schleier gehoben von den Veränderungen im Osten: dem Thronfolger Erzherzog Karl, an dessen Namen sich die Ost-Offensive gegen Italien knüpft, wurde aus Truppen in Galizien und der Bukowina eine neue Front bereitet und reichsdeutsche Truppen kamen wie im vorigen Jahre auf die Höhen der Karpathen und schon haben sie Raum gewonnen gegen den mit neuen Massen zurückgekehrten Feind. Wir alle sehen gerne auf Merkmale, die uns wie eine Verheißung klingen und wenn der Befehlshaberreich Hindenburgs erweitert wurde, so erfüllt uns dies im Inneren mit neuem Vertrauen; wenn der Generalstabsbericht ausdrücklich den Thronfolger als Oberbefehlshaber eines anderen Stückes der großen östlichen Front bezeichnet, so haben wir alle die Empfindung, daß auch dorten Maßnahmen und Vorkehrungen getroffen worden sind, die für die Sicherheit der Pläne bürgen und die

geeignet sind, uns die Ruhe wiederzugeben, die in manchen Teilen der Bevölkerung schon zu schwinden drohte; wenn der Generalstabsbericht in den Karpathen wiederum wie einst reichsdeutsche Truppen meldet, dann sehen wir vor unseren Augen die Einleitung zur Wiederholung der gewaltigen Wälder, die unter Mackensens Oberbefehle sich entrollten im Mai und in den folgenden Monaten des vorigen Jahres. Die Freude beginnt wieder unsere Herzen zu erwärmen und die Zuversicht schwebt wieder über den Tälern der Sauser und der Tränen und der gar tief gegründete Glaube, daß es den Barbarenlegionen des russischen Zarates niemals gelingen wird, unsere Länder zu zerstampfen, die Monarchie zu zerstückeln und uns für immer ins Joch der Sklaverei zu spannen, schlägt neue Wurzeln in Volk und Heer. Mit gläubigem Vertrauen blicken wir nach Osten und nach Westen, wo die Sturmfluten zweier Großmächte und ihrer farbigen Völker aus fernen Kontinenten in gewaltiger Ueberzahl tagtäglich die deutsche Front berennen; die Strafe für das ehrvergeßene und treubruchige Italien mag aufgehoben werden bis zum guten Ende an den anderen, gewaltigen Fronten!

N. J.

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

5

(Nachdruck verboten.)

Der Arzt, mit Else am Arm, trat vor sie hin und reichte ihr zum freundlichen Gruß die Hand. „Nicht böse sein, Mama“, bat er, „ich konnte mich mit dem besten Willen nicht eher freimachen! Die Patienten —“

„Ja, die Patienten!“ fiel die Braut ihm mit komischer Bewegung ins Wort, blickte ihn an und lachte, daß beide Reihen ihrer Perlenzähnen zum Vorschein kamen.

Der Mann mit dem herrlichen Wuchs und dem tief schwarzen, kurzen Kraushaar, dem sie noch nicht einmal bis an die Schulterhöhe reichte, beugte sich zärtlich zu ihr herab und küßte sie.

„Schelmin, du!“ drohte er ihr.

Wohlgefällig sah Frau Roland dem Gebaren beider zu; ihr leichter Groll verflüchtigte sich.

„Es ist gedeckt“, sagte sie, „gehen wir zu Tisch!“ Und zu dem Verlobten der Tochter gewandt, legte sie hinzu: „Wir werden heute allein sein! Mein Mann hat vorhin telegraphiert, daß er erst morgen von seiner Geschäftsreise zurückkommt.“

Nach dem feinen, kleinen Essen gingen sie alle drei wieder hinüber in den Salon, setzten sich in das lauschige Plätzchen am Kamin, plauderten und lachten.

Als einmal eine kleine Pause im Gespräch entstand, fragte Doktor Günther seine Braut:

„Nun, wie steht's? Darf man heute nicht etwas Kunst genießen, Else?“

Obwohl der Arzt zu seinem großen Leidwesen selber weder singen noch Klavierspielen konnte, hörte er doch Musik überaus gern. Und so oft er in der Rolandschen Villa zum abendlichen Besuch weilte, lehrte er kaum einmal heim ohne den üblichen, von der Braut gebotenen „Kunstgenuß“.

Heute jedoch schien Else zum Spenden des selben nicht besonders aufgelegt zu sein; ihr Stumpfnäschen rümpfend und eine sehr verdrießliche Miene annehmend, erwiderte sie wie ein schmollendes Kind.

„Ich habe jetzt keine Lust zum Musizieren!“

„Keine Lust?“ wiederholte er. „Warum denn nicht!“

„Weil ich mich heute geärgert, schrecklich geärgert habe!“ versetzte sie mit demselben beharrlichen Troß.

Doktor Günther lachte belustigt auf.

„Davon habe ich aber noch gar nichts gemerkt! Daß doch mal sehen!“

Er sah sie zärtlich unters Kinn und bog ihr gesenktes Schwarzköpfchen in die Höhe.

„Wahrhaftig!“ sagte er. „Da steht es! Na, und was war denn die Ursache dieses schrecklichen Ärgers?“

„Fräulein Döring war's!“ erläuterte statt der Tochter Frau Roland scharfen Tones. „Wir haben

dir die Sache noch nicht erzählt, weil wir uns nicht wieder von neuem die Stimmung verderben wollten!“

Doktor Günther horchte überrascht auf; er war mit einemmale ernst geworden.

Else dagegen berichtete mit plötzlich wieder-erwachter Lebhaftigkeit weiter:

„Du weißt, Hermann, den zwanzigsten Januar feiert Gretchen Leiner Hochzeit. Für den Polterabend hat unser Kränzchen eine gemeinsame, ebenso großartige wie reizende Aufführung geplant; einen kleineren Vortrag haben außerdem Lotte Neumann und ich zugesagt. Zu beiden Vorträgen gehört aber Klavierbegleitung. Wir baten deshalb heute morgen meine Klavierlehrerin, Fräulein Döring, die Zwischen-spiele und die Begleitung der Gesänge zu übernehmen; und was denkst du? Sie schlug es ab!“

„Sol!“

„Und das sagst du so ruhig, Hermann?“ ergriff tadelnd Frau Roland wieder das Wort. „Ich für meinen Teil finde es über die Maßen ungezogen — empörend geradezu!“

Doktor Günther warf einen raschen Blick auf Elses Mutter, der die jähe Röte der Erregung ins Gesicht gestiegen war; ein zweiter, langsamerer Blick glitt zu dem Mädchen selbst hin.

„Sind denn die mitwirkenden Damen sämtlich Schülerinnen von Fräulein Döring?“ fragte er.

„Nicht alle, einige bloß?“

Eine kleine Pause entstand. Dann sagte Frau Roland:

Der letzte Zeppelinangriff.

Verstörungen an Englands Ostküste.

Berlin, 4. August. (R.B.) In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff der deutschen Marineluftschiffe in England in der Nacht vom 2. auf den 3. August erfährt das Wolff-Büro noch nachstehende Einzelheiten: In Harwich wurden in zweimaligen Angriffen die im Hafen liegenden Seestreitkräfte, ferner die Werft und Bahnanlagen ausgiebig mit Bomben belegt; in der Grafschaft Norfolk wurden Industrieanlagen und Scheinwerferbatterien von Norfolk und Winterton mit Erfolg angegriffen. Ferner galt der Angriff Dover, in dessen Nähe eine größere Fabrik infolge des Bombenwurfes unter immer neu ausbrechenden Branderscheinungen verwüstet wurde. Über die feindliche Gegenwirkung ist zu bemerken, daß auch auf dem Heimweg über London ein plötzlich aus einer Wolkenschicht hervorbrechendes feindliches Wasserflugzeug dreimal eines unserer Marineluftschiffe anzugreifen versuchte. Das feindliche Flugzeug wurde jedoch jedesmal durch Maschinengewehrfeuer zum Abbrechen veranlaßt. Es verschwand dann in westlicher Richtung. Auch vor Plymouth wurde eines unserer Luftschiffe von einem englischen Flugzeuge angegriffen, aber in die Flucht gejagt.

Im Meer versenkt.

Italienischer Postdampfer versenkt.

Malta, 3. August. (R.B.) Reuter meldet: Der italienische Postdampfer „Lombardo“ (2210 Tonnen) wurde von einem Unterseeboot versenkt. 28 Überlebende sind hier angekommen. Sie erklärten, daß der „Lombardo“ mit einer Besatzung von 50 Mann und mit 113 Passagieren auf der Reise von Syrakus nach Bengasi begriffen war, als ein Unterseeboot zuerst einen Warnungsschuß löste und dann das Schiff unter fortwährendem Feuer verfolgte. Das Unterseeboot holte den Dampfer, der Rettungsboote aussetzte, innerhalb einer halben Stunde ein, setzte die Beschießung fort und traf fünf Boote, die vernichtet wurden. Man glaubt, daß die Insassen ertrunken oder durch Granatfeuer getötet worden sind. Wie verlautet, sind zwei Boote in Syrakus angekommen.

Noch fünf Schiffe versenkt.

London, 4. August. (R.B.) Vloyds Agentur meldet, daß der italienische Dampfer „Citta di Messina“, der britische Schooner „Cradwell“, der japanische Dampfer „Cohina Maru“ und die Barke „F. 2“ versenkt worden sind; der dänische Dampfer „Katholm“ ist wahrscheinlich gesunken.

Kundgebungen in Irland.

Öffentliche Kundgebungen für Deutschland.

London, 3. August. (R.B.) Im Unterhause sagte Ministerpräsident Asquith in der Wechsel-

rede über Irland: In vielen Teilen des Landes fand eine beträchtliche Erneuerung der Sinn-Feiner-Bewegung in ihrer aggressivsten Form statt. An verschiedenen Orten kam es zu bedauerlichen öffentlichen Kundgebungen für Deutschland. Die Militär- und Polizeimacht war jedoch ausreichend, um einen neuen Aufbruch zu verhindern.

Schurkenstreich gegen die „Deutschland“ mißglückt.

Vor der Abfahrt von Baltimore.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ berichtet der „B. Z.“ zufolge aus Baltimore: Ein kleiner britischer Dampfer, der am 21. Juli d. J. im Hafen von Baltimore ankam und sich nahe der „Deutschland“ vor Anker legte, ließ am Morgen des 25. die Ankerkette aufziehen und wäre beinahe mit voller Kraft in das Handelsunterseeboot gerannt, wenn nicht der Kapitän des Schleppers „Thomas J. Timins“ sich schnell ins Mittel gelegt hätte. Er fuhr dem britischen Dampfer in die Flanke und verhinderte so den Zusammenstoß mit dem U-Boot.

Bobinski — russischer Ackerbauminister.

Petersburg 4. August. (R.B.) Das Mitglied des Reichsrates Graf Bobinski wurde zum Ackerbauminister ernannt.

Englisch-italienische Zwistigkeiten.

London, 4. August. (R.B.) „Daily Tel.“ berichtet, daß der Präsident des Handelsamtes Runciman nach Rom reiste, um die Schwierigkeiten, die sich in der Schifffahrtsfrage ergeben haben, zu beseitigen. Diese Frage gab zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Ländern Anlaß. Sie bilden bereits den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen.

Luftkrieg in Ägypten.

London, 4. August. (R.B.) [Reuter.] Amtlich. Der Kommandierende in Ägypten meldet: Am Morgen des 3. August griffen zwei feindliche Flugzeuge Schiffe auf dem See Timah und die Stadt Ismaila an. Zahlreiche Bomben wurden abgeworfen, aber kein Schaden angerichtet. Am 2. August zwang eines unserer Luftschiffe bei Salmania einen Aviatikapparat zum Niedergehen und beschädigte ihn.

Der Verkauf Dänisch-Westindiens.

Washington, 4. August. (R.B.) Staatssekretär Lansing und der dänische Gesandte Bruns haben den Vertrag, kraft dessen die Vereinigten Staaten Dänisch-Westindien für 25 Millionen Dollar erwerben, unterzeichnet.

Portugal, der Sklave Englands.

Teilnahme Portugals am Kriege.

Amsterdam, 4. August. (R.B.) Die „Times“ erfahren aus Lissabon, daß der Kongreß

für Montag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen ist. Es werden wichtige Entscheidungen wegen der aktiven Teilnahme Portugals am Kriege erwartet.

Marburger Nachrichten.

Aufruf an die geehrten Mädchen und Herren der Stadt. Am 13., 15. und 18. August soll der 86. Geburtstag unseres erhabenen Monarchen festlich begangen werden und die Erträgnisse der einzelnen Veranstaltungen, wie Tombola, Parkfest und Blumentag sollen dem Witwen-, Waisen- und Invalidenkriegsschatz zugeführt werden. Um diese Veranstaltungen aber auch segensbringend durchführen zu können, bedarf der Marburger Ausschuß einer großen Zahl von Mädchen und Herren der Stadt, welche sich in diesen wohlthätigen patriotischen Dienst stellen und mitarbeiten helfen an diesem Werke, jener gedenkend, die in dieser schweren und gewaltigen Zeit unter tausend Mühen und Gefahren neue Bahnen für unser teures Vaterland Österreich zu schaffen suchen. Der Ortsausschuß weiß, daß er nicht vergebens an die Herzen der Mädchen und Herren unserer Stadt pocht, denn was sie an Opfern der Liebestätigkeit und durchhaltenden Kräften bis heute eingesetzt haben, stellt sich nicht unebenbürtig neben die stolze Leistung unserer braven Soldaten im Felde. Also auf und zeigt, daß ihr bereit seid, an einem patriotischen Werke mitzuwirken. Anmeldungen nimmt Frau Franziska Bayer-Swath in der Bismarckstraße 5 entgegen. — Um dem wohlthätigen Zwecke recht reiche Mittel zuführen zu können, richtet der Ortsausschuß an die geehrten Bewohner der Stadt die innige Bitte, Spenden an Gewaren, sowie solche für den Glückshafen und das Zigarrenzelt zu widmen; es wollen gütigst Zigarren und Zigaretten bei dem Herrn Koloschinegg, Tegetthoffstraße, Buchhandlung Karl Scheidbach, Herrengasse, Spenden für den Glückshafen bei Frau Franziska Bayer-Swath, Bismarckstraße 5, Spenden von Gewaren bei Frau Oberleutnant Mathes, Carnerigasse 3, und Frau Fell, Eisenstraße 6, abgegeben werden.

Ausschmückung der Häuser. Anlässlich des Kaiser-Geburtstagsfestes sollen alle Häuser, insbesondere jedes Fenster zum Zeichen der Freude über dieses Ereignis geschmückt werden. Der Festausschuß hat zu diesem Zweck vom Kriegsfürsorgeamt mehrere 1000 Stück hübsche Papierguirlanden übernommen, welche zum Preise von 40, 60, 80 S., 1, 2, 3 und 3-50 R. in den offiziellen Verkaufsstellen des Kriegsfürsorgeamtes im Modewarenhaus J. Koloschinegg, Tegetthoffstraße, und Karl Scheidbach, Burg zum Verkauf gelangen. Zur allgemeinen Berücksichtigung sind sie in einem Schaufenster des Modewarenhauses J. Koloschinegg ausgestellt. Ferner gelangen kleine Stoffähnen zu 20, 40 und 60 S., größere Stoffahnen in der Größe 35/48 um R. 1-10, und große Fahnen in der Größe 80/120 um R. 4 das Stück zum Verkauf. Der Festausschuß

„Und wie denkst du, daß Fräulein Döring ihre abschlägige Antwort begründet hat? Sie wäre jetzt nicht in der Stimmung dazu!“

„Das glaube ich“, versetzte er treuherzig, „Ihr Bruder ist ja so krank!“

„Nun, das kommt meines Erachtens hierbei gar nicht in Betracht, zur Feier selbst ist sie ja nicht eingeladen!“ entgegnete Frau Roland überlegen.

„Dann finde ich Fräulein Dörings Verhalten um so berechtigter!“ sagte er ruhig. „Wenn sie euch nur wie jeder beliebige, zünftgemäße Klavierspieler zu eurem Vergnügen spielen soll, dann kann ich es ihr gar nicht verdenken, wenn sie nicht will! Sie ist doch ein gebildetes Mädchen und kann demgemäß Ansprüche stellen.“

„Wobei aber doch nicht zu vergessen ist“, schaltete Frau Roland ein, „daß sie uns tägliche Brot arbeitet und daß dem erwählten Beruf nachzukommen ihre erste Pflicht sein muß!“

„Dieser Notwendigkeit wird sie auch gewiß eingedenk sein!“ versetzte Doktor Günther. „Das schließt aber doch nicht aus, daß sie gegebenenfalls auch ihrem Stolz Rechnung tragen kann. Die Armut darf sich doch ebensogut wie der Reichtum ihren Stolz wahren!“

„Meinst du?“ fragte Elses Mutter spitz mit einem nichts weniger als gutgemeinten Lächeln. „Da gehen unsere Ansichten aber gewaltig auseinander! Ich kann nichts Lächerlicheres in der Welt finden als diesen Bettelstolz!“

Durch ihre Worte klang eine große, gegen Günther gerichtete Gereiztheit.

Else, die im stillen der Mutter recht gab, ärgerte sich ebenfalls über den Verlobten. Das Gefühl, als müsse sie diesem gegenüber der Mutter eine Art Genugtuung verschaffen, beherrschte sie, als sie sagte:

„Greifere dich doch nicht, Mama, über eine Sache, die des Streitens nicht wert ist! Wenn Fräulein Döring uns ihre Mitwirkung versagt, werden wir mit Fräulein Mayerhoff reden! Die ist viel lebenswürdiger als Fräulein Döring! Was meinst du, Mamma, wenn ich künftig bei ihr Unterricht nehme?“

„Das wirst du nicht tun, Else!“ gegenredete Günther rasch und bestimmt.

Mutter und Tochter lachten gezwungen.

„Das wird sich finden“, meinte die erstere, „in derartigen Fällen bestimmen die Eltern!“

„Und trotz- und alledem sage ich noch einmal: Else, du tust es nicht!“

Die Stimme des Arztes klang fast befehlend. Unwillkürlich blickten beide Damen ihn an. Und jetzt erst wurden sie gewahr, wie sehr die letzte Wendung der Debatte ihn erbittert hatte. Keine Muskel in dem klassisch schönen Gesicht zuckte, nur in den Augen flammte es.

Still trat Else an ein Tischchen, auf dem eine Mappe mit Kunstblättern lag, in denen sie zu blättern begann. Während Frau Roland starr und steif verharrte, trat der Doktor Günther zu

seiner Braut, über ihre Schulter hinweg mit gleichgültigem Blick ebenfalls in die Zeichnungen schauend.

Else kämpfte sichtlich mit sich selbst. Endlich nach einer Pause fragte sie:

„Soll ich dir noch etwas vorspielen, Hermann?“

Er hatte auf ein anderes — auf ein abblittendes Wort gerechnet. In heilerem Ton antwortete er:

„Ich danke dir, Else! Aber für heute habe ich den Geschmach an Musik verloren!“

Beleidigt wandte sie sich ab.

Unbehaglich, wie die Stimmung geworden war, blieb sie den ganzen Abend und als Günther sich früher als sonst verabschiedet hatte und draußen auf der hartgefrorenen, schneeschimmernden Straße seiner Behausung zuschritt, stieg der Groß vom heutigen Abend mit erneuter Heftigkeit wieder in ihm auf. Die abfälligen Worte, welche Mutter und Tochter über Fräulein Döring gesprochen hatten, er konnte sie nicht vergessen. War es doch das Mädchen, mit dem er den Bund fürs Leben schließen wollte, von dem er diese häßlichen Worte hatte hören müssen.

Wie ein freßendes Gift wirkte die Erkenntnis in ihm fort und selbst der Zauber der lichtumflossenen Weihnachtsfestes und all der Glanz, den dasselbe im Rolandschen Hause allfalle, vermochte ihn nicht über die bittere Wahrheit hinwegzutäuschen, daß seine Braut kein dem seinen wahrer Verwandter Charakter sei...

Still und schlicht war Weihnachten bei Dörings gefeiert worden. Wäre es nach der Mutter gegangen,

bittet die Einkäufe möglichst bald zu besorgen, da sonst in den letzten Tagen ein etwaiger Mehrbedarf nicht mehr durch Nachschaffung gedeckt werden könnte.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Marburger Malermeister Hermann Martin, Infanterist in einem bayerischen Reserve-Inf.-Reg., ist am 21. Juli in Clercy an der Somme gefallen. Seine Gattin erhielt über den Tod ihres Mannes aus dem Felde eine Zuschrift, in der es u. a. heißt: „In Erfüllung meiner Pflicht bringe ich Ihnen die traurige Botschaft, daß Ihr lieber Gatte infolge eines Granatschusses am 21. Juli bei Clercy in Nordfrankreich sein Leben für Deutschlands Größe hingab. Auf dem Felde unweit Clercy wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Die amtliche Beurkundung erfolgt in Bälde. (Nach Mitteilungen über die Befolgung des Nachlasses heißt es:) Zu Ihrem schweren Verluste spreche ich Ihnen im Namen der ganzen Kompagnie mein herzlichstes Beileid aus. Wir verlieren in ihm einen lieben braven Kameraden, der bis zum Tode sein Pflicht treu erfüllte. Er ruhe in Frieden! Wittenberger, Kompagniefeldwebel.“ Die Nachricht vom Selbsttode des Malermeisters Martin hat in ganz Marburg die lebhafteste Anteilnahme erweckt. Sein ruhiges, gewinnendes Wesen, sein sonniger Charakter hatten ihm überall Liebe, Wertschätzung und Freundschaft erworben. Durch Jahre hindurch war er ein überaus eifriges Mitglied des Marburger Männergesangsvereines; freundlich und bescheiden stellte er auch seine berufliche Kunst in den Dienst des Vereines, um den er sich mancherlei Verdienste erworben hat. Er war auch einer der Gründer des Deutschen Bergvereines Marburger Hütte und von seiner Gründung an Hüttenwart des Vereines. Sein sonniger Charakter, der im deutschen Liebe zum Ausdruck kam, drängte ihn zu den waldbumrauschten Berggipfeln empor und grenzenlos war seine Liebe zum deutschen Bergvereine und zu den Höhen des Bachers, um dessen Erschließung er sich dauernde, reiche Verdienste erwarb. Das Andenken an diesen wackeren deutschen Mann, dessen Leben in den furchtbaren Schlachten an der Somme viel zu früh und jäh erlosch, wird in Marburg ein allezeit hochgeehrtes bleiben. — Bei dem heute in der Franziskanerkirche abgehaltenen Traueramte sang der Männergesangsverein, dessen langjähriges treues Mitglied Herr Martin war, in ergreifender Weise den „Bardenchor“.

Vom Postdienste. Fräulein Therese v. Wichem wurde zur Postamtgehilfin für Windischfeistritz ernannt.

Todesfall. Im Hause Eisenstraße 10 starb heute Herr Franz Koraschia, Presser in der Südbahnwerkstätte, im 64. Lebensjahre. Leichenbegängnis Montag um 5 Uhr vom Sterbehause nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch.

Spende. Herr Theaterdirektor Siege schrieb der Rettungsabteilung: „Anlässlich des glorreichen Wiegensfestes unseres allergnädigsten Kaisers gestatte ich mir, der wackeren Rettungsabteilung für ihre schönen, gemeinnützigen und humanitären Zwecke

50 R. zu widmen und zeichne mit treudeutschem Heil Gustav Siege.“

Partymusik. Morgen, Sonntag den 6. August, zwei Parkkonzerte und zwar von 11 bis halb 1 Uhr mittags und von 6 bis halb 8 Uhr abends. Vortragsordnung: Krafft-Vorhing: Erzherzog Eugen-Marsch. Ziehler: Nachtschwärmer, Walzer. Kossini: Duvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“. Wagner: Große Phantasie aus dem Musikdrama „Siegfried“. Kalman: Angereichte Stücke aus der Operette „Die Czardasfürstin“. — Nachmittag: Mahr: Hoch Tirol, Marsch. Behar: Fürstentum, Walzer. Herold: Duvertüre zur Oper „Zampa“. Wagner: Phantasie aus der Oper „Lohengrin“. Ziehler: Ein Traum des österreichischen Reservisten, großes Tongemälde.

Kriegsbeförderung. Wie aus Windischfeistritz gemeldet wird, wurde der Absolvent der Prager k. u. k. Infanterie-Kadettenschule Herr Emil v. Wichem, ein Neffe des wiederholt ausgezeichneten Rittmeisters Arnold v. Wichem, zum Fähnrich befördert.

Vom Gemeinderate. Tagesordnung für die am Mittwoch den 9. August 1916 nachmittags um 3 Uhr im Rathhause stattfindenden öffentlichen und vertraulichen Gemeinderatsitzung. Konstituierung der Josef Martin'schen Armenstiftung. — Beschlußfassung über die Einhebung von Zinskellern für weitere 3 Jahre. — Schulwesen. — Gasrohrstrangverlängerung. — Freibank-Erichtung. — Amtsbericht über die Schaffung von Amtsräumen. — Genehmigung der Einfriedungspläne am Pöberscher Friedhof. — Ankauf von Schotterquetschen und Motormähdern. — Antrag des Herrn Winkler wegen Grundtausch in Sankt Magdalena. — Besuch um Aufstellung einer Gaslaterne in der Gründlgasse. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

Deutscher Bergverein „Marburger Hütte“. Gestern abends fand im Vereinszimmer bei Schinko anlässlich des Selbsttodes des Ausschussesmitgliedes Hermann Martin eine Trauerumgebung statt. Im Zimmer stand ein großes, im schwarzen Rahmen befindliches Bild des Dahingegangenen, welches ihn in Uniform zeigte. Der Obmann des Deutschen Bergvereines, Herr Mostböck, verwies in seiner Trauerrede auf den vorbildlichen Charakter des Gefallenen. Nirgends hat er sich vorgebrängt, immer zog er sich von äußerlichen Anerkennungen zurück, so war sein innerstes Wesen. Martin, Sachs und der Redner waren die ersten, die zum Ankauf des Grundes, auf dem heute die Marburger Hütte steht, auf den Bachers zogen und bis zu seinem durch den Krieg erzwungenen Scheiden von Marburg blieb er der Gleiche in stiller, aber überaus eifriger Arbeit für unseren deutschen Bergverein. Von ihm gilt mit der tiefsten und vollsten Verehrung, daß man von ihm nur Gutes sagen kann. Der Redner verwies darauf, welche ausschlaggebende Verdienste sich Martin um das erste Bergfest erwarb, wie er mit Feuer-eifer und überraschendem Erfolg seine Künstler-schaft in den Dienst dieser Veranstaltung stellte und

trotzdem so bescheiden war, daß er nicht einmal eine Rechnung ausstellen wollte. Auch als er an der Front stand, galt jeder seiner Briefe dem Bachers und der Marburger Hütte und dem Blühen des Deutschen Bergvereines. Der Redner schrieb ihm einmal im Namen des Vereines an die Front, er möge doch einmal sagen, mit was wir ihm eine rechte Freude machen könnten. Seine Antwort war bezeichnend für seine Seele; er schrieb zurück: Meine größte Freude wäre: 1. Behaltet mich als Mitglied, wenn ich jetzt auch keinen Mitgliedsbeitrag bezahle; 2. möchte ich die Erfahrungen, die ich im Schützengrabenkrieg gewann, dem Bergvereine für Banten zuwenden und darum bitte ich, mir einen Arbeitsplatz am Bacher zu reservieren; 3. bewahrt mir Eure Freundschaft! Hat jemand einmal mit solchen bescheidenen Wünschen geantwortet? Der Redner zeichnete noch so manchen Wesenszug des unvergeßlichen Hüttenwartes des Bergvereines, gelobte dann, daß der Verein im Sinne des Gefallenen fortarbeiten werde für Marburg und unser Unterland und schloß dieses Gelöbniß mit warmen, herzlichen Worten. Alle Anwesenden waren von der Trauerfeier tief ergriffen und faßten dann einhellig einen Beschluß, der aufs neue das Andenken Hermann Martins ehrete.

Die Generalversammlung der Genossenschaft der Gastwirte des Bezirkes Umgebung Marburg findet am 16. August 1916 um 2 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Martin Puhl in Hofweil statt und es werden die Herren Mitglieder in ihrem eigenen Interesse ersucht, vollständig zu erscheinen.

Schule Legat (Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben, Rechnen usw.) Die Kurse beginnen am 2. Oktober. Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen. Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Viktringhofgasse 17, 1. Stock.

Humanitäres Mehl. Das Döblinger Bezirksgericht kam in einer Verhandlung wegen Preistreiberei am 3. August gegen einen Wiener Kaufmann, der schwarzes, knolliges, minderwertiges Mehl zum Preise von 1.20 R. per Kilogramm verkauft hatte, zu einem Freispruch, da das Sachverständigenurteil ausfuhrte, daß es sich um Mehl aus Rumänien handelte, das die Wiener Kaufleute als vollwertiges Backmehl zum Preise von 1.15 R. per Kilogramm unbeschaut übernehmen mußten und das durch Zigarrenasche, Spagat und andere schöne Dinge derart verunreinigt zu sein pflegt, daß selbst Fachleute, nicht in der Lage seien, sofort zu bestimmen, welcher Preis dafür überhaupt angemessen sei.

Der Kasse am Hauptbahnhofe sind im Juli folgende Spenden zugekommen: Von den Herren: Bagel u. Rothmann 100 R., Dr. Turzic 10, Direktor Gruber 10, Dr. Rudolf Richter 10, Baron Vassothel 20, Dompfarrer Morawek 10, Johann Stuller 5, Seine Exzellenz Fürstbischof Rapotnik 20 R., kais. Rat Dr. Mallz

die schon längst für alle Lebensfreude abgestorben und seit Franzens Kranksein von beinahe stetem Trübsinn umgeben war, — sie hätten überhaupt das Fest wohl gänzlich übergangen.

So aber hatte Magdalena es durchgesehen, daß doch ein einfaches Tannenbäumchen und verschiedene bescheidene Geschenke auch in ihrem Heim an das Fest der Liebe gemahnten.

Nicht ihrerwegen hatte sie es getan, sondern einzig des kranken Bruders wegen.

Als er sich ehebedem auf bewegter Fahrt draußen im Lebensstrom befunden, da war er mit Mutter und Schwester nie mehr zusammen gewesen am Weihnachtsabend; nun waren sie endlich alle drei wieder einmal vereint, aber wer weiß — vielleicht war dieses einmal das letztemal für immer!

Ein unendlich wehmütiges Gefühl hatte sich Magdalena's bemächtigt, als sie am Spätnachmittag des heiligen Abends drüben in dem besseren Zimmer, wo inmitten manch erinnerungsreichen Möbelsstückes auch ihr guterhaltener Flügel stand, die kleine Bescherung aufbaute. Wenn Franz der hübsche Krankeheit unterlag, wenn sie ihn dahinraffte nach kurzem Wiedervereinssein mit Mutter und Schwester — wie unsagbar traurig war der Gedanke! Er war so gut jetzt! Was die eindringlichsten Ermahnungen nicht bewirkt hatten, das hatte das Krankenlager zustande gebracht binnen weniger Wochen. Herbe Tränen rannen Magdalena über das Gesicht, während sie sich anschickte, die Kerzen des kleinen Tannenbaums anzuzünden. Während Licht am Licht an-

flamnte, mußte sie immer und immer wieder an das verlöschende Leben denken, das hier wie ein abbrennendes Licht seiner Auflösung entgegenging.

Als dann aber die Türe geöffnet und Franz und die Mutter hereingetreten waren, — wie so ganz anders war ihr da mit einemale zu Mute geworden! Verfliegen war die Traurigkeit ihrer Seele. Sie sah die Mutter lächeln und über des kranken Bruders Antlitz hellen, seligen Freuden-schimmer gleiten. O, wunderbar geheimnisvolle Macht der heiligen Weihnacht! Die Hoffnung, die nimmer sterbende, leise hatte sie sich in die Herzen der drei Menschen gesenkt. Durch alle Lande klang ja heute wieder die Botschaft von der ewigen, allumfassenden Liebe des Höchsten. Ach, wenn diese unendliche, endlose Liebe sich doch auch ihrer erbarmen wollte! Der kranke Franz konnte, wenn Gottes Liebe das wollte, wieder gesund werden und alles, was er Jahre hindurch verschuldet hatte, konnte er damit wieder gutmachen.

Bis zur Jahreswende fast hatte dieser Traum von Hoffnung und Glück in den Herzen von Mutter und Kindern nachgezittert, dann aber hatte die rauhe Wirklichkeit ihn mit unbarmherziger Hand zerrissen.

Als die Welt mit Glockengeläute und Jubelruf das neue Jahr begrüßte, da standen Magdalena und Frau Döring trübsinniger denn je am Lager Franzens. Eine Wendung zum Schlimmen war in seinem bereits gebesserten Befinden plötzlich eingetreten.

Was die beiden Frauen in der Pflege tun konnten, geschah. Nicht minder war Doktor Günther

eifrig bemüht, dem Kranken, der namentlich unter starker Atemnot litt, Hilfe zu schaffen. Den vorzüglichsten Mitteln, welche der rührige Arzt anwandte, war es in erster Linie zu danken, daß der schlimme Anfall rascher und leichter, als anfangs erwartet ward, vorüberging. In Angst und Pein waren bei Dörings die zwei ersten Wochen des neuen Jahres verbracht worden; nun durften die Herzen wieder erleichtert aufatmen; die Gefahr war jetzt glücklich wieder beseitigt.

Wieder lag Franz noch im Bett und fühlte sich ziemlich schwach, aber er war wieder fieberfrei und nahm Anteil an den kleinen Vorgängen um ihn her.

Heute, an einem Sonntagnachmittag, hatte er die Schwester sogar gebeten, ihm auf dem Flügel etwas vorzuspielen, und sie, seinem bittenden Blick nicht widerstehend, hatte seinen Wunsch erfüllt.

Auf einem Stuhl neben dem Bett des Kranken saß die Mutter, und von drüben her aus dem Zimmer, wo die Weihnachtstanne noch stand und ihren feinen Nadelgeruch verbreitete, klang Magdalenes künstlerisches, seelenvolles Klavierspiel.

Eine Lohengrinphantasie, eine Webersche Polacca hatte sie schon zu Gehör gebracht; jetzt begann sie mit dem wunderbaren Ave Maria von Schubert-Vizt.

In den Geist der Komposition ganz versenkt, hörte die Spielerin es nicht, daß draußen die Flurglocke schellte, und im stillen Krankenzimmer leise Schritte und Flüßern hörbar wurden. Ave Maria! klang es eben noch einmal durch machtvolle Akkorde

10, Dr. Drosel 10, Magister Ph. Karl Wolf 5, Gaischel 4, von der Samstagsgesellschaft durch Herrn Dr. Duchatsch 50, Schülerinnen des Ateliers 9, ein Eintrittsgeld bei einem Abschiedsfest des Lächterheims 67.50, Gemeinde-Sparkassa 50, Ungenannt 13.81. Von den Frauen: Baronin Twinkl 100, Inspektor Bische 10, Dr. Berta Frank 10, Bürgermeister Schmiderer 20, Anna Pirchan 5, Frieda Pirmer 25, Jenny Scherbaum 20, Anna Bahl 20, Baronin Rechbach u. Familie v. Michl 20, Anna Hoffmann 40, Julie Michellisch 10, Hermine Hesth 2, Marie Krempf 5, Dr. Wiesenthaler 20, Florentine Futter 5, Marianne Frangesch 5, Josefine Gruber 10, Alexandra von Matheis 10, Fanny Naslo 20, Anna Reichenberg 10, Professor Hesse 2. Von den Fräulein: Marie Wenedikter 20, Paula Pirmer 10, Val de Vibre 20, Martha Suler 138, Marenzeller 30 R. Herr u. Frau Friedrich Staubinger 30 Dtz. Taschentücher, Herr Weigert 1/2 Rg. Tee, Herr Schlesinger wiederholt Sodawasser, Frau Dr. Vennigerholz 200 Stück Zigaretten. Herzlichen Dank und innige Bitte, die Gabenstelle auch weiterhin zu unterstützen.

Vom Stadttheater. Ein Filmwerk, das in seinem wesentlichsten Inhalte eine wahre, seinerzeit in den Blättern besprochene Begebenheit aus unseren Kämpfen mit den Russen wiedergibt, gelangt in diesen Tagen im Stadtkino zur Aufführung. 'Die Gelbin aus den Karpathen' oder 'Das ewig Weibliche' führt uns den Ueberfall eines Gutshofes durch die Russen vor Augen, die asiatische Willkür der Kosaken, das Trinkgelage der Kosakenoffiziere, die kluge Tat eines jungen Mädchens, der Verlobten des Sohnes der Gutsherrin, welche die Offiziere bezieht, ihren rasenden Ritt zu den österreichischen Vorposten, wo sie ihren Verlobten findet, der den Gutshof befreit und viele der Russen gefangen nimmt. Dieses fesselnde Kriegsfilmwerk, welches alle Empfindungen wachruft, erzielte bei den gestrigen ersten Aufführungen im ausverkauften Hause einen großartigen Erfolg; das Publikum spendete nach jedem Bilde stürmischen Beifall. Das Stück wird bis einschließlich Montag, den 7. August aufgeführt, auch bei der morgen Sonntag nachmittags halb 3 Uhr stattfindenden Familienvorstellung. — Zu dem Programme dieser Tage gehört auch eine köstliche Neuheit: 'Die Warenhausgräfin' oder 'Die Chefs der Firma'. Ein Mädchen aus guter Familie, welches gezwungen ist, in einem Warenhause Stellung zu nehmen, nach einem Konflikt entlassen wird, einen kleinen Lotteriegewinn macht, in ein Bad reist, dort von Verehrern umschwärmt wird, unter denen sich auch der Chef des Warenhauses und dessen Sohn befinden, das ist der Inhalt des überaus lustigen Werkes. — Für die Kaiserwoche (13. bis 20. August) bereitet Direktor Siegel Festvorstellungen mit herrlichen Programmen vor; von jeder Abendvorstellung widmet er 20 v. H. der Gesamteinnahme dem kaiserlichen Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsfonds.

Marburger Bioskop. Der heute neu eingeführte Spielplan enthält einen Detektivroman 'Die drei Kreuze', der wohl zu den schönsten Filmen der Oltvar-Serie zu zählen ist. Das dreiteilige Drama ist ein wirkungsvolles Bild, dessen spannende Handlung schauspielerisch glänzend durchgeführt erscheint. — Wie sehr man vorsichtig sein und nicht in fremden Hütten, die einsam stehen, Nachtlager suchen soll, beweist dieser Film, der in dieser Art als einzig gelungen bezeichnet zu werden verdient. Der reiche Gutsherr Walter will seine begonnene Jagd zeitlich früh fortsetzen und beschließt deshalb, die Nacht nicht heimzukehren, sondern in

und starb nun dahin im letzten stehenden Seufzerhauch. Da sagte plötzlich eine fremde und doch so wohlbekannte Stimme:

"Bravo, Fräulein Döring! Das war großartig schön!"

Sie schrak zusammen. Jäh Rote ergoß sich über ihr Gesicht. Neben an im Zimmer erschien an der Seite der Mutter die hohe, ebenmäßige Gestalt Dr. Günthers.

Einen Moment lang ruhten die Blicke des Arztes und des jungen Mädchens ineinander, dann erhob das letztere sich und trat grüßend auf den Angekommenen zu, aber rasch sprach dieser:

"Fräulein Döring, nein, so leichten Ranks kommen Sie mir nicht davon! Spielen Sie, bitte noch etwas! Ich liebe Musik leidenschaftlich und habe nur noch die Hälfte des herrlichen Liedes hören können!"

Fortsetzung folgt.

einer Hütte Unterkunft zu suchen. In dieser hausten aber zwei Verbrecher mit einem Mädchen, die die Einkleiden stets ermorden und sich in den Besitz ihres Eigentums setzen. Walter aber gewinnt die Sympathien des Mädchens Lutra, die ihn geheim warnt und mit ihm Mitternachts die Flucht ergreift. Die zwei Verbrecher, in ihrer Hoffnung schwer enttäuscht, sinnen auf Rache an dem Mädchen, bei welchem Plane sie in der früheren Geliebten des Walter reichlich Unterstützung finden. Sie überfallen Lutra, die einstweilen die Gattin Walters geworden ist, und führten sie in die Gefangenschaft. Unter den schwierigsten Verhältnissen gelingt es endlich einem Detektiv, Lutra zu befreien und sie zu ihrem beglückten Gatten zurückzuführen.

Ein Marburger Lokomotivführer verunglückt. Der Südbahnlokomotivführer Franz Stanzler aus Marburg verunglückte am 31. Juli in der Station St. Georgen a. d. Südbahn dadurch, daß er während der Fahrt durch Anschläge an den Ausfahrtspfahl und den Sturz vom Zuge sich die rechte Hand brach und außerdem mehrfache schwere Verletzungen am Körper sich zuzog. Er mußte in das Militär Krankenhaus übergeführt werden.

Die Kriegsauskunftsstelle des Österreichischen Roten Kreuzes in Wien, 1. Stod im Eisenplatz Nr. 3 bis 4 ist neben ihrer Funktion als Zentralkunftsstelle für die öffentliche und private Kriegsfürsorge auch nach mit der Nachforschung nach verschollenen Kriegern im Felde und der Herausgabe des 'Österreichischen Suchblattes' zur Ermittlung verschollener Krieger im Felde betraut worden. An dieser Stelle können in Österreich wohnende Parteien sich mündlich oder schriftlich wenden, wenn die ihnen seitens des Landesvereines vom Roten Kreuze in Graz und zwar betreffs Kriegsgefangener; ferner des Auskunftsvereines vom Roten Kreuze in Wien, 6. Bezirk, Dreihausengasse Nr. 4 (Kriegsschule), oder vom Gemeinsamen Zentralkunftsamt, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene Wien, 1. Bezirk, Fischhof Nr. 3, endlich vom Kriegsgefangenenbüro in Wien, 1. Bezirk, Bauernmarkt 21, über den Aufenthalt verwundeter, kranker oder verminderter Militärpersonen, beziehungsweise über österreichisch-ungarische Kriegsgefangene bereits erteilten Auskünfte als nicht zutreffend oder als nicht erschöpfend genug erscheinen.

Verkauf von Einfielzucker. Da die Zuckerkentrale nicht im Stande ist, die notwendigen Mengen von Einfielzucker auf einmal bereitzustellen, hat die Statthalterei angeordnet, daß die Zuckerzusatzarten für Obstverwertung, gleichviel ob sie auf 4, 5 oder 6 Kilo lauten, in den Monaten Juli und August nur zum Bezuge die Hälfte jener Zuckermenge berechnen, auf welche die Karte lautet. Das bezogene Quantum ist vom Zuckerwerk auf der Rückseite der Zuckerkarten anzumerken und mit seiner Unterschrift oder seiner Geschäftstampiglie zu bestätigen. Erst beim Bezuge der restlichen Zuckermenge ist die Zuckerzusatzkarte vom Verschleißer einzuziehen.

Die Sammlungen von Brenneffeln haben erst nach der Blüte Ende Juli, Anfangs August stattzufinden und werden etwa früher gesammelte Brenneffelsengel von den Stations- und Militärstationskommandanten nicht übernommen, da die Faserernte, die in erster Linie der Textilindustrie zu Gute kommt, dann stattfindet, wenn die Stengel noch unverzweigt sind, die Fasern die höchste Festigkeit und Vollkommenheit erreicht haben und ihre Menge im Verhältnisse zu den übrigen Geweben am größten ist, das ist Ende Juli — Anfangs August.

Die Inanspruchnahme von Gummibereifungen erstreckt sich auf die montierten und nichtmontierten Gummibereifungen, ob sie neu, gebraucht, repariert oder unbrauchbar (Altmateral) sind. Die in Anspruch genommenen Gegenstände dürfen vom Besitzer oder Verwahrer weder gebraucht, veräußert, verarbeitet noch einem anderen zum Gebrauche überlassen werden. Die Besitzer von Kraftfahrzeugen oder mit animalischem Zuge dürfen jedoch die bereits montierten Gummibereifungen und einen Ersatzreifen für je einen Wagen bis zu dem für die Ablieferung festgesetzten Tage benutzen. Die Besitzer der in Anspruch genommenen Bereifungen und die Verwahrer solcher, haben sie bis längstens 10. August entsprechen verpackt und in haltbarer Weise mit dem Namen und der Anschrift des Abliefernden versehen, an die zuständige militärische Stelle einzuliefern. Bei Bahntransport als Frachtgut. Der Absender hat gleichzeitig ein Verzeichnis mit Name und Wohnort

des Besitzers (Verwahrers) sowie Zahl und Gattung, Dimension, Fabrikat und Erzeugungsnummer der abgelieferten Gegenstände und Angabe der Verpackungskosten einzusenden. Das Verzeichnis ist vom Absender zu fertigen. Eine zweite Ausfertigung ist an das Ministerium des Innern einzusenden. Künftig hinzukommende Gummibereifungen sind sofort nach dem Einlangen beim Ministerium des Innern anzumelden.

Die Verzeichnung der Marburger schulpflichtigen Kinder wird vom 10. August bis 12. September von Haus zu Haus vorgenommen. Die Eltern von Kindern, die mit 16. September das 6. Lebensjahr vollendet, das 14. aber noch nicht zurückgelegt haben, werden aufgefordert, die Taufscheine der Kinder bereit zu halten. Näheres in der betreffenden Rundmachung im Inseratenteil.

Schwere Folge eines Diebstahles Aus St. Leonhard W.-B. wird gemeldet: Der 17-jährige, bei der Gräfin Maria Anna von Herberstein im Schloß Gutenhaag, Gemeinde Ober-Wellitschen, als Hausknecht und Kammerdiener bedienstet gewesene Leonhard Scherr entwendete vor einigen Tagen aus dem Schlafzimmer des dortigen Schloßkaplans Alois Maluz ein der Gräfin gehöriges Flobertgewehr, Wert 35 R., und eine im Herrschaftsspeisezimmer auf dem Tische gelegene Brommingspistole im Werte von 50 Kronen. Am 28. Juli gegen 8 Uhr abends hantierte er mit dem gestohlenen Flobertgewehr am Gange vor seinem Schlafzimmer derart unvorsichtig, daß ein Schuß plötzlich losging und das Projektil dem etwa vier Schritte vor ihm stehenden russischen Kriegsgefangenen Andreas Dechnitz in den Hals drang. Der Angeschossene mußte im schwer verletzten Zustande ins k. k. Reservespital nach Marburg übergeführt werden. Scherr, der von seiner Dienstgeberin aus dem Dienste entlassen wurde, wurde am 28. Juli von der Gendarmerie St. Barbara verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

Ein Einbruchsdiebstahl am Lande. Aus Gilt wird berichtet: Am 30. Juli wurde in den versperren gemauerten Keller des Besitzers Johann Gorisel in Dret eingebrochen und daraus aus einem versperren Kasten durch Aufreißen der Tür 30 Kilo Speck und 10 Kilo Schmalz im Werte von 400 R. gestohlen. Bemerkenswert ist, daß schon am 30. Juni dortselbst eingebrochen wurde und Fleisch, Würste usw. im Werte von 500 Kronen gestohlen wurden.

Behandlung verhegelter Gemüsegärten. Dort, wo die Hagelwetter der jüngsten Zeit in den Gemüsegärten verheerend gewirkt haben, ist eine sofort in Angriff zu nehmende Nachhilfe notwendig, um die bis zum Herbst noch verbleibende Zeit des Wachstumes zur möglichsten Gutmachung des entstandenen Schadens auszunützen. Zunächst werden alle für den weiteren Aufbau der Pflanze nicht mehr in Betracht kommenden abgerissenen und stark geknickten oder gequetschten Triebe und Blätter mit scharfem Messer glatt bis auf den gesund gebliebenen Teil abgeschnitten, was bei Gurken, Tomaten (Parabeta), Bohnen, Kohlrabi und anderen Kohlarten zutreffen wird. Hauptkohl wird meistens arg zerlegt sein und erholt sich gewöhnlich nicht mehr. Dagegen kann der schon aufgeschossene, nicht stark heimgesuchte Kopfsalat für Zwecke der Samenreife stehen bleiben. Der härtere Winterendivien, besonders der breitblättrige, hält mehr aus und erholt sich bald. Alle Beete werden zur Kräftigung und Neubelebung des Wachstumes sobald als möglich geheudelt und erhalten eine Düngung mit gut verdünnter Jauche oder im Wasser aufgelöstem Hühnermist. Auf Gurkenbeeten, die am stärksten gelitten haben, sollte man sofort die entstandenen Lücken mit einer anderen Gemüseart bepflanzen. Jetzt können wir noch ansäen: Frühe Erbsen, Buschbohnen, Karotten, Möhren, Radies und Rettig. Später folgen dann Winterspinat und Kapunzel. Nachstehende Gemüsearten kann man noch pflanzen: Kopfsalat, Winterendivien, Kraut, frühe Wirsing-Sorten (Kohl), Winterkohl, Rotkraut, Kohlrabi und Porree. Die Auskunftsstelle für Gemüse- und Kartoffelbau bei der k. k. Statthalterei in Graz, Burggasse 1, ist bereit, den Gartenbesitzern auf Anfragen mit sachlichen Ratschlägen an die Hand zu gehen.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 0, verblieben 3. Diphtherie verblieben 4, zugewachsen 3, geheilt 4, gestorben 1, verblieben 2.

Vermischtes.

Für tühlere Sommertage bringt das neueste Heft der „Wiener Modenwelt“ (Nr. 21 vom 1. August) einige Modelle praktischer Kleidungsstücke, wie lange und lose Jacken, hübsche Mäntel, Sportjacken, Wanderanzüge aus Loden und ähnliches. Daneben sind auch noch feste Kleider aus Leinen, aus Schleierstoff, praktische Blusen und viele Abbildungen für Backfisch-, Knaben- und Mädchenkleider vertreten. Die bekannten Ulstein-Schnittmuster, die zu allen Modellen erhältlich sind, ermöglichen das leichte Nacharbeiten. Aus den Handarbeiten sind besonders die eleganten Nadelarbeiten hervorzuheben. Das Heft wird durch einen reichhaltigen Unterhaltungsteil, durch die Fortsetzung des Romans „Der Stein der Weisen“ von Max Geißler, und durch viele praktische Winke für Küche und Haus reich ergänzt und ist in jeder Buchhandlung für 34 Heller erhältlich. Die vierteljährliche Abonnementgebühr beträgt 2 Kronen. Probehefte durch den Verlag Wien, 1. Bezirk, Rosenbursenstraße 8.

An Brotaufstrich, der etwas Abwechslung in der Kriegszeit bringt, besteht ein gewisser Mangel, so daß man nachfolgende Rezepte aus der neuesten Nummer der „Mädchenpost“ nicht ungern vernehmen wird: Man bereite aus einem kleinen Stückchen Fett und ein wenig Mehl eine Mehlschwitze, mische damit einen sehr fein gehackten (gewässerten) Hering, 50 Gramm geriebene Hasel-

nüsse und zwei bis drei geriebene Äpfel. Auf andere Art: Aus einem kleinen Stückchen Butter (etwa einen halben Eßlöffel voll) und Mehl bereite man eine Mehlschwitze; dazu tue man einen feingewiegten, gut gewässerten Hering, ein hartgekochtes, geriebenes Ei. Nach Geschmack kann man Pfeffer und etwas Zitronensäure hinzufügen. Man ficht, daß die „Mädchenpost“ nicht nur für den Geist der jungen Mädchen, sondern auch für ihren Magen sorgt. Das ansprechende Jungmädchenblatt stellt sich bei wöchentlichem Erscheinen auf 12 Heller die Woche. Probenummer versendet auf Verlangen gratis die Geschäftsstelle der „Mädchenpost“, Wien I, Rosenbursenstraße 2.

Über den Wucher mit Lebensmitteln hat bereits Martin Luther, wie wir der eben erschienenen 51. Kriegsnummer der Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.) entnehmen, kräftige Worte des Tadelns gefunden. Die betreffende Stelle steht im großen Katechismus und lautet: „Also soll es allen gehen, die aus dem offenen, freien Markt nichts als einen Schindanger und eine Räuberbude machen, wo man täglich die Armen überborteilt, neue Erschwerung und Teuerung macht, und ein jeglicher des Marktes braucht nach seinem Mutwillen, trogt und sich brüstet, als habe er gut Fug und Recht, das Seine so teuer zu geben, als ihn geküßt, und soll ihm niemand dreinreden. Wir wollen Gott vertrauen, daß er einen Segen darüber spreche, daß dir dein Korn

auf dem Boden, dein Bier im Keller, dein Vieh im Stall verderbe. Da hüte dich vor, wenn die liebe Armut (die heut groß ist) kommt, die um den täglichen Pfennig laufen und zehren muß, und du dreinfährst, als müßte jedermann von deiner Gnade leben, schindest und bis auf den Knochen schabst, dazu sie mit Stolz und Übermut abweist, anstatt ihr zu geben und schenken. Glend und betrübt geht sie davon, und weil sie niemand klagen kann, schreit und ruft sie gegen Himmel. Da hüte dich, sage ich nochmals, vor wie vor dem Teufel selber.“



Großer Räumungsverkauf

findet gegenwärtig statt, im Geschäft der Frau

Johanna Ferner Ecke Edmund Schmid- und Herrengasse.
vorm. Hollicek.

Blusen a 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen	Kinder-Manterl a 8 K aufw.
Mäntel und Sakko a 10 K aufw.	Kinder-Schürzen „ 1 „ „
Jacken „ 8 „ „	Kinder-Hüte u. Kappen „ 1 „ „
Kostüme „ 20 „ „	Schösse aus gutem Stoff „ 10 „ „



Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugstische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten intiiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15, Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebetten K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

Prachtvolle Neuheiten in Sonnen- u. farbigen Regen-Schirmen.

Preise noch sehr günstig.

Neubezüge und : : :
: : Reparaturen sofort.

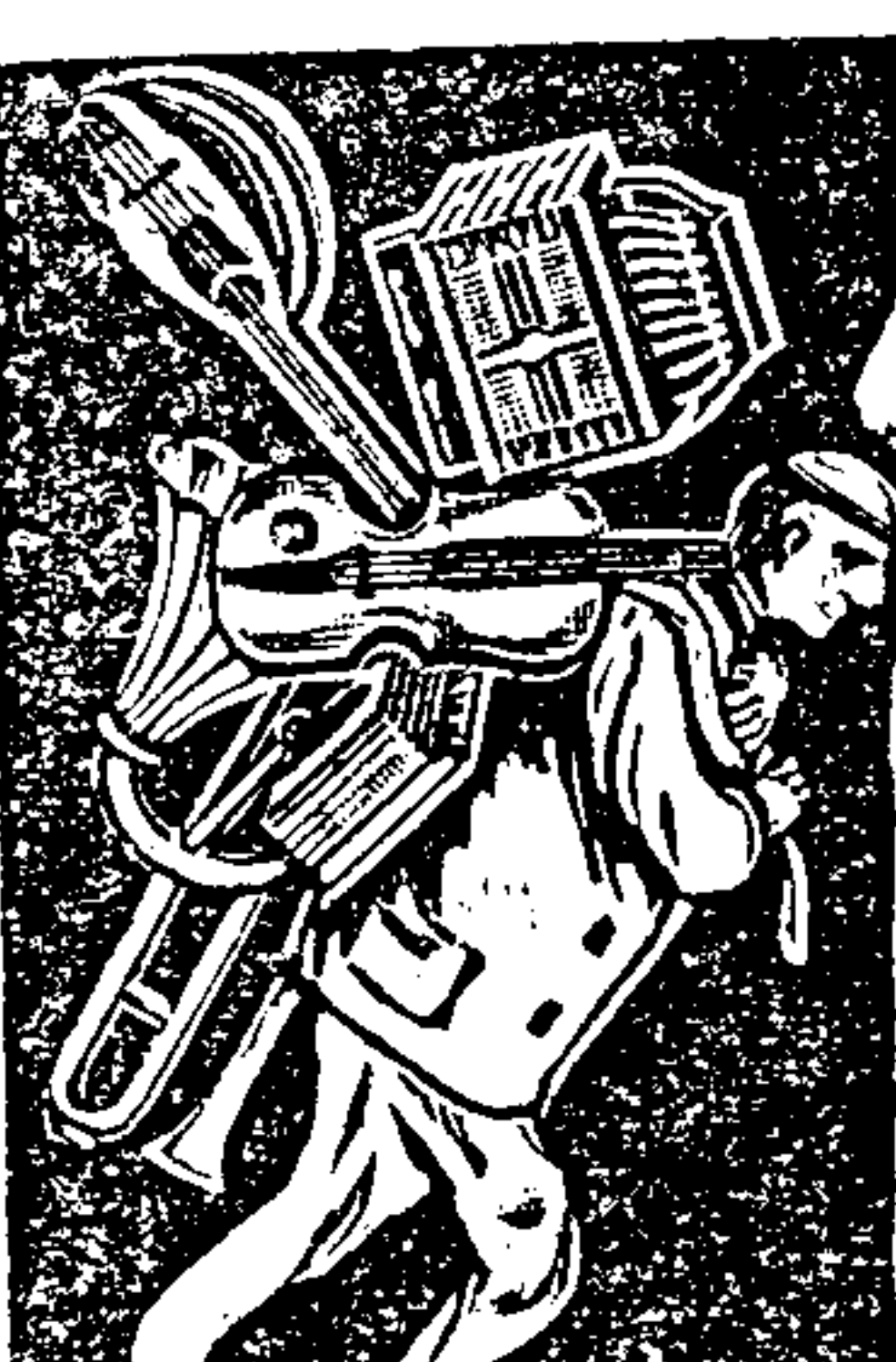
Funke & Loos
Schirmfabrik

Marburg, Herrengasse 14

: : Linz a. Donau. : :

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5,
Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16.,
Brunnengasse 48, Ruffig, Währ.-Dftrau,
Prag, Reichenberg, Teplitz, Tetschen,
Trautenau, Troppau, Wsch, Eger,
Komotau (Firma Josef Häzler.)





Musik

Instrumente. Saiten u
Musikalien in grösster
o Auswahl bei o
Josef Höfer, Marburg a. D.
— Schulgasse 2. —

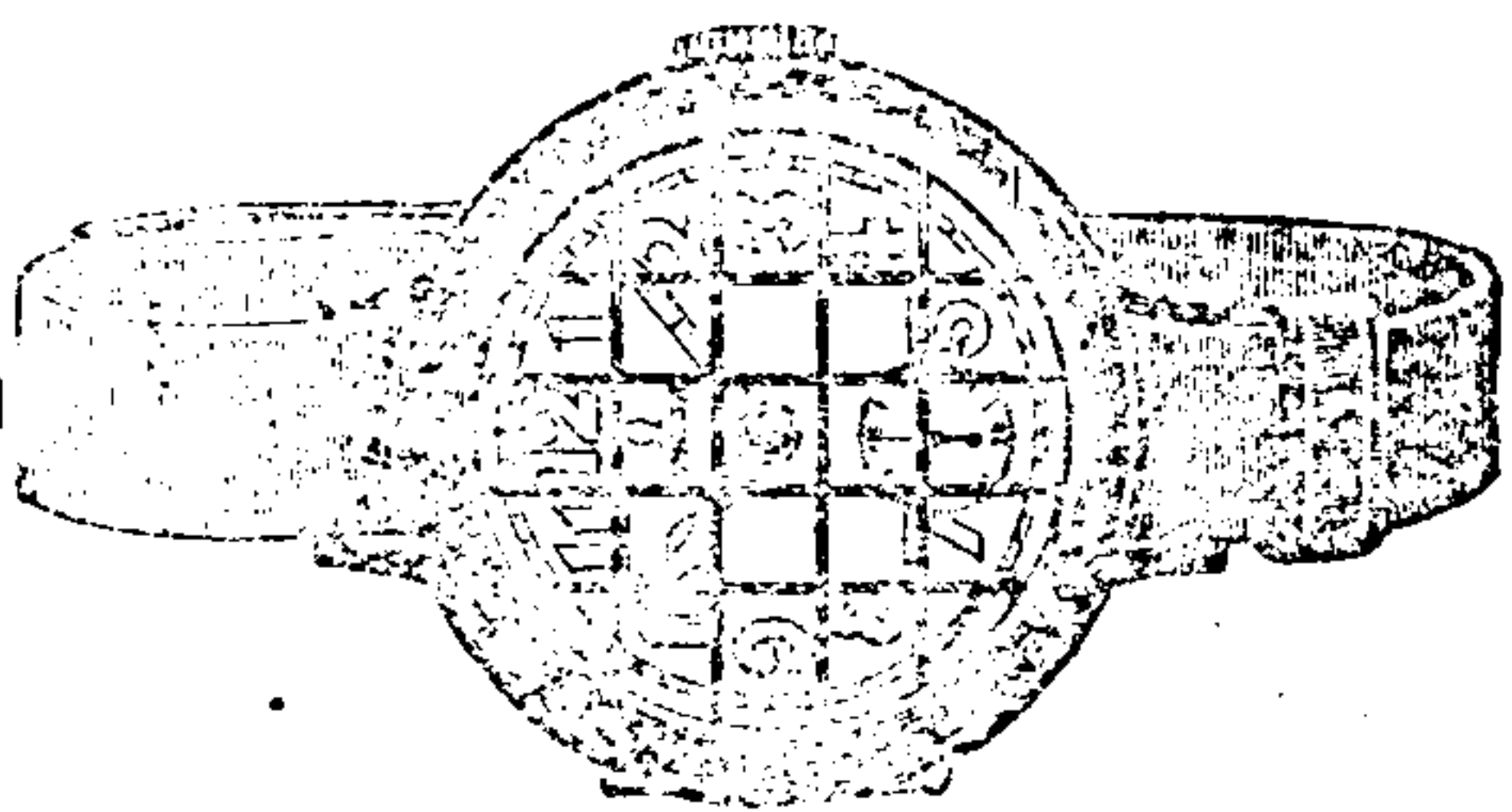
Gartenmöbel

Gartengarnituren
Streckfauteuils ::
Gartenschirme etc.

empfiehlt in größter Auswahl

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 19.

4 Größen
von 10 bis
17 Linien.



Auch
oval!

Sehr prak-
tisch!

Uhrglas-Schützer

Zu haben bei allen Uhrmachern und Juwelieren. Ein gross bei Uhren- und Furnituren-Großhändlern oder direkt bei
N. BENEDIK, Wien, I. Rotenturmstraße 29, 1748

Schule Legat in Marburg

(Privatschranstalt für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben, Rechnen usw.)

Beginn der großen Herbstkurse am 2. Oktober 1918

Anmeldungen und Auskünfte täglich von 11 bis 12 in der Direktionskanzlei der Anstalt, Vitringhofgasse 17, 1. Stock.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 5. bis 8. August

Kein billiges Sommerprogramm. Nur erstklassige Neuheiten! Neuester Kriegsbericht der Meßler-Saschawoche.

Drei Kreuze.

Detectivroman in 3 Akten.

Auf angenehmes Außere. Lustspiel in 2 Akten.

Erste Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

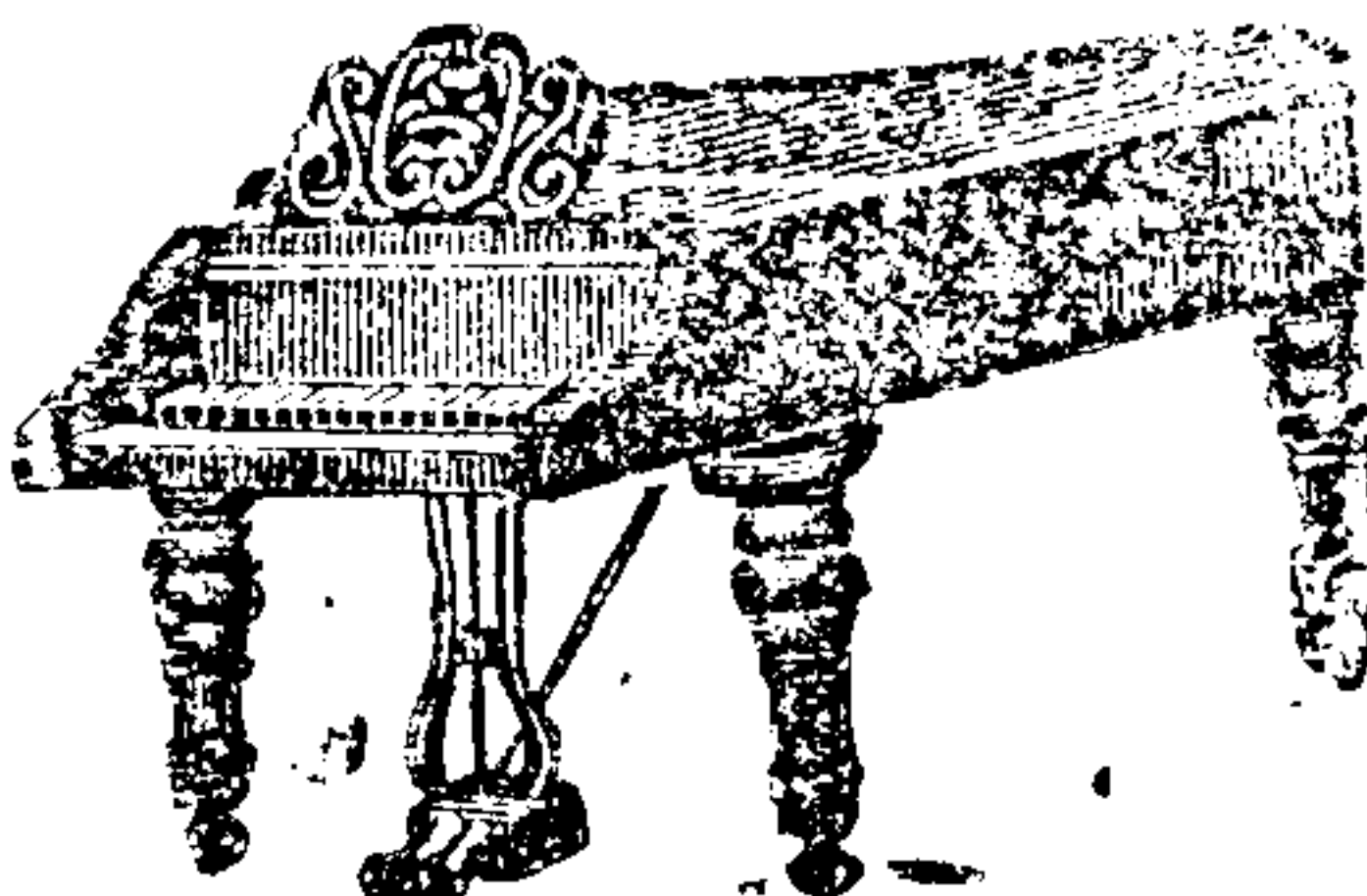
Berta Volckmars Nachfl.

Anton Bäuerle

(früher Isabella S o h n i g)
gegründet 1860

Marburg, Obere Herrengasse 56,
1. Stock

gegenüber d. k. l. Staatsgymnasium
Katenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.
Scheck-Konto Nr. 154267.



Sommerwohnung

Nähe der Stadt oder Weingarten-
haus zu mieten gesucht. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 3515

Stall

für 3 Pferde und große Remise zu
vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfrage
bei C. Wülfel, Herrengasse.

Kontoristin,

mit vollständiger Kenntnis der Buch-
führung, Stenographie, Maschin-
schreiben, Kasse, verlässliche Rechnerin
mit schöner Handschrift findet sofort
Aufnahme in einer Spezialeinrichtung.
Offerte nebst Gehaltsansprüchen an
Ignaz Tischler, Tegetthofstraße 19.

Besitz

mit Wohnhaus u. Stallungen,
schöner Obstgarten, 5 Joch
Grund mit Wäldung. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 2911

Zinn

kauft nur bis 14. August.
Einkaufsberechtigt:

Franz Bollinger
Eisenfabrik
Wien, VII, Burggasse 33. T. 33572.

Heu

trocken, gesund, heurig od. vorjährig
wird per Kasse gekauft. Anbot mit
Angabe des Preises, Quantum, ob
gepreßt oder nicht, an „Agraria“
an die Verw. d. Bl. 3372

Untermüller und Mühlenarbeiter

werden aufgenommen. Anträge
mit Zeugnisabschriften sind zu
richten unter „Automatische
Weizenmühle“ an die Verw.
d. Blattes. 3531

Zu verkaufen:

eine sehr gute erhaltene Barock-
Salongarnitur und ein Waschtisch.
Adresse in der Verw. d. Bl. 3547

Ein großes, elegant möbliertes ZIMMER

gassenförmig, auch Gas- und Bade-
benützung ist nur an gut situierte
Dame zu vermieten. Adresse in der
Verw. d. Bl. 3546

Ein kleines

Familienhaus

4 Zimmer, Keller, Waschküche mit
Wasserleitung, Garten, in der Nähe
des Bahnhofes gelegen, ist zu ver-
kaufen. Anzufragen Kartschwin 199,
Leitersberg. 3523

Prima Kristall-

ALAUN

für Weingärten

per Kilo R. 1.30 jedes Quantum bei
Hans Andraschitz
Marburg, Schmidplatz 4.

Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche an stabile
finderlose Partei sofort zu vermieten.
Mühlgasse 18. 3545

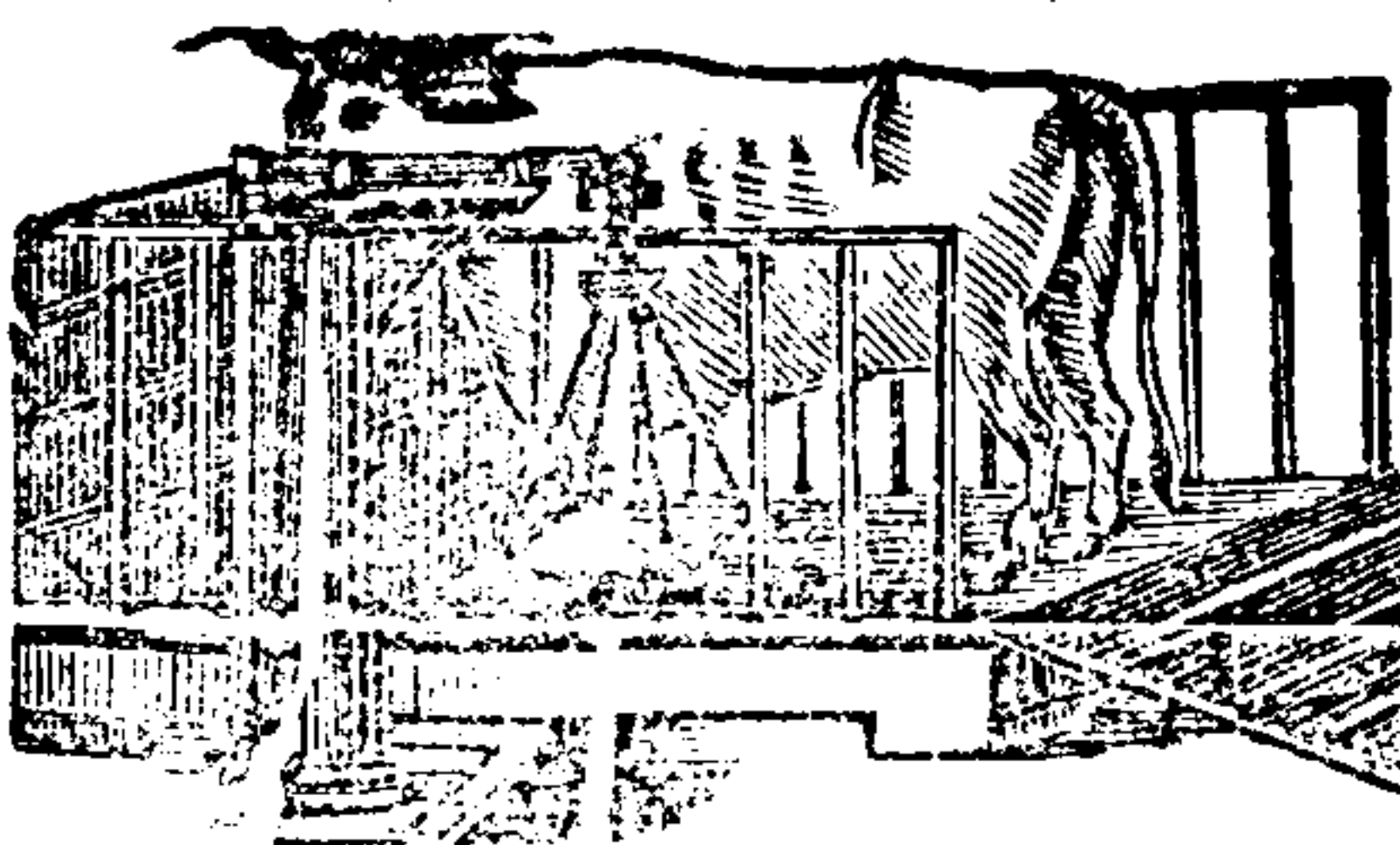
Die Enzesfelder Munitions- und Metallwerke H.-Gef. Enzesfeld-
Lindabrunn **sucht** eine größere Anzahl gesunde, fleißige
bei Wien und der deutschen Sprache mächtige

männliche und weibliche Hilfsarbeiter

gegen gute Bezahlung. — Wohnungs- und Verpflegungsmöglichkeit sind vorhanden;
täglich verkehren Arbeiterzüge von Wien nach Enzesfeld. — Schriftliche Anfragen
und persönliche Vorstellung bei der **Direktion in Enzesfeld-Lindabrunn, Nied.-**
Oesterreich. — Fahrtspeisen werden im Aufnahmefall vergütet. 3535

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Prä-
zisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach
einschlagenden Reparaturen und
Nachrichtungen, welche sachmän-
nisch und konkurrenzlos billigst
ausgeführt werden. Für die in
Reparatur befindlichen Wagen
und Gewichte werden kostenlos
Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das
selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich
um zahlreichen Zuspruch und zeichne
hochachtungsvoll

Franz Schneider, Marburg, Pohrschersstraße 3.

Ferdinand Rogatsch

Gernsprecher
Nr. 230

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen,
Bausäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

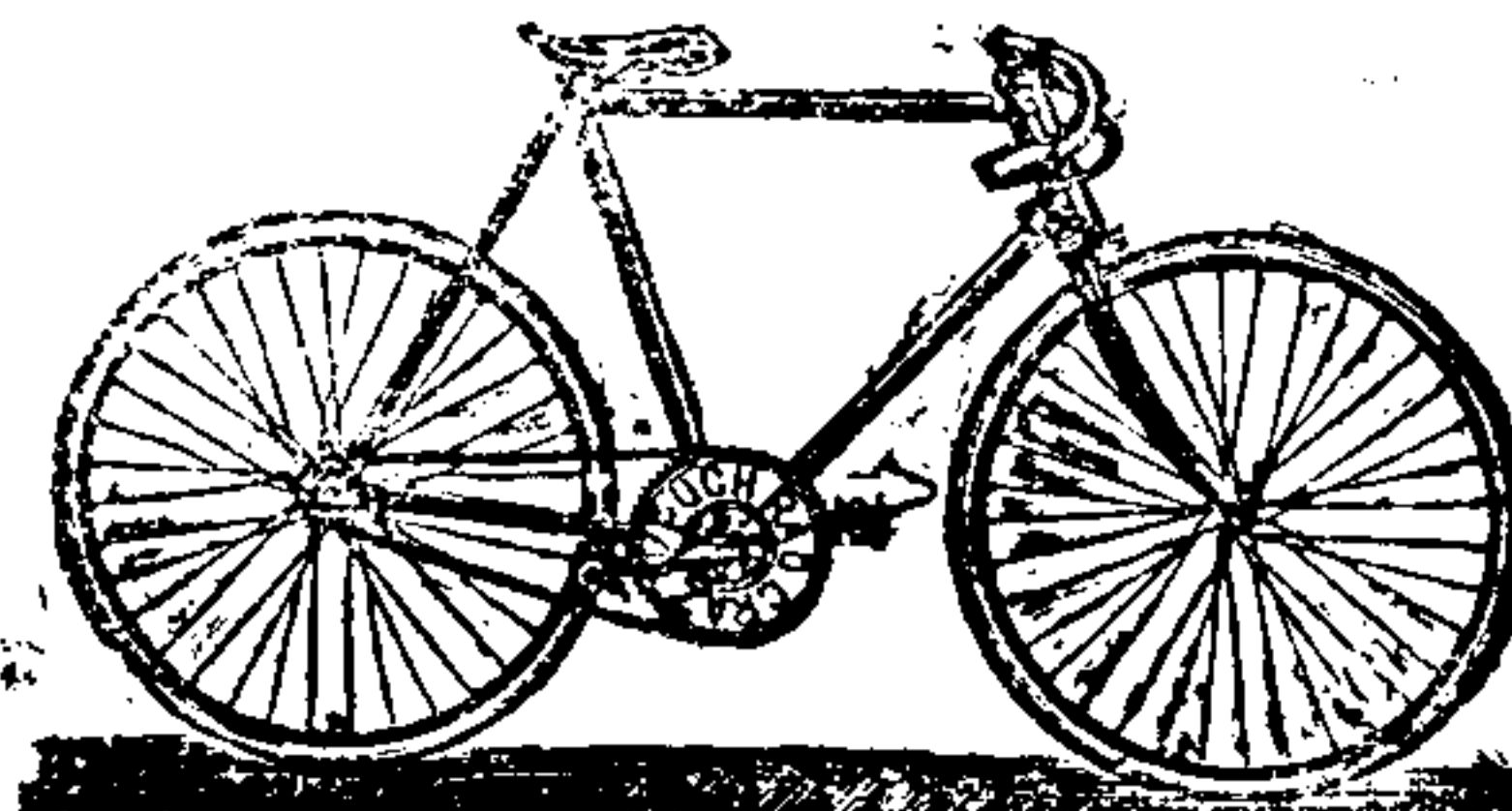
Bodenkram

jederlei Kleider, Schuhe, Fahrräder,
Möbel kauft **M. Raiba**, Brunn-
dorf bei Marburg. Karte genügt,
oder Telefon Nr. 25/IV, kommt
gleich ins Haus. 2876

8%

modernes Zinshaus in Marburg,
noch 9 Jahre steuerfrei, zu ver-
kaufen. Nähere Auskünfte Klosterstraße,
in der Traut, Barade. 1695

Puch und Dürkopp-Fahrräder



sind Marken der
**Kenner und
Meisterfahrer**

zu haben nur bei

Alois Heu, Marburg, Burggasse

Ein nettes anständiges

Mädchen

welches schon in einem Geschäft
tätig war, wünscht Posten. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 3524

Feldpost-Kisten

zu haben bei Ferd. Kaufmann,
Hauptplatz 2. 3549

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftsalot mit
Zimmer, Küche, Nebenräumen und
Boden sofort zu vermieten. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 1168

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenst. 27

C. PICKEL

Schaulager
Blumengasse 3.

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.

Ausführung von Kanalisierungen,
Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Steinzeugröhren,
Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Der Thronfolger an der Ostfront.

Deutsche Truppen in den Karpathen eingesetzt und Boden gewonnen. An der Ostfront alle Russenangriffe abgeschlagen. Erbitterte Kämpfe an der Westfront.

Gefänge der Toten.

Marburg, 4. August.

Sir Roger Casement ist in einem Gefängnis zu London hingerichtet worden. Aus seinen erloschenen Augen wird niemals wieder die Liebe zu seinem von England gequälten irischen Lande leuchten, aus seinem beredten Munde wird niemals wieder die Klage strömen und das feurige Wort, das die Herzen entzündet. Der Strick des englischen Hängers hat einen reichen Geist für immer vernichtet, weil er sich erhoben hat für seine gemarterte Nation, weil er sein Volk wieder verbinden wollte mit den ruhmreichen Traditionen aus ferner Vergangenheit, in denen die Könige Irlands noch Widerpart boten der englischen Gier und Irlands Söhne noch glücklich waren in Freiheit und im Fleiße des irischen Handels, der irischen Arbeit, deren Früchte dem Lande von England geraubt wurden, damit die Geldsäcke Englands wachsen auf Kosten der Beraubten. Vor seinen Richtern, die nichts anderes waren als Vollzugsorgane eines höheren Willens, deren Urteil schon fest stand bevor noch die Anklage gegen Casement formuliert worden war, hat dieser lauterste aller Politiker zum letztenmale die Schande Englands laut verkündet und

das Unrecht, die vergewaltigende Tendenz der englischen Justiz an den Pranger der ganzen Welt gestellt. Weltliche und kirchliche Oberhäupter aus fremden Ländern haben sich an England mit der Bitte gewandt, Sir Roger Casement, Irlands stolze, unvergängliche Pflanze, nicht dem Stricke des Hängers zu überliefern, aber vor den steinernen Herzen Englands fielen alle Bitten zur Erde. Er selbst war zu stolz, mit der Bitte um Gnade sich an die blutige Majestät von England zu wenden und den Glanz zu trüben, der bis in die fernsten Zeiten in seinem Volke sein Haupt umgeben wird. Aber vielleicht wird die Kraft des Toten sich noch als viel stärker erweisen, als die des Lebendigen; viel tausend Märtyrer haben bisher schon den Boden Irlands und seine Geschichte geheiligt, aber von dem toten Haupte Sir Roger Casements dürften die stärksten Zauberkräfte ausstrahlen und wie unvergängliche Feuerfloden werden sie für immer über Irlands grüner Insel schweben und die blutenden Seelen Irlands stets aufs neue entzünden. Groß sind die Denkmäler von Englands Schande, die es aufgebaut hat in nahen und fernen Ländern wie auf den Meeren und von einem dieser Denkmäler spricht auch die letzte Runde, die jetzt erst aufgefunden wurde im Stagerat, die

Runde von dem Sterben des Kapitäns und der Besatzung eines Zeppelins in den Wogen der Nordsee. In einer Flaschenpost bargen sie alle in der Stunde des Todes ihre letzten Grüße aus ferne Vaterland, an Frau und Kind, an Eltern und Geschwister; ihnen galt ihr letztes Sehnen und dann gingen die bis in den Tod Getreuen durch die Tore des Todes ins ewige Leben. Jede Zeile, die sie schrieben, als schon der urenwige Vernichter aus dem Meere seine Hände ausstreckte nach ihnen, muß die Seele jedes Menschen auf das Tiefste ergreifen; es ist das hohe Lied vom einsamen deutschen Sterben auf dem Meere und aus ihm klingt als ein wunderbarer zarter Ton die unendliche Liebe zur Familie und zur Heimat. Aber aus dem Liede der dem Tode Geweihten tritt ein Satz hervor, der als neue unvergängliche Anklage gegen die englische Brust von Stein jedes Menschenherz aufwühlt bis in seine verborgensten Tiefen. Wir haben es schon im Februar vernommen, daß ein englischer Dampfer vorüberfuhr an den Männern, die auf dem zerbrochenen Gerüste des Lustschiffes dahintrieben auf den Wogen der Nordsee und daß Kapitän und Besatzung des 'King Stephen' mit kaltem Grinsen ihre Bitte um Rettung und Ausnahme abgeschlagen haben,

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

(Nachdruck verboten.)

Wie von Tränen erfüllt, klang des Mädchens Stimme.

Gleichsam zur Bekräftigung ihrer Bitte reichte sie dem Arzt die Hand. Er drückte dieselbe einen Augenblick, wie von tiefem Mitleid erfaßt; dann ging er. Reize zog Magdalene hinter ihm die Türe ins Schloß. Raum aber war das geschieden, so lehnte sie sich gegen den Türpfosten. Ihr war es, als müsse sie umsinken vor Schreck und Schmerz. Jedoch ob ihr der Herzschlag auch beinahe stillstand, ihr blieb keine lange Zeit zur Sammlung, sie mußte wieder hinein zu dem Bruder, sollte ihr Draußenbleiben nicht seinen Verdacht erwecken.

„Du warst lange draußen“, sagte er denn auch schon, als sie zu ihm eintrat, „hat er dir noch etwas von mir gesagt? Schlechtes?“

Mit dem mißtrauischen Blick des Kranken suchte Franz in ihrem Gesicht zu lesen.

„Nein!“ antwortete sie, mit Gewalt die förmliche Erstarrung, die sich ihrer bemächtigt hatte, abschüttelnd. Mit dem Aufgebote äußerster Willenskraft suchte sie auch ihren Zügen den früheren unbefangenen Ausdruck wieder aufzuzwingen und es mußte ihr gelingen, — Franz schien keinen weiteren Verdacht zu hegen.

Nachdem er eine Weile still seinen Gedanken nachgegangen hatte, begann er abermals:

„Ach, wenn ich nur erst wieder gesund wäre! Aber zu Ostern, denke ich, werde ich es wieder sein, nicht wahr, Magdalene? Daß wir nur nicht vergessen, heizelten an Bloch und Crelinger zu schreiben wegen einer neuen Anstellung! Und an meiner Kleidung muß auch noch verschiedenes wieder instand gebracht werden!“

„Gewiß, gewiß!“ bestätigte Magdalene, während sie innerlich meinte, vergehen zu müssen vor Jammer und Leid.

Nachher erst kam es ihr in den Sinn, wie glücklich sie doch noch gewesen war, als sie sich vorhin mit Franz unterhalten hatte, — vorhin, ehe sie den Arzt gefragt und derselbe ihr die Wahrheit gesagt hatte, die bittere Wahrheit, daß hier keine — keine Hoffnung mehr war...

In der Rolandschen Villa saßen im eleganten Zimmer Mutter und Tochter, mit Weihnachtsarbeiten beschäftigt. Auf die feinen Stoffe, Gold- und Seidenfäden strahlte der Kristalleuchter, welcher von der mit den entzückendsten Malereien geschmückten Decke herabhing, das elektrische Licht. Es floß über die beiden Frauengestalten, über die zierlichen Mokolomöbel und all die vielen Schmuckstücke und Nippes, bis in alle Ecken und Winkel des traulichen Gemaches.

Mit der kostbaren Einrichtung desselben stimmten die zwei Damen in ihrem eleganten Äußeren überein.

Die, welche die Mutter war, trug ein dunkelgrünes Seidenkleid, reich mit Sammet verziert. Sie war klein und dickbelegt, zu stark eigentlich für das Alter, in welches man sie im Hinblick auf ihr noch frisches Gesicht, sowie das reine, glänzende Schwarz ihrer Haare rechnen mußte.

Die Tochter zeigte viel Ähnlichkeit mit der Mutter. Sie hatte auch das volle, runde Antlitz und die kleine Gestalt wie diese; über dem ersten aber lag noch der ganze Schmelz der Jugend, während auch die Figur jugendlicher Grazie und Anmut nicht entbehrte. Gleichfalls elegant, in hellfarbiger Seidenbluse und schwarzem Sammetrock war die Tochter gekleidet.

In die Unterhaltung, welche die beiden Damen während ihrer Beschäftigung führten, scholl plötzlich die Stimme des eintretenden Dieners:

„Herr Doktor Günther sind gekommen!“ Else Roland schnellte von ihrem Sitz empor, die kostbare Handarbeit auf den Tisch werfend.

„Mama, du bist wohl so gut und packst meine Sticker mit ein?“ sprach sie hastig. „Ich möchte Hermann nicht warten lassen!“

Ein paar Augenblicke später hörte die Mutter, wie Else im anstoßenden Salon den Doktor Günther, der ihr Verlobter war, jubelnd begrüßte.

Nun ging auch sie hinein, aber mit etwas mißmutigem Gesicht.

„Kommst du aber heute spät, Hermann!“ begrüßte sie den Ankömmling.

Fortsetzung folgt.

damit sie im Meere ihren Tod finden sollen. Nun hat die Flaschenpost, die ein schwedischer Fischer fand, neben den letzten Grüßen der Männer vom „U 19“ auch die Bestätigung jener Tat gebracht, die auf Englands Stirne für immer brennen wird wie die dunklen Taten des Mordes an Bord der „Barolong“, wie so vieles andere, was England ausstößt aus den Bezirken menschlichen Fühlens. Die heimlichen, stillen Gefänge der Toten, der von England Gemordeten, klingen wie eine Botschaft aus dem Jenseits über Land und Meer und neue überirdische Kräfte wachsen empor aus dem heißen Begehren nach irdischer Vergeltung: Gott strafe England!

M. J.

Zeppelin-Drama am Meere.

Ergreifende Abschiedsgrüße der dem Tode Geweihten. Englands „King Stephen“-Schande.

Kopenhagen, 3. August. (Tel. d. N.B.)

„Berlingske Tidende“ meldet aus Göteborg: Ein Fischer aus Marstrand fand im Slagerrat eine Flasche, die den letzten Bericht des Kommandanten Loewe von dem am 2. Febr. 1916 in der Nordsee verunglückten Luftschiffe „U 19“ enthielt. Der Bericht ist an den Korvettenkapitän Strasser gerichtet und lautet:

„Mit 15 Mann auf der Plattform des „U 19“ unter 3 Grad östlicher Länge schwebt die Hülle ohne Gondel. Ich versuche, einen letzten Bericht zu erstatten. Dreimal Motorhavarie. Leichter Gegenwind auf dem Rückwege verzögerte die Reise und führte mich im Nebel nach Holland, wo wir aus Gewehren beschossen wurden. Die drei Motoren versagten gleichzeitig und machten unsere Stellung schlechter. Nachmittags ungefähr 1 Uhr brach unsere letzte Stunde an. Loewe.“

Die Flasche war eine gewöhnliche Bierflasche und enthielt ferner einige Postquittungen, außerdem 15 letzte Kartengrüße der Besatzung an ihre Angehörigen. Loewe schreibt an seine Gattin:

„Letzte Stunde auf der Plattform mit meinen Leuten. Ich denke an dich, vergib mir alles, erziehe unser Kind.“

Obermaschinist Glade schreibt: „Meine innigstgeliebte Martha und Kind! Für uns ist der letzte Augenblick gekommen, wo ich mein Leben lassen muß. Auf hoher See auf dem Wrackstück unseres Luftschiffes sende ich Dir letzte Grüße. Es muß aber so sein. Grüße auch die Eltern und Geschwister. Die letzten herzlichsten Grüße und Küsse von Deinem treuen Manne.“

In einem anderen Schreiben heißt es: „Wir leben noch alle, haben aber nichts zu essen. Früh war hier ein englischer Fischdampfer, wollte uns jedoch nicht retten. Er hieß „King Stephen“ und war aus Grimsby. Der Mut sinkt, der Sturm nimmt zu. Guer an Euch noch im Himmel denkender Hans. Um halb 12 Uhr hatten wir noch ein gemeinsames Gebet, dann nahmen wir von einander Abschied.“

Der gesamte Fund mit der Flaschenpost ist dem deutschen Konsul in Göteborg übergeben worden.

Englische Regierungskrise?

Gerüchte künden Asquiths Rücktritt an.

Rotterdam, 3. August. (Tel. d. N.B.)

Nach einem Telegramm des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London schreibt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ seinem Blatt aus London, daß Asquith im Unterhause einiges Aufsehen erregt hat, als er sagte, er wisse nicht, wer in der nächsten Session für die Arbeitseinteilung des Hauses verantwortlich sein würde. Die Bemerkung hätte vielleicht kaum mehr als vorübergehende Verwunderung erregt, wenn nicht gestern (Mittwoch abends) eine Nachrichtenagentur eine, wie verlautet, von maßgebender Stelle stammende Erklärung verbreitet hätte, daß der Bemerkung Asquiths keine weitere Bedeutung beizumessen sei. Allein die

Tatsache, daß eine derartige Erklärung verbreitet wurde, verletzt dem Berichte des „Manchester Guardian“ zufolge der ursprünglichen Bemerkung Asquiths schon die Bedeutung. Viele nüchterne Beurteiler der parlamentarischen Lage halten eine Rekonstruktion der Regierung für sehr wahrscheinlich und nahe bevorstehend. Wenn es dazu kommt, wird auch ein neuer Premierminister kommen müssen. In den letzten Wochen hat Asquiths Ansehen sehr gelitten. Die letzten Tage haben der Regierung eine Reihe von Niederlagen gebracht. Außerdem hat die irische Frage für Asquith eine schwierige Lage geschaffen. Man kann nur erraten, wie die Rekonstruktion des Kabinetts aussehen wird. Wenn Asquith zurücktreten würde, könnte nur ein Liberaler sein Nachfolger werden und der einzige mögliche Liberale wäre Lloyd George. Es steht außer Zweifel, daß Carson wieder in das Kabinett aufgenommen wird. Vermutlich würde er die Nachfolgerschaft Lloyd Georges als Staatssekretär des Krieges übernehmen.

Erklärung eines irischen Nationalisten.

London, 3. August. (N.B.) Im Unterhause erklärte Dillon (Nationalist): Unter dem ersten Druck des Krieges hätte sich das Parlament fast um seine ganze Existenz bringen lassen; aber jetzt habe sich eine große Änderung in seinem Geisteszustand vollzogen und er selbst glaube nicht, daß die Regierung den Krieg ohne weitere Kritik ihrer Leitung fortführen dürfe. Die irischen Abgeordneten hätten sich bisher jeder Kritik enthalten, damit die Regierung freie Hand habe. Aber sie finden keine Anerkennung für ihr Schweigen. Jetzt würden sie einen neuen Kurs einschlagen.

Casements Hinrichtung.

London, 3. August. (N.B.) [Reuter.] Sir Roger Casement wurde heute 9 Uhr früh hingerichtet.

Große Menschenmenge vor dem Gefängnis.

Rotterdam, 3. August. (N.B.) „Maasbode“ veröffentlicht eine Meldung der „Central News“ aus London, derzufolge Casement mit dem Strange hingerichtet wurde. Zur Hinrichtung war kein Publikum zugelassen worden. Vor dem Gefängnis hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Unvernünftiges Vorgehen der Regierung.

London, 3. August. (N.B.) „Daily Mail“, die dasament unterrichtet zu sein glaubt, daß Casement nicht gehängt werden würde, schreibt im Leitartikel, daß die Regierung sehr unvernünftig gehandelt habe.

Wieder eine österreichische „Parlamentszierde“

Der hochverräterische tschechische Abg. Dürich.

Der aus Österreich entflohene tschechische Abg. Josef Dürich, der Vertreter von Münchengrätz, der sich nach Paris begeben hatte, ist, wie der Olmüzer „Masinec“ meldet, nach einer Mitteilung des „Utro Rossija“ in der letzten Zeit in Petersburg gewesen, wo er von dem gewesenen Minister des Äußern Sazonow in Audienz empfangen wurde.

Neuerlicher Zeppelinangriff auf Ostengland.

Berlin, 3. August. (N.B.) [Wolff-Büro.] In der Nacht zum 3. August hat wieder eine größere Zahl unserer Marineluftschiffe die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen und besonders London, den Flottenstützpunkt Harwich, Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit einer großen Zahl Spreng- und Brandbomben mit gutem Erfolg belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftigster Beschießung von der See und zu Lande unbeschädigt zurückgekehrt.

Die Abreise der „Deutschland“.

Die Abfahrt — ein Triumphzug.

Washington, 3. August. (N.B.) [Reuterbüro.] Der Schlepddampfer „Timins“ teilt mit, daß die „Deutschland“ um 8 Uhr 30 am 2. August das Vorgebirge Virginia passiert hat. Genf, 3. August. Zu der Abfahrt der „Deutschland“ berichtet „New York Herald“: Die Fahrt des Handels-Bootes aus der Chesapeakebucht glich einem Triumphzug. Die Sirenen der Schiffe töteten ohne Unterbrechung, während Kapitän König unter deutscher Flagge auf der Kommandobrücke der „Deutschland“ stand.

Stürmische Rundgebungen und alle möglichen Fahrzeuge geleiteten das Schiff auf seiner Ausfahrt.

Errichtung eines Kriegswucheramtes.

Berlin, 3. August. (N.B.) Der preussische Minister des Innern verfügt die Errichtung einer besonderen Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen. Im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs die Zentralstelle die dem königlichen Polizeipräsidium in Berlin angegliedert wird, führt die Bezeichnung „Kriegswucheramt“. Es wird seine Tätigkeit am 15. August aufnehmen.

Russische Geesberichtschiwindel.

Fälschung der Wahrheit.

Wien, 3. August. (Tel. d. N.B.)

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der russische amtliche Tagesbericht vom 31. Juli enthält die Behauptung, daß die Russen an einem Nebenflusse des Stochod das ganze 31. Sonderelement einschliefen des Regimentskommandanten gefangen genommen hätten. Diese Behauptung entspricht nicht der Wahrheit. Es gelang den Russen, im erwähnten Abschnitt eine Abteilung des Regiments, die im Sumpfgelände die Verbindung mit der Hauptmacht verloren hatte und durch eine große feindliche Übermacht gefangen war, gefangen zu nehmen. Ähnliche Fälle finden sich in Sumpf- und Waldgebieten und sind nicht immer zu vermeiden. Es bedeutet aber den Tiefsicht der Moral der russischen amtlichen Berichterstattung, da die Tagesberichte in kürzerer Zeit schon zweimal versuchten, die Ehre eines Regiments zur Fälschung der Tatsachen zu befehlen.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 3. August verschied hier im 81. Lebensjahre der Privatier Herr Sigmund Harnow. Er wird Samstag um halb 3 Uhr auf dem städtischen Pöberscher Friedhofe beigesetzt. — Am gleichen Tage starb im Hause Koloschinengasse 120 Herr Josef Griesbacher, Verschieber der Südbahn, 31 Jahre alt. — Leichenbegängnis Samstag um halb 4 Uhr vom Sterbehause nach dem städtischen Friedhofe in Pöbersch.

Parthei. Samstag, den 5. August von 6 bis halb 8 Uhr abends Parthei. Vortrag: Ordnung: Besicht: Oberst Mayer-Marsch. Kaltman: Walzer aus der Operette „Die Czardassfürstin“. Thomas: Ouvertüre zur Oper „Rahmond“. Wagner: Große Phantasie aus dem Musikdrama „Das Rheingold“. Reinisch: Beliebte Lieder und Weisen.

Pfadfinderkorps „Jung Marburg“. Am Sonntag, den 6. August Ausflug zur Marburger Hütte. Abmarsch 5 Uhr früh vom Hauptplatz. Diesmal wird nicht abgelocht und muß daher jeder selbst Proviant mitnehmen. Es können daher nur jene Pfadfinder am Ausfluge teilnehmen, die Sonntag vom Dienste befreit sind. Der Triestiner Seepfadfinder F. Schent ist auf Urlaub hier eingetroffen und wird an Übungen in der nächsten Woche teilnehmen. Es haben sich daher alle Kornetts Samstag 7 Uhr abends am Tappenerplatz zwecks Besprechung einzufinden.

Das Kaiser-Panorama empfiehlt zum Besuche der stets auferlesenen Silberreichen. Konstantinopel währt bis Sonntag den 6. August abends. Wem es noch an Zeit in den Wochentagen mangelt, der wolle diese halbe Stunde noch am Sonntag dem Institut widmen. Das Gesehene ist ein bleibender Eindruck und eröffnet dem Auge einen der schönsten Erdenteile. Ab Montag den 7. August ist Mexiko mit seinen Volkstümlichkeiten, Typen und schönen Landschaften, wie Kirche und Denkmal des Kaisers Maximilian, zu sehen.

Robitsch-Sauerbrunn-Theater. Am 29. Juli gastierte die Deutsche Schutzvereinsbühne in Robitsch-Sauerbrunn. Es wurden drei Einakter gegeben: „Die Garage“ von Hans Müller, „Anatols Hochzeit morgen“ von Arthur Schnitzler und als letzter „Ewigkeit Amen“ von Anton Wildgans, dem preisgekrönten Schriftsteller. Es wurde hervorragend gut gespielt. Von den Mitwirkenden fiel besonders Herr Willibald Frankl als Spieler und Schauspieler auf. Allgemein wurde unter den Gästen in Sauerbrunn der Wunsch nach einer Wiederholung des Gastspiels laut.

Im Stadtkino fezt heute ein prächtiges Programm ein, in dessen Mittelpunkt Aud Egede Nissen, die ebenso schöne wie begabte Kinospielerin, steht; sie spielt in beiden Filmen die Heldin der Karpathen, eine Episode aus dem gegenwärtigen Krieg mit Rußland und in der ausgezeichneten Kinoposse Die Chefs der Firma die Hauptrolle. Morgen Samstag um halb 5 Uhr und Sonntag um halb 3 Uhr finden Familienvorstellungen statt. Zu beiden Vorstellungen gelten ermäßigte Preise.

Evangelischer Gottesdienst und Glockenabnahme. Nach einer Mitteilung des Oberkirchenrates in Wien wird am 7. August mit der Abnahme der von den evangelischen Gemeinden zur Verteidigung des Vaterlandes zur Verfügung gestellten Bronzeglocken in Steiermark begonnen werden. Die hiesigen evangelischen Kirchenglocken werden daher am Sonntag zum letzten Male läuten und Herr Pfarrer Dr. Mahner wird im Gottesdienste auf den Abschied von den Glocken Bezug nehmen.

An Agidius-Tropfen gestorben. Man schreibt aus aus Kärnten unterm 1. August: Die beim Pfarrer Primus Krainig in Wöllnig bedienstete Magd Maria Pokarnitz hatte auf dem Fensterbrett neben ihrem Bette, in dem auch ihr 4 Jahre altes Söhnchen Ferdinand schlief, ein Fläschchen mit Agidius-Tropfen gegen Magenbeschwerden stehen. Vorgesahen früh ging Maria Pokarnitz aufs Feld und ließ den Knaben weiterschlafen. Als die Pflegerin Krainig heimkam, um eine Tasse zu kochen, bemerkte sie auf dem Herd das für den Knaben bestimmte Frühstück noch unberührt; sie ging zum Bette des Kindes und sah, daß es sich nicht mehr rührte und neben ihm das entleerte Fläschchen lag. Das Kind, das den ganzen Inhalt ausgetrunken hatte, wurde sofort in das Krankenhaus nach Klagenfurt überführt, wo es bald darauf starb. Maria Pokarnitz, die etwas geistig beschränkt ist, verlor infolge ihrer Unachtsamkeit bereits zu Weihnachten 1913 ein 4 Jahre altes Kind, das Augenleiden trank.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Neue Thronfolger-Heeresfront. Russenangriffe abgeschlagen.

Wien, 4. August. Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich der obersten Moldawa und im Czarny-Czerenossz der unter dem Oberbefehle des Feldmarschallleutnants Karl Franz Josef gebildeten Heeresfront entwickelten sich neue, für die Verbündeten günstig verlaufende Kämpfe. In der Mitte und am linken Flügel der Heeresfront des Erzherzogs keine besonderen Begebenheiten.

Bei Czalosse griff der Feind unsere Stellungen an; er wurde abgeschlagen. Die Kämpfe dauern fort.

Bei der Armee des Generalobersten von Terszthanszky schlug unsere Kavallerie im Bajonettkampf einen Angriff zurück. Einer unserer Flieger hat in diesem Raume vorgestern einen feindlichen Farman-Doppeldecker abgeschossen.

Westlich von Szowla am Stochob brach gestern vormittags ein starker russischer Angriff zusammen. Nachmittags gelang es dem Feinde, durch erneute Vorstöße bei Sudla in unsere Linien einzudringen. Herbeilebende deutsche und öst.-ung. Bataillone und Teile der polnischen Legion warfen die Russen bis abends vollends zurück.

Südlich der Bahn Sarny-Kowel wehrten die Truppen des Generals Fath einen starken russischen Angriff ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. In mehreren Abschnitten der Isonzofront entwickelte feindliche Artillerie eine lebhafteste Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht. Erbitterte Weikämpfe. Deutsche in den Karpathen.

Berlin, 4. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 4. August:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf erreichte nördlich des Ancrebaches wieder große Stärke. Er wurde zwischen Ancre und Somme in unverminderter Heftigkeit fortgesetzt.

Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich Aubillers, südwestlich von Guillement, nördlich des Gehöftes Monacu, abgewiesen. Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Parleux.

Den Franzosen gelang es gestern abends, sich in den Besitz unserer Stellungen beim Dorfe Fleury und südlich des Werkes Thiaumont zu setzen. Unsere heute morgens einsetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich des Ortes. Feindliche Angriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont und gegen unsere Stellungen in Capitro und Verdwald wurden gestern abends unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem mit überaus starken Kräften geführten französischen Angriffen war.

Leutnant Wolzer setzte im Luftkampfe seinen 9., Leutnant Frankl vorgestern bei Beaumes seinen 6. Gegner außer Gefecht. Ferner wurde ein feindlicher Doppeldecker gestern bei Perronne, zwei weitere, wie nachträglich gemeldet ist, am 1. August südwestlich von Arras und bei Vihons abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindliches Flugzeug bei Verlen-au-Bois (südwestlich von Arras) und bei Namur heruntergeholt, letzteres aus einem Geschwader, das Namur mit einem geringen Sachschaden angegriffen hat.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordwestlich von Postawj zwangen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wiesen in der Gegend von Spigla zwischen Marocz- und Wiszniew-See Vorstöße gegen unsere Feldwachstellungen ab.

Am Serwetsch östlich von Gorotische und an der Schtschawa südöstlich von Paranowitsche lebhafteste Handgranatenkämpfe. Bei Dubieszow scheiterten starke Angriffe.

Im Abschnitt Silowicze-Wielicz entpannen sich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Rudla-Mirynska und die anschließenden Linien einbrang. Im Gegenangriff gewannen deutsche und öst.-ung. Bataillone sowie Teile der polnischen Legion den verlorenen Boden restlos zurück. Sie machten 361 Gefangene, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneute russische Angriffe glatt ab.

Weiter südlich sowie bei Ostrow und in der Gegend östlich von Swiniuch kamen feindliche Unternehmungen in unserem Feuer nicht über die ersten Ansätze hinaus.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Bei der Armee des Grafen von Bothmer keine besonderen Ereignisse.

In den Karpathen in der Gegend des Kopilas gewannen deutsche Truppen Boden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Vor den Stellungen südlich von Bitoly fanden für die bulgarischen Vorposten erfolgreiche Gefechte mit serbischen Abteilungen statt.

Oberste Heeresleitung.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 3. August. (RB.) [Ag. Tel. Bulg.] Der Generalstab teilt unter dem 2. August mit: Von der mazedonischen Front wird keine Aenderung gemeldet. Nach den in unserem amtlichen Berichte vom 27. Juli gemeldeten Gefechten hat sich kein bemerkenswerter Vorfall ereignet. Mit Ausnahme des täglichen schwachen Artilleriefeuers unbedeutende Patrouillengefechte. Die feindlichen Verluste an Toten in den Gefechten am 25., 26. und 27. Juli haben sich auf das Doppelte der in unserem letzten Berichte genannten Zahl erhöht. Unter den Toten wurden vier Offiziere agnosziert. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine große Zahl französischer Gewehre.

Torpedierte Schiffe.

Blissingen, 4. August. (RB.) Zwei holländische Torpedoboote landeten hier die aus 15 Mann bestehende Besatzung des norwegischen Dampfers 'John Wilson' aus Stavanger, der von Rotterdam nach London mit Lebensmitteln unterwegs war. Das Schiff ist gestern von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Der Kommandant des Unterseebootes forderte den Kapitän des 'John Wilson' auf, mit den Schiffs-papieren an Bord des Unterseebootes zu kommen und gab ihm fünf Minuten Zeit, um mit der Besatzung in das Rettungsboot zu gehen. Hierauf wurde der Dampfer torpediert. Das Unterseeboot schleppte das Rettungsboot mit der Besatzung nach dem Leuchtschiffe Schouwenbank, wo es von zwei Torpedobootten abgeholt wurde.

London, 3. August. (RB.) Drei britische Traverser wurden in der Nordsee durch Unterseeboote versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Schiffsräuber.

Amsterdam, 3. August. (RB.) Aus London wird berichtet, daß Portugal auf Ersuchen Englands zugestimmt hat, einige der von Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe an England abzutreten.

England feiert den Kriegsausbruch!

Fortsetzung des Krieges.

London, 3. August. (RB.) [Reuter.] Morgen wird im ganzen britischen Reiche der Jahrestag der Kriegserklärung gefeiert werden. In tausenden von Städten und Dörfern wird eine Resolution beantragt und angenommen werden, wonach das britische Volk unwandelbar entschlossen sei, den Kampf für die Ideale der Freiheit (!) und Gerechtigkeit (!), die den Verbündeten gemeinsam und heilig seien, bis zum siegreichen Frieden fortsetzen.

Englische Offiziersverluste.

London, 3. August. (RB.) Die Verlustlisten vom 31. Juli und vom 1. und 2. August enthalten die Namen von 1028 Offizieren, davon sind 233 gefallen.

Zur Hinrichtung Casements.

Berlin, 4. August. (RB.) Zur Hinrichtung Casements schreibt die 'Vossische Zeitung': Casement ist für eine Sache gestorben, der er alles geweiht hat. Wenn je aus schadenlosem Idealismus gegen die Welt gekämpft wurde, so ist es hier geschehen. England war so töricht, einen Märtyrer zu schaffen, dessen mahnende Stimme nie ersterben kann, so lange Iren leben.

Die Iren gegen Englands Regierung.

Manchester, 2. August. (RB.) 'Manchester Guardian' meldet aus London: Die Nationalisten verurteilen einstimmig die Erklärung der Regierung in der irischen Frage. Im Unterhause erklärte Abg. Devlin offen, daß die Nationalpartei in keinem Sinne mehr zu Anhängern der Regierung gehöre, sondern vielmehr zu ihren Gegnern. Die Partei wird natürlich die Kriegspolitik der Regierung unterstützen, wird aber, wenn sich Gelegenheit dazu bietet, diese benutzen, um die Regierung zu stürzen.

Die Neu-Yorker Munitionsexplosion.

London, 3. August. (RB.) 'Daily Telegraph' meldet aus Neu-Yersey vom 31. Juli: Die große Munitionsexplosion ist durch einen Brand auf dem Güter Pier der Stadt Neu-Yersey, der sich auf die mit Nitroglycerin beladenen Schleppboote ausdehnte, entstanden. Der Schaden, der mit 4 Millionen Pfund und Sterling angegeben war, dürfte sich auf die Hälfte der Summe belaufen.

Die Genossenschaft der Maler u. Anstreicher in Marburg

erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Ableben ihres langjährigen, treuen Mitgliedes, des Herrn

Hermann Martin

Malermeister, Inhaber eines fgl.-bahr. Ref.-Inst.-Begr.

welcher in treuer Pflichterfüllung in Clercy an der Somme (Nordfrankreich) durch einen Granatschuß sein junges Leben seinem Vaterlande hingeben mußte. Seine irdische Hülle liegt ferne seiner geliebten Draufstadt in fremder Erde.

Wir werden unserem allzeit getreuen Mitgliede stets ein getreues Gedenden bewahren.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag den 5. August 1916 um halb 9 Uhr bei den ehrw. P. P. Franziskanern gelesen werden.

Marburg, am 2. August 1916.

für die Genossenschaft:

Wich. Strohmayer, Schriftführer. Franz Kollar, bz. Obmann.



Tiefbetrübt geben wir, auch im Namen aller übrigen Verwandten, Nachricht von dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, beziehw. Schwiegervaters und Bruders, des Herrn

Sigmund Harnwold

Privatiers

welcher am 3. August 1916 im 81. Lebensjahre nach längerem Leiden entschlafen ist. Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag den 5. August um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städtischen Rodercher Friedhofes nach evangelischem Ritus eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe beigesetzt.

Marburg, am 3. August 1916.

Paula Harnwold, Tochter. Dr. Sigmund Harnwold, Finanzrat, Sohn
Susanna Ritschert, Emilie Gräfin Grotta von Grottenegg,
Schwestern. Charlotte Harnwold, Schwiegertochter.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 5. bis 8. August

Rein billiges Sommerprogramm. Nur erstklassige Neuheiten!
Neuester Kriegsbericht der Meßter-Saschawoche.

Drei Kreuze.

Detectivroman in 3 Akten.

Auf angenehmes Außere. Lustspiel in 2 Akten.

Erklärung!

Ich gefertigter J. Schein, Realitätenbesitzer in Kartschowin bei Marburg, bringe hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage Herrn Dr. Ernst Wraschlag, Rechtsanwalt in Marburg ausschließlich zur Empfangnahme von Geld und Gelddienst und rechtsgültige Quittierung darüber bevollmächtigt habe und daß ich fernerhin Unterschriften, die von mir abgegeben werden, nur dann als rechtsverbindlich anerkennen werde, wenn diese meine Unterschriften durch Beifügung der Unterschrift meines obgenannten Bevollmächtigten bestätigt erscheinen.

Marburg, am 1. August 1916.

Ignaz Schein.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachf.

Anton Bäuerle

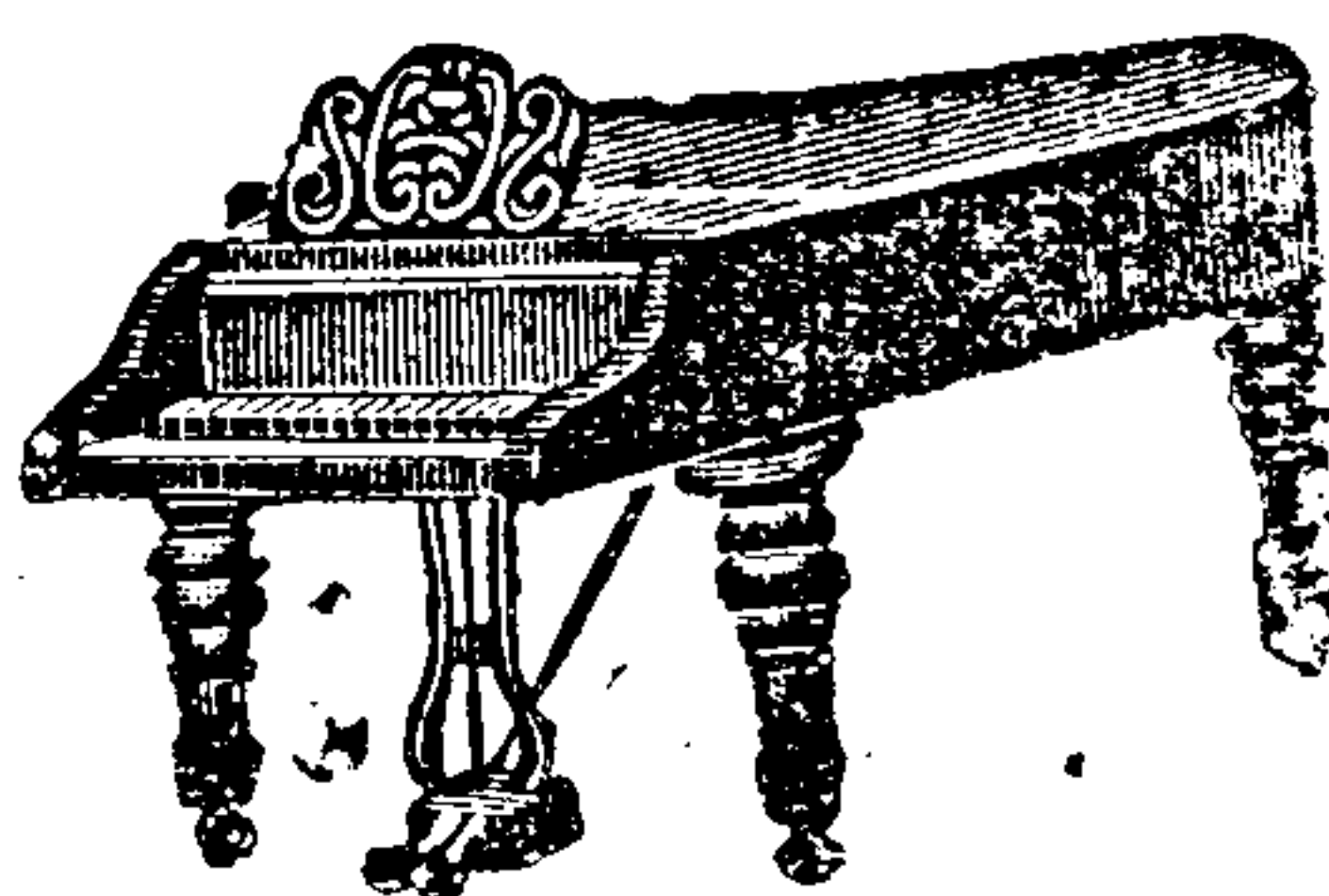
(früher Isabella Sonnig)

gegründet 1850

Marburg, Obere Herrengasse 56,
1. Stock

gegenüber d. k. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.
Scheckkonto Nr. 154267.



Feldpost-Kisten

zu haben bei Ferd. Kaufmann,
Hauptplatz 2. 3549

Streng separiertes

möbliert. Zimmer

per sofort gesucht. Anträge unter
„Parterre“ an W. d. Bl.

Suche zweizimmerige

Wohnung

in der Nähe der Kaserne für 1. September. Auskunft unter „Hof 17“
in der W. d. Bl. 3550

Ein

Malerlehrling

für Kost und Quartier wird aufgenommen. Annenstraße 6,
Graz, 2. Stock, Schleitner.

Verkäufer

der Spezialebranche, derzeit in Stellung, sucht Posten für sofort oder später. Offerte unter „Kolonial“ an die W. d. Bl. 3522

Verkauf

Familienhaus

hochpart., herrliche Lage in Marburg, 3 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, schöner Gemüsegarten, ohne Gegenüber, billig. Anfrage in W. d. Bl. 3426

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

ist am besten Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 584

Nett möbliert. Zimmer

sonn- und gassenförmig, zweifelhafte,
zu vermieten Kaiserstraße Nr. 4, 2.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Speziale- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegethoffstraße 19. 2087

Sommerwohnung

Nähe der Stadt oder Weingartenhaus zu mieten gesucht. Anfrage in der W. d. Bl. 3515

Stall

für 3 Pferde und große Remise zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfrage bei C. Büdefeldt, Herrengasse.

Nettes Mädchen

für alles wird aufgenommen. Anfr.
in der W. d. Bl. 3510

Kontoristin,

mit vollständiger Kenntnis der Buchführung, Stenographie, Maschinenschriften, flinke, verlässliche Rechnerin mit schöner Handschrift findet sofort Aufnahme in einer Spezialehandl. Offerte nebst Gehaltsansprüche an Ignaz Tischler, Tegethoffstraße 19.

Zu verkaufen:

ein fast neues sehr modernes Herrenfahrrad. Preis 160 R.
Anfrage Schießstättenstraße 1.

Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche an stabile kinderlose Partei sofort zu vermieten. Mühlgasse 18. 3545

Ein großes, elegant möbliertes

ZIMMER

gassenförmig, auch Gas- und Badebenutzung ist nur an gut situierte Dame zu vermieten. Adresse in der W. d. Bl. 3546

Zu verkaufen:

eine sehr gute erhaltene Barock-Salongschänke und ein Waschtisch. Adresse in der W. d. Bl. 3547

Smittierte

Imperialwolle

bester Ersatz f. Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in Licht und dunkelgrau, selbstgrün und schwarz, 1 Paket zu 1 Kilo, gleich 20 Strähne R. 16.— ab Lager.

Sommerstrickgarne, Häkelgarn so auch Nähzwirne aller Art empfiehlt

Garnhandlung Adolf

Konisch, Zetschen a. G.

Bensberggasse 73.
Verlangt Preisstempel und Muster gratis.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Rang im Stadttheater.
Direktion Gustav Siegel.

Heute zum erstenmale

Die Heldin der Karpathen.

Kriegsepisode aus dem österr.-russ. Kriege. Mit Aud Egede Nissen.

Die Chefs der Firma
Poffe mit Aud Egede Nissen.

Samstag u. Sonntag bei ermäßigten Preisen

Familien-Vorstellungen!

Voranzeige!

Ab 15. August jeden zweiten Tag Programmwechsel.

Möblierte Wohnung

mit Zimmer, Küche und Speis zu vermieten ab 1. September. Anfrage Theodor Körnerstraße 5, Magdalenenvorstadt. 3526

Untermüller

und

Mühlenarbeiter

werden aufgenommen. Anträge mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter „Automatische Weizenmühle“ an die W. d. Blattes. 3531

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftszentrum mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der W. d. Bl. 1158

Reinrassiger russischer

Windhund

billig abzugeben. Gasthaus Kreuzhof.

Ein nettes anständiges

Mädchen

welches schon in einem Geschäft tätig war, wünscht Posten. Anfrage in der W. d. Bl. 3524

Ein kleines

Familienhaus

4 Zimmer, Keller, Waschküche mit Wasserleitung, Garten, in der Nähe des Bahnhofs gelegen, ist zu verkaufen. Anzusprechen Kartschowin 199, Leitersberg. 3523

Erlaubnis Scheine

zu haben in der

Buchdruckerei E. Kralit
Edmund Schmidgasse 4.

Besitz

mit Wohnhaus u. Stallungen, schönem Obstgarten, 5 Joch Grund mit Waldung. Anfrage in der W. d. Bl. 2911

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Rydli, Spezialehandlung. 3148

Heu

trocken, gesund, heurig od. vorjährig wird per Kasse gekauft. Anbot mit Angabe des Preises, Quantum, ob gepreßt oder nicht, an „Agraria“ an die W. d. Bl. 3372

Wichtig für eingerückte Geschäftsleute! ANZEIGE!

Das Auskunft- und Inkasso-Institut „WAHRHEIT“ von der hohen k. k. Statthalterei Graz genehmigter Verein, Marburg a. D., Mozartstrasse 44, I. Stock zeigt den P. T. Herren Geschäftsleuten von ganz Unter-Steiermark ergebenst an, daß es die Vertretung des altbekannten kommerziellen Büros Heinrich Ausländer in Wien, II., mit heutigen Tage übernommen und eine Spezial-Abteilung für das außergerichtliche und gerichtliche Ausgleichsverfahren errichtet hat. Die Durchführung geschieht raschest und gewissenhaft.

Prospekte stehen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Wasserglasseife

gelb mit hoher Wasch- und Schaumkraft in 1/4 und 1/2 Kilo. Wiege, ferner Speisewiebel und Knoblauch, schöne haltbare Ware, waggonweise, wie auch kleinere Posten liefert billigst die Firma Südungarische Seifenfabrik und Landesproduktions-Export A. G. M. a. L., Ungarn. Telegrammnummer „Comerzia“ Mako.

Fahrbare Heukettenpresse

System Hoffherr u. Schrank, gut erhalten, um 800 K. und ein 8 PS Rohlmotor, welcher für meine Mühle zu klein, billig zu verkaufen. Anzusagen bei Josef Kürbis, Cilli.

Dresch-Unternehmer Karl Dresnig

Marburg, Reichsstraße 24

übernimmt

alle Drescharbeiten

mit Dampf- oder Benzinmaschine.

Anmeldungen werden auch in der Franz-Josefstrasse 55 entgegengenommen.

Ersatz für Waschkessel:

Johns Voldampf-Waschmaschinen

abzugeben. Karl Sinkowitsch' Witwe, Schlosserei und Auto-Reparaturwerkstätte, Burg, Brandisgasse 2. 3538

Landwirtschaftliche Maschinen

Dreschmaschinen	Aufzuchtstrebler
Göpel	Futterschneidmaschinen
Erreure	Rübenschnidmaschinen
Getreide-Pugmühlen	Futterdämpfer
Obstmahlmühlen	Waschkessel emailliert, Ersatz für Kupferkessel
Traubenmühlen	Waschkessel verzinkt, nicht verzinkt
Trauben-Abbeermaschinen	Tauchepumpen
Obst- und Traubenpressen	Wiesenmoosseggen
Getreide-Schrotmühlen	
Getreide-Mahlmühlen	

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen 3417

Hans Andraschitz

Eigenhandlung und Fabrikniederlage landwirtsch. Maschinen Marburg, Schmidplatz 4.

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Vaseline, Schuhwische, Seifenfand, Waschlupfer u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei P. Ebre, Marburg a. D., Tegetthofstraße 44. 5421

Zu verkaufen

Wohnhaus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, Brunnen, ein schöner Acker, in Theben, zusammen 13.000 Kronen. Anzusagen bei Frau Josefa Rammer, Theben Nr. 42.

2 große und 1 kleines Gewölbe

Schulgasse 2 u. Herrngasse 23 samt Wohnungen ab 1. September, 1. Oktober 1916 u. 1. Jänner 1917. Anzusagen bei Josef Waidacher, Burggasse Nr. 6. 2976

Zinshaus

in Marburg, ein Stock hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhof, Schweinestallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die Verw. des Blattes unter „Graz-Vorstadt“. 313

Zwei Geschäftslotale

Herrngasse Nr. 40
Schillerstraße Nr. 11
zu vermieten. Auskunft dort selbst im Speisereisgeschäft.

Einfamilienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter Stadtnähe an die Verw. d. Bl. erbeten.

Ein Haus

neu gebaut, 3 Zimmer, 2 Küchen, Dachbodenzimmer, Keller, Waschküche und Garten, eine halbe Gehstunde von Marburg, schöne ebene staubfreie Lage, anschließend circa 2 Joch Grund nebst Bauplätzen zu verkaufen. Anfrage Theben 37 bei Marb. 3402

HAUS

mit großen Lagerräumen, Mitte der Stadt, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zuschriften erbet. unter „Billig“ an Verw. d. Bl. 3317

Jahreswohnung

mit 2-3 Zimmer von 2 Damen ohne Kinder gesucht. Anträge mit Preisangabe zu richten an d. Verw. d. Bl. unter „Kinderlos“. 3314

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche, Geschäftslokal samt Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Josefsstraße 49. 3442

Zwei

Tischler-Lehrlinge

werden aufgenommen in der Tischlerwaren-Fabrik Weinbaugasse. 3458

Fässer und Dauben,

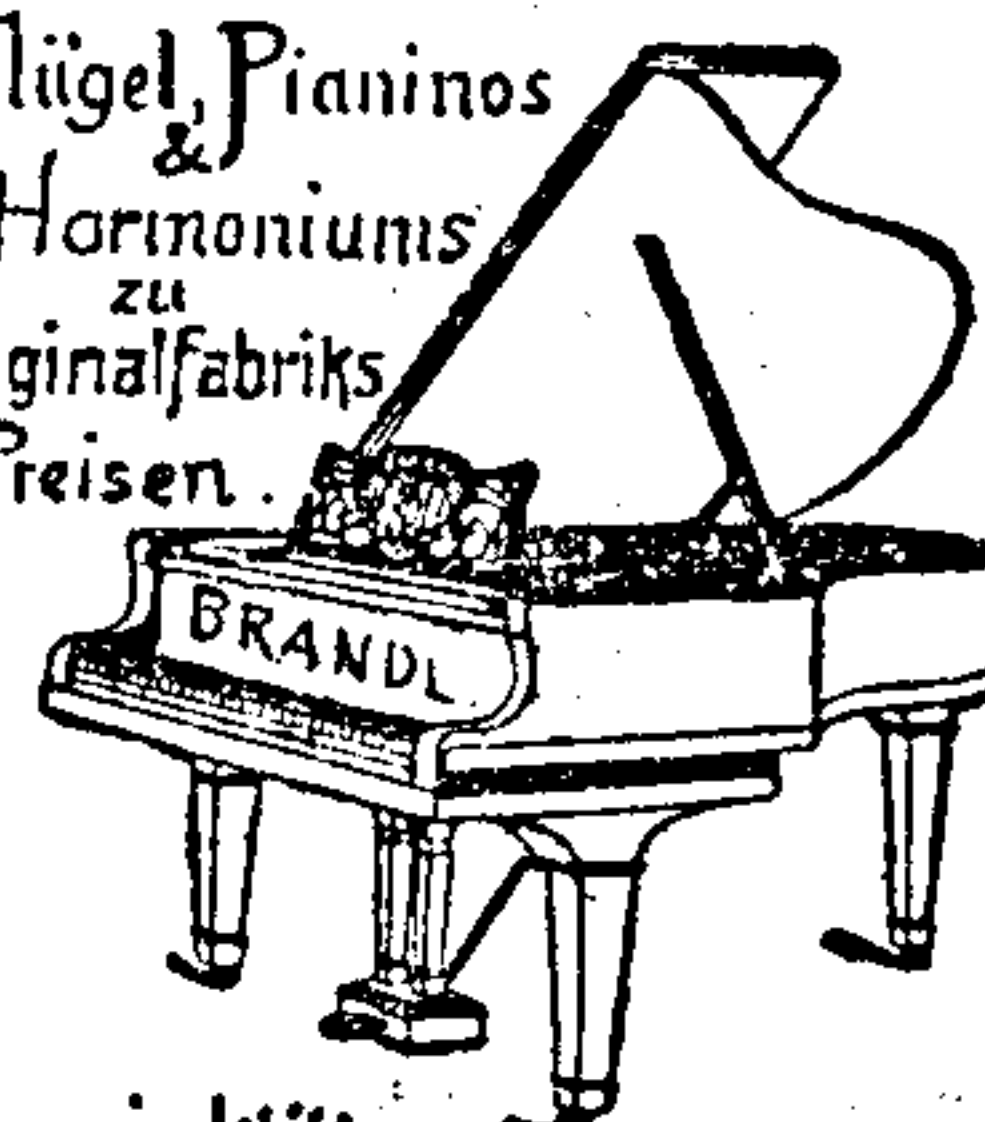
Wein-, Petroleum-, Spiritus- und Ölfässer sowie Fußdauben jedes Quantum zu kaufen gesucht. Anträge Graz, Postfach 49 zu richten. 3462

Christlicher Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei Mag. Wacher, Glashandlung, Marburg.

Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedergasse No 5

Flügel, Pianinos
Harmoniums
zu
Originalfabriks
Preisen.



Specialität:
pat. Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Zu verkaufen:

Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönen Gemüsegarten in Theben, zusammen 9000 K. Anzusagen in Theben Nr. 42.

Ein Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. Firma Michelsch in Marburg, Herrngasse 14.

Gewesener Handelsgehilfe

25 Jahre alt, wegen einer Teil-Lähmung des 1. Fußes für seinen Beruf nicht geeignet, bittet um eine Stelle als Kanzleihilfe (Schreiber) in Marburg oder Umgebung. Derselbe wurde seit 1 1/2 Jahren als Aushilfsschreiber in einer Amtskanzlei in Marburg mit Zufriedenheit verwendet. Adresse erliegt in der Verw. d. Bl. 3539

Einstöckige VILLA

konfortabel gebaut, Wasserleitung, Gas, prachtvollen Pferdestall, Nebengebäude, wunderbaren Garten mit 364 Quadratmeter Bodenfläche im Stadtrath von Marburg, besonders für Kavallerieoffiziere geeignet, preiswürdig zu verkaufen. Anfragen bei Josef Sturm, Marburg, Franz Josefsstraße 23. 3439

Südseitige Wohnungen

Bismarckstraße Nr. 3,
3zimmerige Wohnung samt Zugehör im 3. St. sofort zu vergeben.

Reisergasse Nr. 26,
3zimmerige Wohnung samt Zugehör im 1. Stock ab 1. Oktober zu vermieten.

Anzusagen bei Baumeister Derwisch, Littenberg.

Neugebaut. Wohnhaus

2 Stock hoch, steinerfrei, mit einem Gewölbe, großem Garten, in der Stadt, jährlicher Zinsertrag 2832 K. ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 30.000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Wohnhaus, 2 Stock hoch, mit größeren Wohnungen, südliche Lage, steinerfrei, in der Stadt, jährlicher Zinsertrag 3216 K. ist um 37000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Gehaus, zwei Stock hoch, steinerfrei, mit Edgewölbe, jährlicher Zinsertrag 4200 K., ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 50.000 K. zu verkaufen.

Villa, neugebaut, mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Vorzimmer, mit Parkettfußboden, großem Garten, in der Stadt, ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 28.000 K. zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 1583

Neu eingelangt

vorgedruckte, angefangene und fertige

Handarbeiten

aller Arten, sowie
Stichmaterialien, Borden
usw. usw.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2.

verschiedene Möbel

Geschäftseinrichtung, Stellungen, Bulte, Schachteln usw. zu verkaufen. Herrngasse 23.

HAUS

mit 3 Zimmer und 2 Küchen samt Zugehör, mit Feld und schönem Biergarten, 1/4 Stunde außer der Stadt, zu verkaufen. Notwein Nr. 81.

Steirer-Wagen

samt Pferdegeschirr zu verkaufen. Anfrage Brunnhof, Karlstraße 1.

Ein Gewölbe

1 Zimmer und Keller, 1 Stall für 2 Ställe, Wagenhütte und Boden zu vermieten. Wittinghofgasse 11.

Großes Zinshaus

mit Felder, 12 Prozent Verzinsung, wird unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Stadtnähe. Anzusagen Lembacherstraße Nr. 54 im Geschäft. 3081

Zu kaufen gesucht

kleine überbrauchte Obstpresse. Anträge unter „Gut erhalten“ an die Verw. d. Bl. 3542

Auständige Verfäuflerin

auch Anfängerin, für größere Stadtbäckerei wird aufgenommen. Schriftliche Anträge unter „Bäckerei 300“ an die Verw. d. Blattes.

Findet sich

einsamer, besserer, ernststehender Herr von schönem festen Charakter, nicht unter 40 Jahren, der mit intelligentem Fräulein gute eheliche Bekanntschaft schließen will? Spätere Ehe nicht ausgeschlossen. Unter „Seelenharmonie 565“ an W. d. Bl.

Verlässlicher Geschäftsdiener

wird aufgenommen im Herren-Modegeschäft Emerich Müller, Marburg. 3528

Billig zu verkaufen

25jähriger Kutschierwagen mit Dienerstuh, einpännig, sehr gut erhalten. Zu besichtigen bei Ferk, Burggasse. 3505

Besseres intelligentes Fräulein

Hausbesitzerin, des Alleinseins müde, wünscht mit gutsituiertem älteren Herrn, edler gemütsvoller Charakter, behufs Ehe in Korrespondenz zu treten. Zuschriften erb. unter „Trautes Heim 885“ an W. d. Bl. 3502

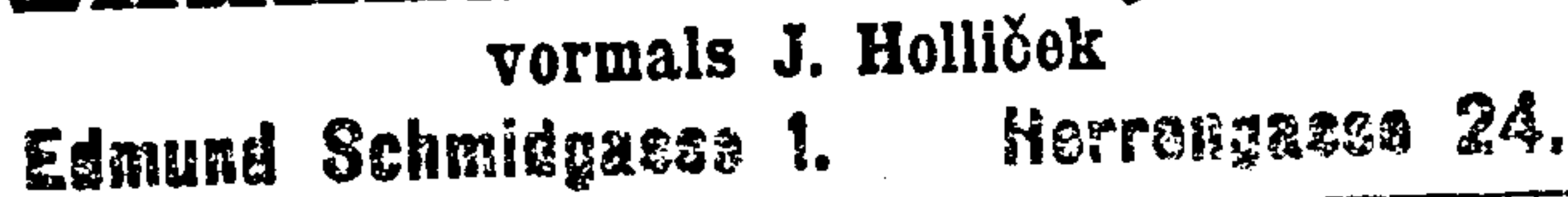
Villa

hochparterre, mit 4 Zimmer und 2 Küchen, schönem Gemüsegarten und 1 Joch Grund zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 2912

(Gellinol)

Marburg, Hauptplatz Nr. 3.

Lorenz Koroschetz, Reiserstr. 23.



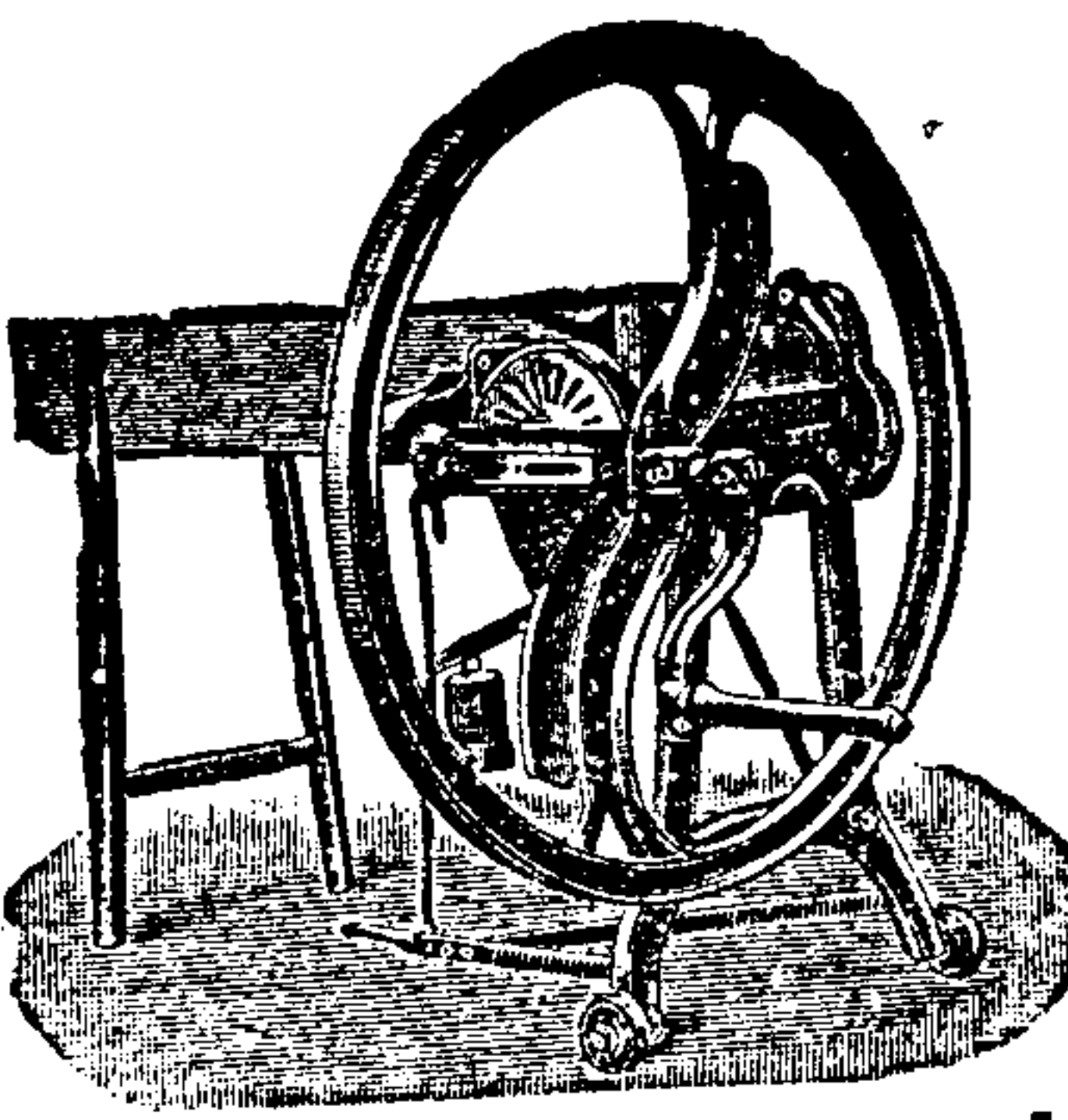
Probennummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

(gegründet 1860)

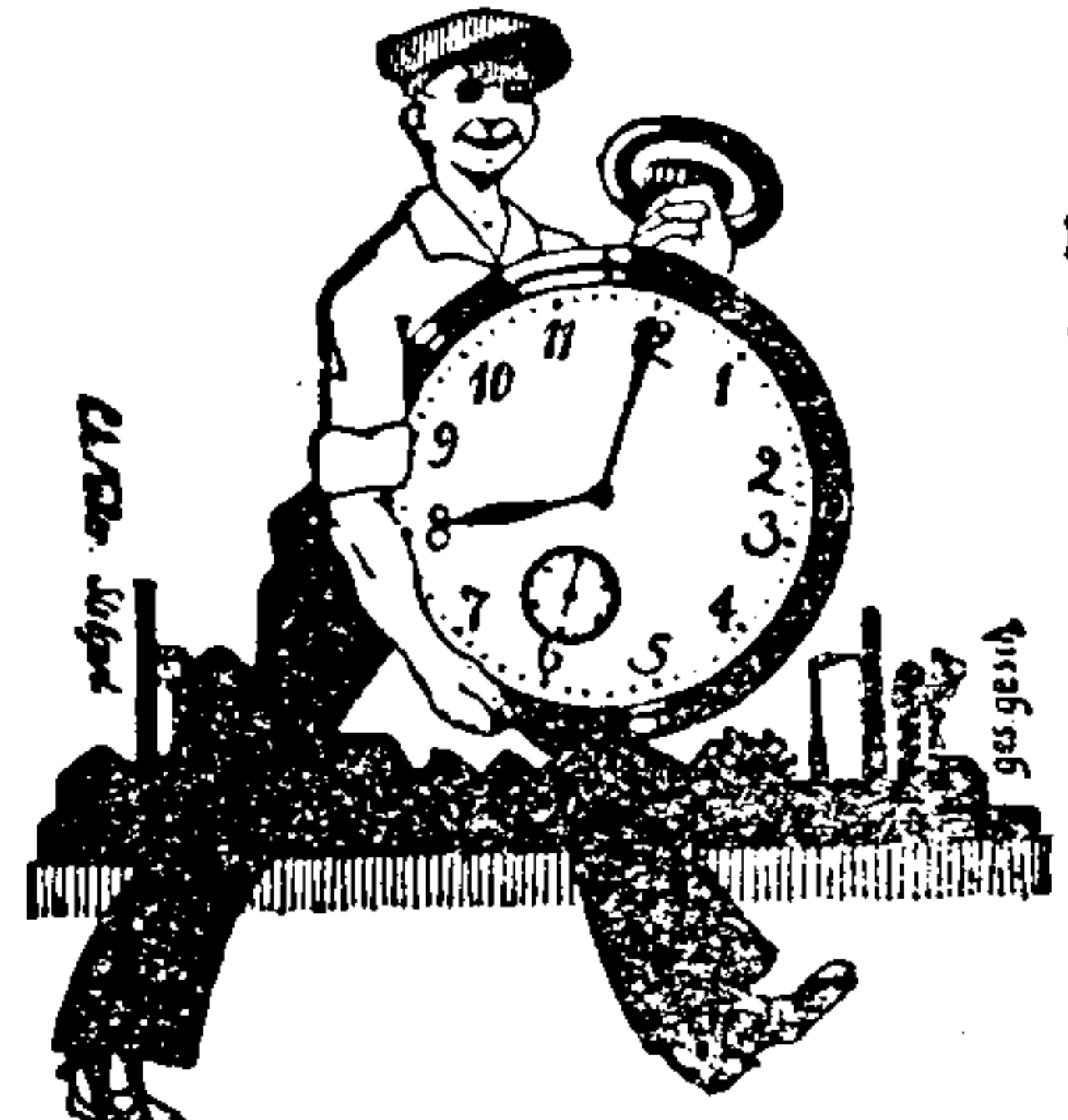
Alle Artikel in besten Qualitäten, und
zu den mindesten Tagespreisen.

11th. In your first form...

Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.



Marburg, Herrengasse 19



Alois Quandt, Herrengasse 4

Gegründet 1860

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse

Hauptagentenschaft in Marburg a. D. und Umgebung
Herrn **Karl Krükel**, Burggasse Nr. 8.



BRENNABOR



reicht zu halben Preisen. Preisli

Kriegsauszeichnungen. Das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration wurde verliehen: Dem Major Josef Strobil 87, dem Hauptmann Adolf Bobotvec 47, den Leutnanten i. b. R. Franz Frank und Jaroslau Seifert, beide 87; neuerlich wurde die belobende Anerkennung bekanntgegeben dem Hauptmann Franz Bogert 47; die kaiserliche belobende Anerkennung dem Major Rudolf Wraner 38. 6.

Promotion. In der am 2. August gebrachten Mitteilung über die Promotion des Einj.-Freiw. F. Stegenschel hieß es irrtümlich, daß er in Graz promoviert; die Promotion fand in Prag statt.

Der eiserne Kreuzer. In der Verordnung des Finanzministeriums, betreffend die Ausprägung und Ausgabe von Teilmünzen der Kronenwährung zu 20 Heller aus Eisen wird seitens der Wiener Handels- und Gewerbekammer mitgeteilt, daß auch die Prägung von Zweihellerstücken aus Eisen in Aussicht stehe. Die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung sollen bereits aufgenommen worden sein.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Fortschritte in den Karpathen. Erbitterte Isonzofront-Kämpfe.

Wien, 5. August. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die in den Karpathen kämpfenden Streitkräfte der Heeresfront des Erzherzog Karl haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 325 Russen gefangen genommen, zwei Geschütze erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatyn aus.

Nordwestlich von Balosco, am Südflügel der Front des Generalfeldmarschall von Hindenburg ist es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Serethniederung zu überschreiten. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist der Gegenangriff unserer Truppen noch im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im südlichen Teile der Hochfläche von Doberdo kam es gestern zu heftigen Kämpfen. Das feindliche Artilleriefeuer, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitte Monte dei sei busi—Monte Falconerücken um 10 Uhr vormittags mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochen anhaltendem, vierstündigem Massenseuer begannen um 2 Uhr nachmittags die italienischen Infanterieangriffe.

Die ersten Versuche des Gegners aus seinen Deckungen vorzugehen, scheiterten an der trefflichen Wirkung der braven Artillerie. Trotz dem gelang es dem Feinde im Laufe des Nachmittags an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampfe überall wieder hinausgeworfen, so daß um 7 Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unserem Besitze war.

Um diese Zeit ließ das Geschützeuer nach und flaute bis zum Einbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens sieben italienische Regimenter waren an diesem mißlungenen Massenangriff beteiligt. 230 Mann wurden unverwundet gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Der Nordteil der Hochfläche und der Gärzer Brückenkopf standen tagsüber gleichfalls unter starkem Geschützeuer.

In Karnten wurde auf dem Plöcken der Vorstoß von drei italienischen Kompagnien, an der Tiroler Ostfront ein Angriff einer Brigade gegen die Höhe nördlich von Panegio blutig abgewiesen.

Unsere Flieger belegten Bassano erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Erfolgreicher Verlauf aller Kämpfe in West und Ost.

Berlin, 5. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 5. August:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt. Sie dauerten zum Teile tagsüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Dilliers bis zum Joreauxwäldchen vorbrechenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nahkampfe zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlagen. Im Aisnegebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillen-Unternehmungen, die überall erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unseren gestrigen Gegenangriffen im Abschnitt von Fleury 468 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im Sommegebiet wurden zwei feindliche Doppelbeder im Luftkampfe abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Übergangsversuche der Russen über die Düna bei Dmeten wurden vereitelt.

Die Zahl der bei Rudla-Mhrenska eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen.

Am Sereth, nordwestlich von Balosce wurden mehrfache feindliche Angriffe abgeschlagen.

Bei Radyszczze über den Sereth vorgebrungene russische Abteilungen mußten einem Gegenstoße wieder weichen. Bei Miedzygory und Czyszopady hielt sich der Gegner noch auf dem Südufer.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 4. August. (AB.) Das Hauptquartier meldet:

An der Front und an der persischen Front hat sich nichts ereignet.

Kaukasusfront. Am rechten Flügel griffen unsere vorgeschobenen Abteilungen den in einer besetzten Linie auf den beherrschenden Höhen von Bitlis verschanzten Feind an und besetzten die Gräben der ersten Linie des Gegners. Die im Süden von Musch liegenden russischen Truppen wurden gleichfalls aus ihren Stellungen geworfen und gegen Osten verdrängt. Im Laufe dieses Kampfes machten wir 2 Offiziere, darunter einen Kompagniekommandanten, und 40 Soldaten gefangen.

Im Abschnitte von Dognott nur Scharmügel. Im Zentrum wurden teilweise Angriffe des Feindes gegen unsere Stellungen westlich von Erzingham und Gümüşlüke durch unser Feuer aufgehalten. Nördlich des Küstenabschnittes und des linken Flügels keine Operationen.

Ägyptische Front: Vor Mahamedie bombardierten zwei feindliche Kriegs-

schiffe neuerlich wirkungslos die östlich von Katia gelegenen Dattelhaine. Ein über Bir Bassana aufgefahrendes 27 Kilometer südöstlich von Jbne erschienenen Flugzeug wurde durch unser Feuer verjagt. Drei feindliche Flugzeuge, die wirkungslos Bomben auf unsere Truppen bei Katia warfen, wurden von unseren aufgestellten Flugzeugen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze in die Flucht geschlagen. Auf den anderen Fronten keine Änderungen.

Englands blutiger König.

Für die Fortsetzung des Krieges.

London, 4. August. (Tel. d. R.-B.)

Der König hat an die Herrscher und Oberhäupter der verbündeten Staaten folgendes Telegramm gerichtet: „An diesem Tage, dem zweiten Jahrestage des Beginnes des großen Krieges, in den mein Land und seine tapferen Verbündeten verwickelt sind, drängt es mich, Ihnen den Ausdruck meiner unentwegten Entschlossenheit zu übermitteln, den Krieg fortzusetzen, bis unsere vereinigten Anstrengungen und Ziele, für die wir gemeinsam zu den Waffen gegriffen haben, erreicht sind. Ich bin überzeugt, daß Sie mit mir in dem Entschlusse übereinstimmen, daß die Opfer, die unsere tapferen Truppen großherzig gebracht haben, nicht umsonst gebracht worden sein sollen und daß die Freiheit, (!) für die sie kämpfen, im vollen Umfang garantiert und sichergestellt werden soll.“

Casement, der Märtyrer.

Des britischen Gesandten Mordversuch.

Haag, 4. August. (AB.) Nieuwe Courant schreibt anlässlich der Hinrichtung Casements: Wenn Menschen wie Casement, die überzeugt sind, einer guten Sache zu dienen, hingerichtet werden, so geschieht in der Tat nicht mehr als sie erwarten müssen; aber sie werden dadurch auch notwendigerweise zu Märtyrern. Was den Fall Casement im besonderen betrifft, so hat es uns überrascht, daß man bei der Verurteilung nichts von der sehr ernsten Beschuldigung hörte, die gegen den britischen Gesandten in Christiania erhoben wurde.

Man weiß, daß die Beschuldigung, er habe Casement aus dem Wege räumen wollen, nicht aus der Luft gegriffen war. Es ist schriftliches Material erbracht worden und es hätte dem britischen Prestige nicht geschadet, wenn man sich die Mühe genommen hätte zu beweisen, daß das Material wertlos sei, vorausgesetzt, daß es das ist. Wir fürchten, daß die britische Regierung ihre Tat noch bereuen wird. Die Gefahr ist groß, daß man vor allem in Amerika sagen wird, daß Casement nicht hingerichtet wurde, weil er ein Verräter, sondern weil er ein Freie war.

Joffre und Haig an der Verduner Front.

Genf, 5. August. Der Korrespondent des „Petit Journal“ meldet, Joffre und Haig seien an der Verduner Front zur Vorbereitung wichtiger Entscheidungen eingetroffen.

Englischer Fliegerbericht.

London, 4. August. (AB.) Die Admiralität teilt mit: Ein Geschwader von Marineflugzeugen hat zwei Tonnen Bomben auf den feindlichen Flugplatz bei St. Denis—Westren und auf das Munitionslager bei Meirelbeke abgeworfen und beträchtlichen Schaden angerichtet. Ein Flugzeug wird vermisst.

Verstorbene in Marburg.

28. Juli: Hermann Josef, Gasheizerskind, 17 Monate, Röntnerstraße.
29. Juli: Filipitsch Andreas, Auszügler, 84 Jahre, Triesterstraße. — Recker Alfred, Wirtschafterskind, 20 Monate, Werstättenstraße.

Briefkasten der Schriftleitung.

An die Einsender von Berichten usw. wird hiemit die Bitte gerichtet, innerhalb der nächsten zwei Wochen ihre Zuschriften nicht an den Schriftleiter unseres Blattes, Herrn Robert Jahn, sondern lediglich an die Schriftleitung zu adressieren.

Nach St. Georgen a. B. Unserer kürzlichen Mitteilung, betreffend der Abgabe russischer Zeitungen an russische Kriegsgefangene, sei ergänzend noch nachgetragen, daß die von unserem Kriegsministerium hergestellten, in russischer Schrift und Sprache gehaltenen Zeitungen, für die Verteilung bestimmt sind. Diese sind keine Zeitungen aus Rußland.

ÖSTERR. ÖL- UND FETTZENTRALE A.-G., WIEN

I., SEITZERGASSE Nr. 1-3.

Fettgewinnung aus Abwässern (Spülwässern)

(für technische Zwecke)

Kostenlose Lieferung und Einbau von Fettabscheide-Apparaten

an Selcherei-, Gasthaus- und sonstige Grossküchen-Betriebe, Schlachthöfe etc., gegen die Verpflichtung, während eines zu vereinbarenden Zeitraumes das gewonnene Fett zu einem entsprechenden Preise abzuliefern; sodann geht der Apparat in den uneingeschränkten Besitz des Betriebsinhabers über. Auf Wunsch werden Fettfänger auch käuflich überlassen.

Wegen weiterer Aufschlüsse, Beratung durch Fachleute u. Vorschläge wende man sich an die

Österr. Öl- und Fettzentrale A.-G., Wien I., Seitzerg. 1-3.

Papagei-käfig

noch neu, samt rosa Papagei wegen Raumangel preiswert zu verkaufen. Schildergasse 23, 1. St., Tür 6.

Nettes Haus

mit 4 Zimmern, 3 Küchen, Wirtschaftsgelände zu verkaufen. Anfr. Unterrothweinerstraße 28. 3556

Futterschneidmaschine

und Feldhecke zu verkaufen. Anfr. Mühlgasse Nr. 1. 3555

Mühlenbau-Monteur

gelernte Tischler, geübt im Mühlenbau, mit eigenem Werkzeug werden für Montagen in den österr. Kronländern aufgenommen. Angebote an die Mühlenbauanstalt Gebrüder Sedl, Wien, 9., Bleichergasse 4. 3561

Bessere Hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Woboschek, Burgplatz 1, 1. Stod.

HAUS

mit großem Garten und Hof, im Zentrum der Stadt wird verkauft. Anzusagen in der Berv. d. Bl. 3563

Verkaufe

Familienhaus

Hochpart., herrliche Lage in Marburg, 3 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, schöner Gemüsegarten, ohne Gegenüber, billig. Anfrage in Bv. d. Bl. 3426

Villa

20 Minuten vom Hauptplatz entfernt, mit 4 Zimmern, 3 Küchen, Wirtschaftsgelände mit Kuh- und Schweinehaltungen und großem Feld zu verkaufen. Anzusagen in der Berv. d. Bl. 3205

Bis 40.000 Kronen

auf gute 1. Hausläge zu vergeben. Zuschriften an L. S., Raghstr. 14.

Reinmöbliertes 3411

ZIMMER

Partnäre, ist an eine oder zwei Personen, auch mit Frühstück zu vermieten. Anfrage in der Bv. d. Bl.

Verlässliche

Zeitungs- austrägerin

sucht A. Blaser in Marburg.

Streng separiertes

möbliert. Zimmer

per sofort gesucht. Anträge unter „Porter“ an Bv. d. Bl.

Suche zweizimmerige

Wohnung

in der Nähe der Kaserne für 1. September. Auskunft unter „Dof 17“ in der Berv. d. Bl. 3550

Wohnung

mit 2-3 Zimmern, Bad sucht kinderlose Offiziersfamilie im Zentrum der Magdalenen-Vorstadt per sofort oder bis 1. Oktober. Anträge unter „Hauptmann“ an Bv. d. Bl. 3331

Dringend wird gesucht ein

Ökonomie- Adjunkt

Näheres bei der Gutsverwaltung, Ladne, Post Savakimaro bei Rann. 3588

Lehrmädchen

zirka 15 Jahre alt, mit guter Schulbildung, welche der deutschen sowie der slowenischen Sprache mächtig ist, wird gegen Belohnung sofort aufgenommen. Funke & Loos, Schirmgeschäft, Herrngasse 14. 3580

Gasthaus

wird zu pachten gesucht, eventuell später zu kaufen in Marburg oder Umgebung. Vermittler ausgeschlossen. Briefe unter „Tüchtige Köchin“ an die Berv. d. Bl. 3596

Gesucht

junges braves Kindermädchen für tagsüber. Tegetthofstraße 11, Tür 12.

VILLA

neugebaut, ruhige, sonnige Lage, 5 Zimmer, 3 Küchen, großer Keller, schöner Gemüsegarten, eine Viertelstunde vom Hauptplatz, fogleich um 26.000 K. zu verkaufen in Marburg. Anzusagen in der Bv. d. Bl. 3495

Spezereihandlung

auf gutem Posten, wegen Krankheit des Besitzers sehr billig zu verkaufen. Auch Inventar allein wird abgegeben. Anträge unter „Billigst“ an die Berv. d. Bl. 3582

Möblierte Wohnung

mit Zimmer, Küche und Speis zu vermieten ab 1. September. Anfrage Theodor Körnerstraße 5, Magdalenenvorstadt. 3526

Billig zu verkaufen

3 Bände „Platen, neue Heilmethode“. Anzusagen in der Berv. d. Bl. 3598

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Kasinogasse 2. 3578

Kleiner, guterhaltener

Eiskasten

zu verkaufen Kasinogasse 2. 3581

Modistin

und nettes Lehrmädchen wird aufgenommen von Frau Rosa Leysner, Herrngasse 22.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Der Angeklagte Josef Lazič, geboren 22. April 1874 in Kranichsfeld, r. l., verh., Besitzer in Kranichsfeld Nr. 48, unbescholten, ist schuldig, er habe dadurch, daß er am 18. Mai 1916 in Kranichsfeld für ein Schwein den Kaufpreis von 5 K bzw. 4 K 90 h für das Kilo verlangte, in Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse für unentbehrliche Bedarfsgegenstände einen offenbar übermäßigen Preis gefordert; er hat dadurch die Übertretung der Preistreiberei nach § 14 der kaiserlichen Verordnung vom 7. August 1915, Nr. 228 R.-G.-Bl., begangen und wird deshalb gemäß dieser Gesetzesstelle zu

einer (1) Woche Arrest

und zu hundert (100 K) Kronen Geldstrafe, für den Fall der Uneinbringlichkeit zu weiteren zehn Tagen Arrest und gemäß § 19 dieser kaiserlichen Verordnung angeordnet, daß dieses Erkenntnis ohne Gründe im „Slovenski gospodar“ und in der „Marburger Zeitung“ je einmal auf Kosten des Angeklagten veröffentlicht und in der Gemeinde Kranichsfeld öffentlich angeschlagen werde.

R. l. Bezirksgericht Marburg, Abt. VIII., den 28. Juli 1916.

Demattich m. p.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthofstraße 19. 2087

Garantiert insektenreines

möbliert. Zimmer

in der Nähe der Artilleriekaserne, womöglich mit Mittagkost, gesucht. Anträge unter „D. D.“ a. d. Bv. des Blattes.

16-jähr. Realschüler

sucht Beschäftigung über die Ferien. Anträge unter „Realschüler“ an die Bv. d. Bl. 3586

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Brann, Rautnerstraße 13. 584

Speiseleinöl

Suppen-Nudeln

Abschmalz-Nudeln

Maccaroni

Bröseln

aus rumänischem Weizenbrot

Kartoffelmehl

Mandeln

Rosinen

Weinbeer

Fleisch-Ersatz

für Schnitzeln

soeben frisch eingelangt bei

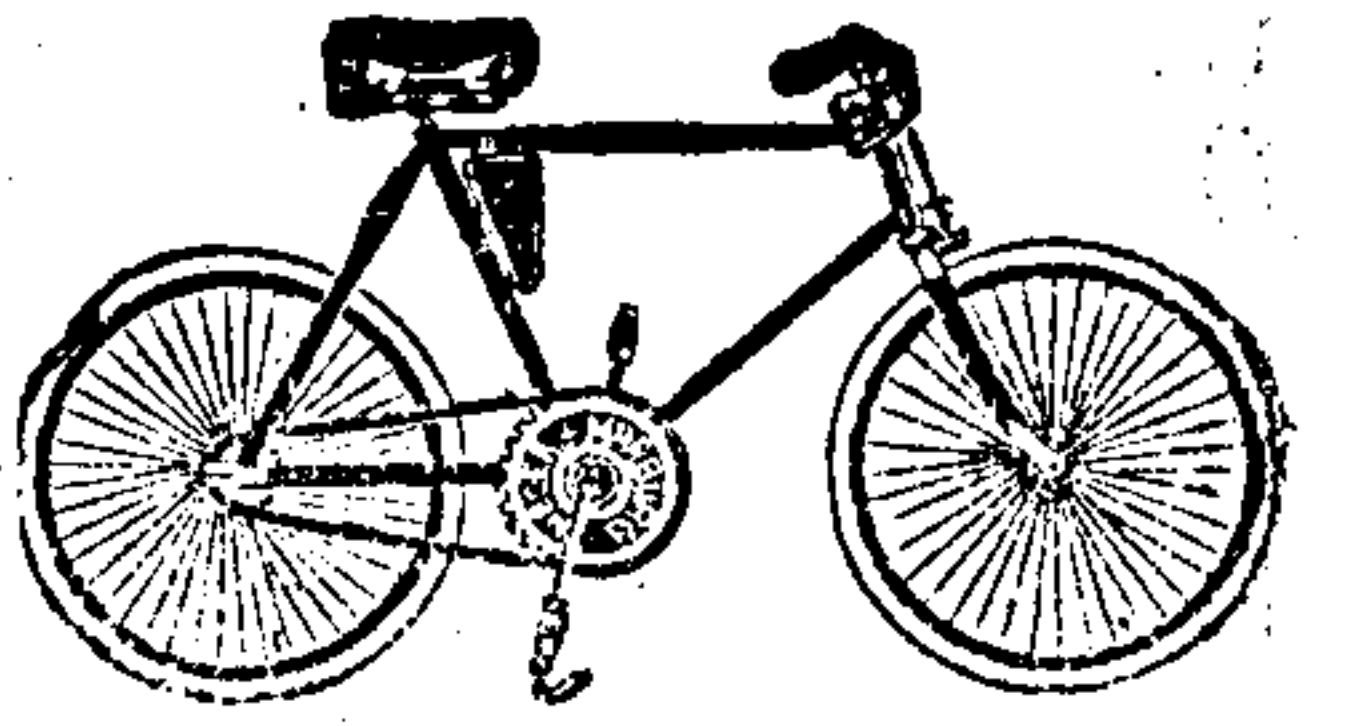
Hans Sirk, Hauptplatz



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
gegründet 1889

behördlich konzeffionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstleder, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, etc., etc. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickerolen.
Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Grabkränze
Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrngasse 6.

Nettes Mädchen
für alles wird aufgenommen. Anfr. in der Bern. d. Bl. 3510
Zu verkaufen:
ein fast neues sehr modernes Herrenfahrrad. Preis 160 R. Anfrage Schießstättenstraße 1, Mendorf.

Verkäuferin
mit Jahreszeugnissen, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle; bevorzugt Pottau. Anträge unt. „Lüchtige Verkäuferin“ a. d. W. d. Bl.
Netter Besitz
zu verkaufen, in der Nähe einer H. untersteirischen Stadt, 30 Min. von einer Zweigbahnstation, bestehend aus kleinem Weingarten, Obstgarten, Ackergrund, Wald mit Steinbruch, kleinem Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirtschaftsgebäude, 2 Wingerhäuser, gute Zufahrt und südliche Lage, passend für Wirts- oder Pensionistenfamilie, auch für Sommerfrische, da ringsherum Wald und angenehme Spaziergänge. Anzahlung 8000 R. Anfrage in der Bern. d. Bl. 2041

Nett möbliert. Zimmer
sonn- und gassenförmig, zweifelhafte, zu vermieten Kaiserstraße Nr. 4, 2.
Gebrauchte Säcke
sämtliche Sorten, auch zerissen, sowie Emballage läuft bekanntlich zu Höchstpreisen Handelsagentur Grangl, Graz, Reutorgasse 36. Karte genügt. 2512
Erlaubnis-Scheine
zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik Edmund Schmidgasse 4.

GROSSE MODEWELT
Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen
Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.
Farbenprächtige Kolorits.
Gratis-Probestudien bei John Henry Schwerin, Berlin W
Achten Sie genau auf die

Buchhaltung,
Einzelunterricht in einfacher, doppelter und amerikanischer
Buchführung, kaufm. Rechnen, Rechtschreiben, Korrespondenz, Kontorarbeiten usw. wird gründlichst erteilt. Unterrichtsbeginn täglich. Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stod. 3479

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Diese mit den neuesten Schriften und Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Sehr gutes Papiermaterial.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen.
Verlag der „Marburger Zeitung“, „Marburger Adress-Kalender“, „Kleiner Fabrian für Untersteiermark“. — „Marburger Ankündigungs-Anstalt“.

Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse Nr. 4.

Das Lokomotivpersonale der Radkersburger Linie

erlaubt sich, auf diesem Wege dem Herrn Assistenten **Jüptner in Spielfeld** anlässlich seiner Versetzung für das wohlwollende und freundliche Entgegenkommen den besten Dank auszusprechen und wünscht dem Scheidenden das beste Wohlergehen im neuen Wirkungskreise.

3. 1677

Kundmachung

betreffend die Schullinderbeschreibung.

Im Sinne des § 22 der Verordnung des I. I. Unterrichtsministeriums vom 29. September 1905, Bl. 13.200, wird hiedurch bekannt gegeben, daß die Verzeichnung (Aufschreibung) der im Stadtschulbezirk Marburg wohnhaften schulpflichtigen Kinder für das Schuljahr 1916/17 in der Zeit vom 10. August bis 12. September 1916 von Haus zu Haus vorgenommen werden wird.

Die Eltern und Pflegegeber von Kindern, die mit dem 16. September 1916 das 6. Lebensjahr vollendet, das 14. aber noch nicht zurückgelegt haben, werden aufgefordert, die Geburts-, bzw. Taufscheine der Kinder verlässlich bereit zu halten und sie bei der Schullinderbeschreibung vorzuweisen.

Die betreffenden Herren Hausbesitzer und Hausbesorger sind verpflichtet, den mit der Schullinderbeschreibung betrauten Amtspersonen die Namen der Wohnparteien, welche schulpflichtige Kinder haben, bekannt zu geben, oder ein Verzeichnis der letzteren bereit zu halten.

Unrichtige oder falsche Angaben, wie auch jede unterlassene Anmeldung eines schulpflichtigen Kindes unterliegen der gesetzlichen Ahndung.

Stadtschulrat Marburg, am 2. August 1916.

Der Vorsitzende: Dr. Schmiderer.

Restauration „KREUZHOF“.

Jeden Tag von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends

Anstich von Ungarischem Spezialbier!

Ab 6 Uhr abends

Reiningshauser Märzen

Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr

„KONZERT der Obersteirer“

Gepprüfter

Dampfkesselheizer

wird sofort aufgenommen. Marburger Dampfmühle Karl Scherbaum und Söhne. 8593

Schön ausgestattete

Gesellenbriefe

das Stück zu 20 Heller

erhältlich in der Buchdruckerei Kralik

Eiskasten

Handlarren, Wage und Gewichte, Bübel, Stellagen usw. zu verkaufen. Burgplatz 1, im Hofe rechts. 3579

Drei Kinder

im Alter von 5—8 Jahren werden als eigene abgegeben. Adresse in W. d. Bl. 3591

Schlafwagen

zu verkaufen. Anfrage Eisenstraße 6, 3. Stock. 3584

Knaben-Fahrrad

zu verkaufen. Anzufragen Kartschowin 199 bei Leitersberg. 3558

Zu verkaufen

ein Fahrrad um 80 Kronen. Anzufragen im Kaffeehaus Meran. 3565

Schulfreies 2557

Mädchen

mit schöner Handschrift wünscht in einer Kautlei oder einem Geschäft unterzunehmen. Anfrage W. d. Bl.

Zu verkaufen

gut erhaltene Damen- und Herrenkleider. Anfrage in W. d. Bl. 3585

Kontoristin

Anfängerin, sucht Stelle. Anträge unter „P. M.“ an W. d. Bl. 3559

Schöne Wohnung

bestehend aus Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage Carnerstraße 9, 1. Stock.

Möbl. Wohnung

Zimmer, Kabinett und Küche zu mieten gesucht, womöglich Nähe des Stadtpartes. Zuschriften unter „Möblierte Wohnung“ an die W. d. Blattes. 3577

Fräulein

Anfängerin, mit stiner Handschrift und absolviertem Stenographie- und Maschinenschreibkurs wünscht in einer Kanzlei unterzunehmen Anträge unt. „Strebjam“ an W. d. Bl. 3590

1 bis 2 möblierte

Zimmer

zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl.

Ein fleißiges

Mädchen

wird als Bedienerin sofort aufgenommen. Adresse W. d. Bl. 3551

Ein Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Wylil, Spezerei-handlung. 3148

Damenrad

Ein sehr gut erhaltenes Damenrad Freilauf, wird zu kaufen gesucht. Antr. a. d. W. d. Bl. 3576

Verkäufer

der Spezerei- od. Eisenbranche sucht Stellung für sofort. Anträge unter „Fleißig“ an W. d. Bl. 3554

Möbliertes oder unmöbliertes

Zimmer

mit Küche zu mieten gesucht. Antr. unter „Kinderlos“ an die W. d. Blattes. 3553

Bessere Frau

wünscht als Wirtschafterin oder Stütze hier oder auswärts unterzukommen. Zuschriften unter „Stütze“ a. d. W. d. Bl. zu richten. 3575

Verloren

v. Stadtpart Prinz Johann-Denkmal bis zur Ferdinandstraße, Kaiserstraße Nr. 6 eine goldene Damenuhr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Malotter, Kaiserstraße 6, abzugeben. 3574

10 Kronen

demjenigen, der intelligent Fräulein mit feinen Umgangsformen, hübscher rein orthographischer Schrift, gute Stelle in feinerem Geschäft besorgt. Anträge mit voller Adresse und Gehaltsangabe erbeten unter „Fleißig und pflichttreu“ an Rud. Gaiser, Anzeigenvermittlung, Marbg.

P. T.

Wir bitten zur Kenntnis zu nehmen, daß wir in Marburg

nur ein Geschäft, nämlich Herrengasse 14

besitzen und sonst niemand in Marburg berechtigt ist, für unsere Firma Reparaturen zu übernehmen.

Hochachtungsvoll

Funke & Loos, Schirmfabrik, Marburg-Linz.

Wsch, Auffig, Eger, Komotau, Währ.-Ostau, Prag, Neichenberg, Teplitz, Tetichen, Trautenau, Troppau, Wien I., Goldschmiedgasse 5, III., Hauptstraße 67, XVI., Brunnengasse 48. 3569

Wasch-Seife

in 5 Kilo-Kisten

enthaltend 4 1/2 Kilo Netto für 14 Kronen ab Wien versendet gegen Nachnahme Merkantil, Ein- und Ausfuhrgeellschaft m. b. H. Wien, II., Karmeliterplatz 1. 3568

Dänische Vollmilch Feinster Rahm

14 Kisten a je 50 Flaschen, jede Flasche 3/8 Liter, nur K 25.— per Kiste.

Dänische Sahne

feinste Sorte, wie Obers, zirka 20 Kisten a je 50 Flaschen K 55.— per Kiste, jede Flasche auch 3/8 Liter. Versand per Nachnahme franko Bahn Marburg oder Leoben. Zuschriften an M. Grünbaum, Wien, II., Lichtenauergasse 6. 3567

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

Sensationeller Erfolg !!

Nur heute, Sonntag und Montag

Die Heldin der Karpathen.

Kriegsepisode aus dem österr.-russ. Kriege. Mit Aud Egede Nissen.

Die Chefs der Firma

Posse mit Aud Egede Nissen.

Sonntag bei ermäßigten Preisen.

Familien-Vorstellung!

Die Heldin der Karpathen.

u. a.

Voranzeige!

Ab 15. August jeden zweiten Tag.

Programmwechsel.

Holzschneider

N. Paholek

übernimmt jedes Quantum Brennholz zum Sägen. Anmeldungen Gasthaus Taferne, Kartschowin Nr. 137.

Heiratsantrag

Witwer in den besten Jahren sucht behufs Ehe Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe von 36 oder 40 Jahren. Bevorzugt Schneiderin. Antr. unter „Treue“ an W. d. Bl.

Schönes Pferd

zum Ein- und Zweispännigfahren zu verkaufen. Freihausgasse 6, 1. St.

Gastwirtschafts-Übernahme.

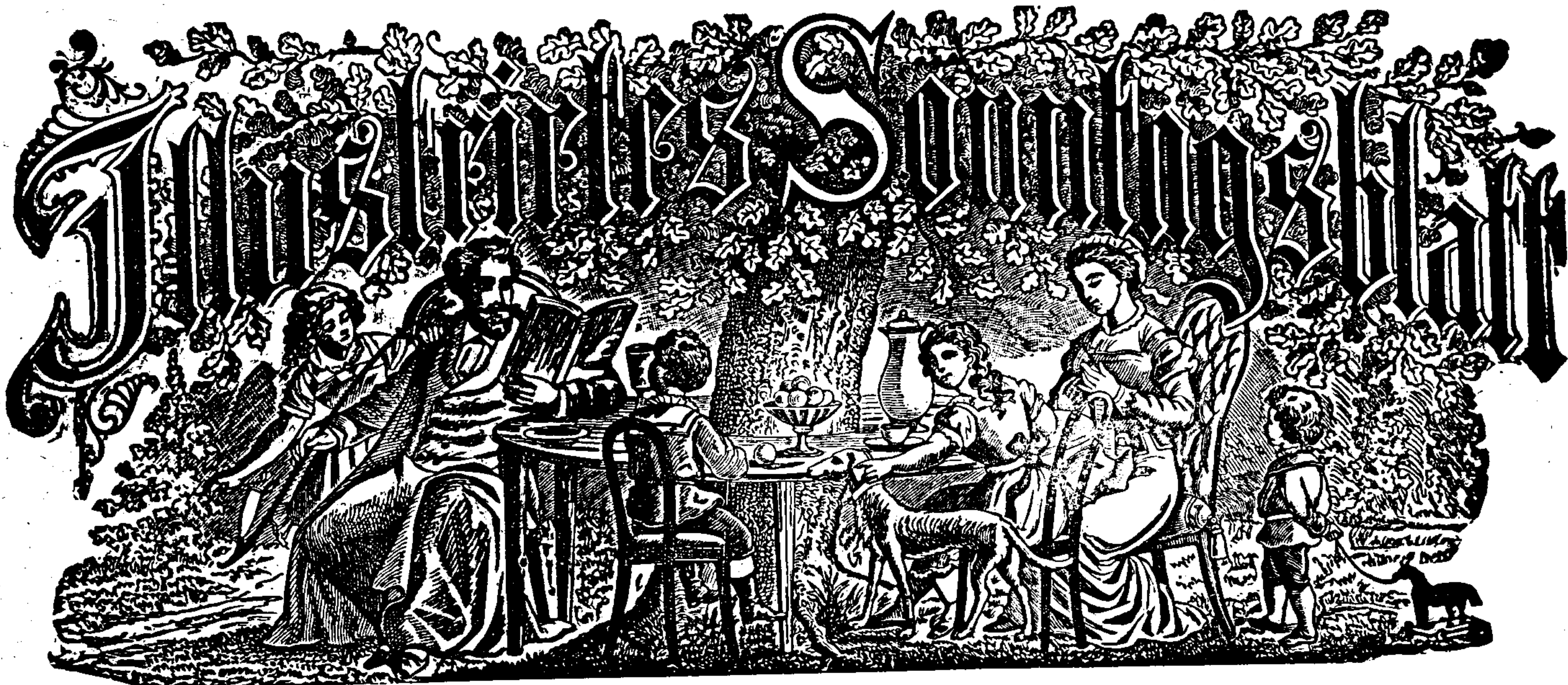
Gestatte mir dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung, dem k. k. sowie dem k. u. k. Offizierskorps von Marburg bekanntzugeben, daß ich das altbekannte

Gasthaus zur „Tiroler Weinstube“ vorm. Weiß

am Burgplatz 1 übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meine sehr geschätzten Gäste durch Verabfolgung bester Naturweine, stets frischem Götzer Märzenbier und vorzüglichen Speisen bei bürgerlichen Preisen, sowie aufmerksamster Bedienung auf das Beste zufriedenzustellen. Jeden Samstag und Sonntag abends Gartenkonzert einer beliebten Streichkapelle.

Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bitte, zeichne hochachtungsvoll

Eleonore Werdl, Gastwirtin.



Verlag von L. Krolit, Marburg.

Nr. 25

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Die Josefsfeier.

Novelle von Ludwig Fadinger.

(Nachdruck verboten.)

Der Bergwirt ging mit dem Fortschritt. Er hatte als erster in der Pfarrei sich landwirtschaftliche Maschinen zugelegt und wußte auch sonst zum Nutzen seiner Wirtschaft von sich reden zu machen. Bald gab es eine Tanzunterhaltung mit einer strammen Musik, welche die Mädel und Burschen alle Werktagsmüdigkeit vergessen ließ, dann lockte wieder ein Preiskegelschieben oder Tarockrennen oder Glückshafen. Fidel ging es dabei immer zu. Dafür sorgte schon der Wirt mit dem behäbigen Schmerbäuchlein. Wo sein lachendes Gesicht auftauchte und seine derben Witze sprühten, schwieg schnell jeder Mißmut über verlorne Liebes- und Spielchancen. Dabei hielt der Bergwirt aber auf Ordnung und Friede in seinem Hause und hatte schon manchen Krakehler mit höchst eigener Hand zur Türe hinausbefördert. Er hatte zwar seinen Hausknecht dafür gehabt, aber er besorgte dieses hin und wieder unvermeidliche Geschäft am liebsten selbst. Er konnte dabei manche drollige Lehre erteilen, daß die Störenfriede sich meist lachend von dannen trollten oder in gesitteter Haltung wieder zu ihrem Krug zurückkehrten.

Zum bevorstehenden Josefsitag hatte der Bergwirt durch grelle Plakate an allen Ecken und Enden ankündigen lassen, daß es echten Salvator bei ihm zu trinken geben werde. Brachte schon diese ungewohnte Reklame die bäuerliche Bevölkerung in Aufruhr, so geschah das umsomehr durch das Wort Salvator. Die wenigsten hatten zwar noch von dem edlen Getränk gekostet, sich dafür aber den Mund umso lusterner machen lassen durch die Erzählungen von Bekannten, welche die Bierfeste in der Hauptstadt bereits mitgefeiert hatten.

Am Vorabend des Josefsfestes gab es eine kleine Kostprobe, wozu die Honoratioren geladen waren. Der Pfarrer fand den Stoff ganz annehmbar, was den Lehrer bewog, ihn als exquisit zu bezeichnen und den Bürgermeister und die Gemeinderäte zu Lobsprüchen auf den „rareu Stoff“ veranlaßte.

Die Nähe des Pfarrherrn hielt die leitenden Männer der Gemeinde ab, sich in die Kostprobe allzutief einzulassen. Das ge-

statteten sich dafür die andern Gäste, meist ledige Burschen umso ausgiebiger. Die niedere Stube hallte daher bald von Singen, Lachen und Streiten, daß man sein eigenes Wort nicht mehr verstehen konnte.

In einer Ecke saßen drei Burschen beim Tarock beisammen und waren so vertieft in das Spiel, daß sie auf das Treiben ringsum gar nicht achteten. Bis plötzlich vom andern Ende des Tisches eine spöttische Rede herüberklang.

„Seht mal, der Sepp heimst heute die ganze Zeit ein. Mir an seiner Stelle würde höllengang werden. Glück im Spiel, Unglück in der Liebe! Die Kestl wird doch nicht im Sinn haben, ihm morgen an seinem Namens- tag den Laufpaß zu geben?“

Mit Lachen wurden die Worte quittiert, während sich die Blicke der Umstehenden auf den Geredeten richteten. Man wußte, daß der Reichenberger Sepp und der Holzhofer Hans Nebenbühler in der Gunst der Kreukner Kestl waren. Bis jetzt hatte zwar der Sepp als ihr anerkannter Liebhaber gegolten, bei der wetterwendischen Laune der Weiber konnte sich das Blatt aber leicht drehen, zumal Sepp nur ein hübsches Gesicht zur Verfügung hatte, während Hans seine Werbungen durch ein schönes, schuldenreies Anwesen unterstützen konnte. Er schien diesen Vorteil auch schon entsprechend ausgenützt zu haben, wenigstens kam es dem Reichenberger Sepp vor, als ob die Kestl in letzter Zeit immer kühler zu ihm geworden war.

Er blieb aber ruhig bei den höhnischen Worten des Nebenbuhlers und sah nur mit einem verächtlichen Blick zu ihm hinüber.

„Dein Vater scheint dir zu wenig Taschengeld zu deinen Saufereien gegeben zu haben, daß du so neidisch auf andere bist. Wenn du etwas brauchst, sag' es nur! Auf ein paar Mark kommt es mir nicht an.“

Damit hatte er die Lacher auf seiner Seite. Hans war ein leichtsinniger Bursche und man wußte, daß er von seinem Vater strenge gehalten wurde, sodaß er, obwohl er der künftige Erbe eines schönen Hofes war, meist weniger Geld in der Tasche hatte wie gewöhnliche Knechte und Arbeiter. Das hatte ihm schon manchen Hohn eingetragen, den er mit seinen derben Fäusten zu quittieren pflegte. Auch jetzt bekam sein Gesicht eine dunkelrote Farbe.

Hans Holzhofer schien nicht übel dazur zu haben, sich auf seinen Gegner zu stürzen, bedachte aber doch noch im letzten Augenblick, daß er gegen dessen herkulische Gestalt nichts ausrichten könne. Er begnügte sich deshalb, ihm einen Blick tödlichen Hasses zuzuwenden, während es zischend von seinen Lippen kam:

„Du bist nicht wert, daß ich mich lange mit dir herumstreite. Es kommt schon noch einmal der Augenblick, wo ich gründliche Abrechnung mit dir halten werde.“

„Wird mich freuen, dir deine Knochen entzweizubrühen“, lachte Sepp. „Brauchst mir nur zu sagen, wann es dir am passendsten ist.“

Als ob nichts geschehen wäre, wandte er sich wieder dem Spiel zu. Auch jetzt blieb ihm das Glück treu. Es war nur gut, daß er zwei gute Freunde zu Spielfameraden hatte, die ihren Verlust mit demselben Gleichmut verschmerzten, den auch er bewahrte, wenn Einnahmen und Ausgaben nicht im gleichen Verhältnis zu einander standen. Trotzdem glaubte er die Mitspieler etwas trösten zu müssen.

Indem er zum gemeinsamen Trunk einen Humpen bestellte, sagte er in seiner gewinnenden Weise:

„Ich weiß selbst nicht, wie ich zu dem Glück komm' heute! Ich spiel' doch nicht besser als ihr. Ich will daher den Gewinn auch nicht allein haben. Was von jetzt ab getrunken wird, geht auf meine Kosten. Und morgen wollen wir unsern Namenstag gehörig feiern. Wir sind ja ausgerechnet drei Seppeln beisammen.“

Die Andern wollten den Pakt nicht gelten lassen.

„Behalt nur deinen Gewinn für dich! Er ist dir gern vergönnt. Du hast ja schon genug an uns verloren, es ist daher nur recht und billig, wenn du auch einmal wieder etwas hereinkommst.“

Sepp ließ aber nicht nach mit seinem Drängen und erklärte es als eine Beleidigung, wenn die Andern nicht mittun würden. Die kannten seinen gutmütigen, aber jähzornigen und ehrgeizigen Charakter und ließen sich daher zu dem Rundtrunk und zu dem Versprechen, morgen seine Gäste zu sein, bewegen.

Als die verabredete Anzahl Spiele zu Ende waren, wurde pünktlich aufgehört. Die Bur-

sehen beteiligten sich nun auch an der lauten Fröhlichkeit, welche die Salvatorgeister entseßelt hatten. Der Pfarrherr hatte das Lokal schon längst verlassen mit der freundlichen Mahnung, Ruhe und Gesittung zu halten. Letztere war zwar noch nicht in Gefahr, erstere dagegen schon längst vertrieben worden. Der Bergwirt hatte das Amt des Hinausbeförderers schon einige Male ausüben müssen. Die Zurückgebliebenen jubelten und sangen und stritten. Die Ruhe wurde erst wieder einigermaßen hergestellt, als eine Zither gebracht wurde und der Reichenberger Sepp trotz seiner berben Finger derselben schmelzende Töne entlockte. Da schwiegen mit einem Male die ärgsten Krakehler und lauschten den süßen Klängen oder stimmten in die Melodie ein, wenn die Weisen eines Volksliedes ertönten.

Dem Spieler wurde des Oestern Beifall geklatscht. Nur der Holzhofer Hans mit seinen Fremden beteiligte sich nicht daran. Die fündern Blicke, welche in leiser Rede auf den Burschen geworfen wurden, bedeuteten nichts Gutes. Seine Freunde machten ihn darauf aufmerksam und erboten sich, mit ihm heimzugehen. Doch sorglos lachte er.

„Der Hasenjuß! Der wird sich wohl hüten, mir allein in die Quere zu kommen. Seine Freunderl sind ebenso. Mit einem Duzend solcher Männlein traue ich mir fertig zu werden, brauche eure Hilfe also nicht.“

Der „rare Stoff“ hatte der feindlichen Partei aber wenigstens soviel Mut gemacht, wieder mit Spöttereien zu beginnen, während Sepp mit ganzer Hingabe ein neues Stück zum besten gab. Diese Unterbrechung ließ nun doch sein Blut in Wallung kommen. Er stand auf, ging zu dem Tisch, wo die Spötter saßen, hinüber und versetzte Hans eine kräftige Ohrfeige.

„Da dich so sehr nach einem Liebestättschen von mir gelüftet, muß ich dir doch einmal den Willen tun. Wenn du noch mehr haben willst, brauchst du es nur zu sagen.“

Als ob nichts geschehen sei, begab er sich wieder an seinen Tisch zurück, wo sich seine Freunde schon bereit gemacht hatten, ihm beizuspringen. Es kam aber nicht zu der erwarteten Rauserei. Die rasche Tat Sepps hatte seinen Nebenbuhler so verblüfft, daß er im ersten Augenblick gar nicht daran dachte, dafür Revanche zu nehmen. Diese Pause hatte der Bergwirt mit Geistesgegenwart dazu benützt, mit einem berben Gummischlauch zwischen die feindlichen Parteien zu treten.

„Wollt ihr Ruhe halten, Buben? Wenn einer nach ein paar Lieben Verlangen trägt, soll er sich nur melden. Die werden ihm gerne verabreicht.“

Zischend ließ der Wirt den Schlauch durch die Luft sausen. Dabei blickte er so freundlich einladend von einem Tisch zum andern, daß allseits lautes Gelächter erscholl.

Eine Genugthuung glaubte der Bergwirt dem mißhandelten Hans aber doch schuldig zu sein. Er wandte sich deshalb an Sepp, während es verräterisch um seine Mundwinkel zuckte.

„Hast uns heute gut unterhalten! Ich hätt' dir daher gern ein paar Maß Salvator extra gegeben. Zur Strafe für dein Vorgehen soll sie nun der Hans erhalten.“

„Ganz einverstanden!“ lachte der Bursche, der den Wink des Wirtes zur Küche hin wohl verstanden hatte. „Er muß doch ein Schmerzenspflasterchen erhalten, wenn meine Liebeskosung gar etwas scharf ausgefallen sein sollte. Bist du nun zufrieden, Hans?“

Der war eben daran, das Lokal zu verlassen. Mit einem unheimlichen Blick sah er auf den Nebenbuhler zurück.

„Denk daran! Glück im Spiel, Unglück in der Liebe! Und das andere merke dir auch, daß der Holzhofer Hans keine Beleidigung vergißt. Du hast heute die Lache auf deiner Seite, ich werde aber dafür sorgen, daß das nicht lange mehr der Fall ist.“

Einige Augenblicke war es still in der Gaststube. Die Worte des Burschen waren in einem Tone gesprochen gewesen, daß selbst einen Unbeteiligten ein Frösteln überkommen konnte. Nur Sepp allein unterschätzte den Gegner.

„Bange machen gibt's nicht,“ versetzte er auf wohlgemeinte Ratschläge zur Vorsicht. Für meine Person weiß ich mich zu wehren und was die Rezl betrifft, muß ich ihr die Wahl überlassen.“

In letztem Punkte war der Bursche aber doch nicht so zuversichtlich als er angab. Er hatte sich fest vorgenommen, den Dingen ihren Lauf zu lassen und doch war sein erster Gang nach dem Verlassen des Gasthauses zu dem Hofe, wo die Liebste wohnte. Er vergegenwärtigte sich ihr süßes Gesicht mit dem roten schwellenden Mund, der ihn so oft in heißer Glut geküßt. Und dieses herzige Dirndl sollte er einem andern überlassen? Er ballte die Hände zur Faust, als gälte es schon mit dem Nebenbuhler zu kämpfen. Da fühlte er einen Schlag auf den Kopf, daß es ihm grau vor den Augen wurde. Hans! Der Feigling! war sein erster Gedanke. Er griff mit den Händen um sich, um den Gegner zu fassen. Doch bewußtlos fiel er zusammen.

In ungewohnter Umgebung erwachte er. Verwundert schaute er sich um. Das war ja, als wenn er in der guten Stube eines Bauernhauses untergebracht wäre.

Er horchte auf. Singend und johlend zog ein Trupp Burschen vorbei. Sepp griff an den Kopf, in dem es hämmerte und jurrte, als wollte er zerspringen. Als der Bursche die Binden und Tücher fühlte, erinnerte er sich des Vorgefallenen. Wie um ihm das selbe noch klarer ins Gedächtnis zu rufen, erklangen die johlenden Stimmen der Nachtschwärmer plötzlich unter dem Fenster und schwellen bald zu einem wahren Indianergeheul an. Diese Spott- und Truglieder waren natürlich auf ihn gemünzt! Mit einem Sage war der Bursche aus dem Bett, stürmte halbbedeckt aus dem Zimmer, durch die finstere Diele ins Freie und ergriff dort den nächstbesten Prügel. Mit diesem stürzte er sich auf die Ständchensänger, die verbucht schwiegen und auf Sepp wie auf ein Gespenst schauten. Im nächsten Augenblicke stoben sie aber heulend und schreiend auseinander. Verächtlich lachte Sepp auf.

Also nicht einer hatte den Mut, ihm entgegenzutreten. Hans hatte Freunde, die seiner würdig waren! Um den Sieg ganz auszuüben, wollte Sepp den Fliehenden nachstürmen. Doch schon nach ein paar Schritten versagten seine Kräfte und in neuer Ohnmacht brach er zusammen. In seinem Eifer hatte er vorhin gar nicht geachtet, daß sich die Binden von seinem Kopfe gelöst hatten. Das Blut sickerte aus der tiefen Wunde, sodaß sich schon eine ganze Lache gebildet hatte, als ihn die Leute des Hofes fanden. Weinend warf sich die Tochter des Hauses über ihn, während der Großknecht seinem finstern dreinblickenden Dienstherrn derb auf die Schulter klopfte.

„Was hab' ich dir gesagt, Bauer? Der Holzhofer Hans ist keinen Schuß Pulver wert.“

Der fällt seinen Gegner hinterrücks an, während der Sepp noch halbtot seinen Mann stellt.“

Das Mädchen hatte das Wort tot aufgefangen. Mit einem lauten Aufschrei fuhr es in die Höhe und ergriff verzweiflungsvoll den Arm des Vaters.

„Er darf nicht sterben! Holt schnell den Arzt! Und helft ihn mir hineinragen!“

Bereitwillig hoben die Männer den Bewußtlosen auf, während das Mädchen seine schlaff herabhängenden Arme hielt. In dem verwitterten Gesicht des Großknechts stand ein frohes Lächeln. Mit der einen Hand, die er frei hatte, strich er über das blonde Haar des Mädchens. In seinem Alter und seiner Eigenschaft als Diensthote zweier Generationen durfte er sich das erlauben.

„So ist's recht, Rezl! Nur immer fest für seine Liebe eingetreten! Ich hab' schon gefürchtet, du würdest auch dem Gang der heutigen Welt folgen, die nur dem Geld nachläuft, und bin daher gar nicht unzufrieden mit dem Vorgefallenen. Du bist mit deinem Herzen ganz ins Reine gekommen und dein Vater wird nun hoffentlich auch wissen, was er zu tun hat. Und wegen der Gesundheit deines Schatzes brauchst du dir keine Sorgen zu machen. An dem seine Bärennatur traut sich Gebatter Tod gar nicht heran.“

Der Knecht behielt Recht mit seiner Vorherjage. Der Arzt schüttelte bei der Schwere der Verletzung und der nachgefolgten Verunreinigung der Wunde zwar anfangs den Kopf. Als sich aber keine Komplikationen zeigten, hielt er jede Gefahr für beseitigt und empfahl sich wieder, nicht ohne dem Mädchen, welches keinen Augenblick vom Krankenbette gewichen war, freundlich zuzunicken.

„Kriegst einen gesunden Mann, Dirndl, zu dem man dir nur gratulieren kann.“

Die Ohnmacht Sepps dauerte bis zum Morgen an. Als die Glocken die Feier seines Namenspatrons einläuteten, erwachte er mit hellen Augen, die einen freudigen Glanz bekamen, als er die junge Pflegerin an seiner Seite erblickte. Ein jubelndes Jauchzen war der Ausdruck seiner Gefühle. Ganz dicht zog er das Mädchen zu sich heran.

„Mein Dirndl, mein liebes, sag mir's nun auch, daß du mich allein gern hast!“

Statt aller Antwort beugte sich das Mädchen zu ihm nieder und überließ ihm seine Lippen zu einem heißen, langen Kuß.

Im Gepolde ihrer jungen Liebe überhörten die Beiden, daß sich die Türe geöffnet hatte und führen verwirrt auseinander, als die Stimme des Kreuzners ertönte.

„Oho, was geht denn da vor? Da, meine ich, hab' ich auch noch ein Wörtlein dazwischen zu reden.“

Der lustige Klang ließ Rezl auf den Vater zuilen, die Arme um seinen Hals schlingend.

„Ich hab's ja gewußt, Vater, daß du nur mein Glück willst.“

Gerührt drückte der alte Bauer einen Kuß auf die Stirne der Tochter. Dann trat er an das Krankenbett heran und reichte dem Burschen die Hand.

„Wenn alle auf mich einreden, kann ich doch nicht nein sagen. Sollst sie also haben als Namenstagsgeschenk. Und Oestern wird Hochzeit gemacht. Ich möchte nicht noch einmal so eine Geschichte haben.“

Belustigt lachte er auf. „Aber verprügelt hast du die Kerle ordentlich! Der Doktor war vorhin noch auf einen Sprung da und hat erzählt, daß er in



Im besetzten

Frankreich.



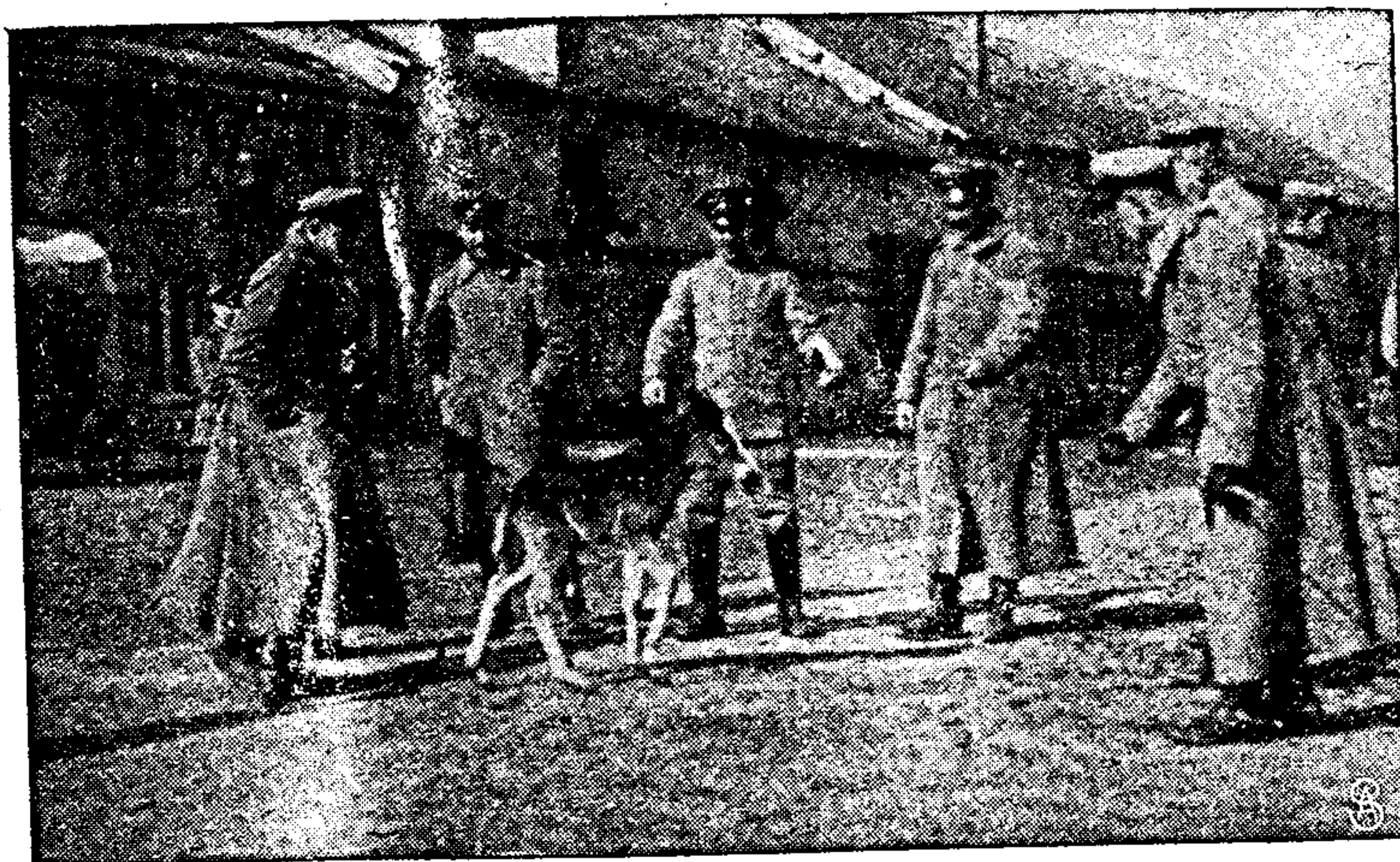
Gute

Freunde.

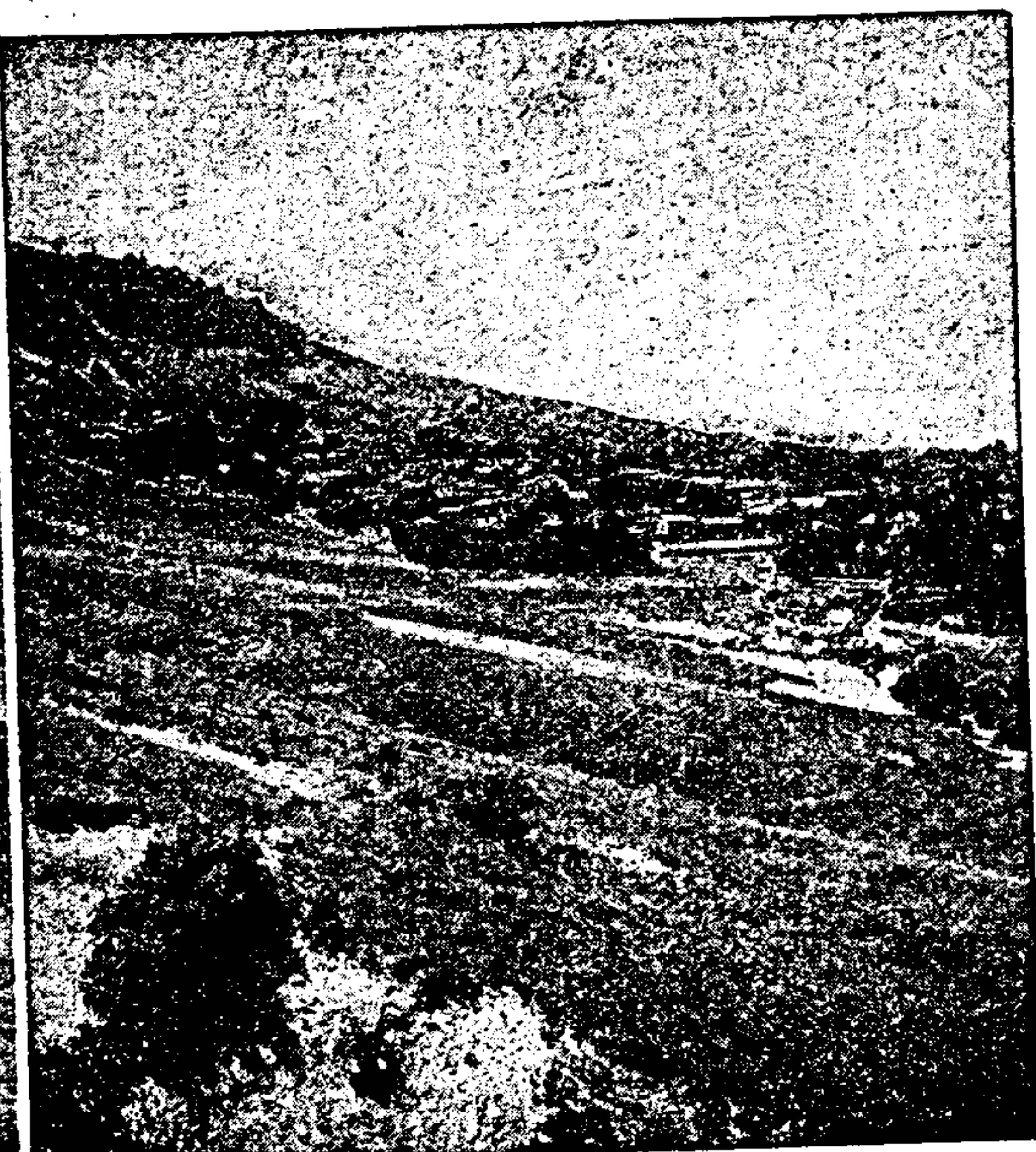
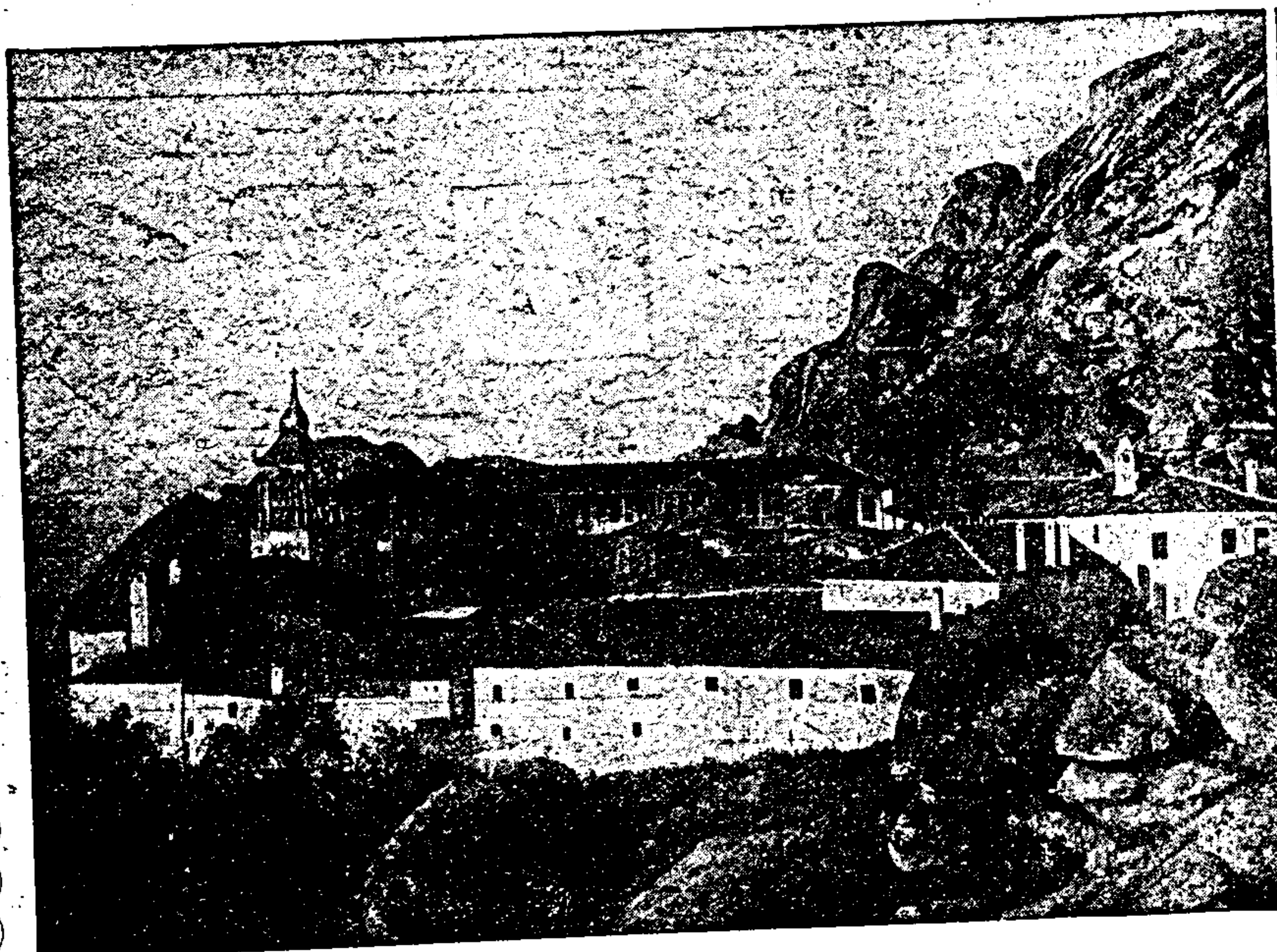
Der bekannte Komponist Max Reger †.

Max Reger,

der berühmte Komponist, der so unerwartet aus vollstem Wirken heraus von Meisters Tod abgerufen wurde, war ein geborener Franke. Als Sohn eines Lehrers wurde er am 19. März 1873 zu Brand in Odershausen geboren, studierte Musik bei Riemann in Sondershausen und Wiesbaden, wo er auch ein Jahr hindurch als Lehrer am Konservatorium wirkte. Bis zu seiner Berufung nach Leipzig wirkte er von 1901 an in München. Die Universität Jena hat ihn zum Ehrendoktor ernannt, Meiningen zum Generalmusikdirektor. Reger komponierte eine Menge Lieder, Kammermusikwerke, Orchesterwerke, Chorwerke mit Orchestern. Seine Orgelwerke erregten in musikalischen Kreisen besonderes Aufsehen, sodaß er in Hinblick auf dieselben mit Joh. Seb. Bach verglichen wurde.



Ein drei Tage altes Fohlen bei einer deutschen Schwadron.



Typische Landschaftsbilder aus Mazedonien.

unserm Dorf schon lange keine so gute Ernte mehr gehabt hat wie heute. Ich hätte auch dem Hans lieber ein paar gebrochene Rippen gegönnt statt daß er nun hinter den dicken Mauern über seine Dummheit nachdenken muß. Er ist schon verhaftet worden. Mir tut nur sein Vater leid. Na, vielleicht ist auch das zum Besten. Wenn ihm bei seinem Dünkel und Leichtsinne noch zu helfen ist."

Der offiziellen Josefsfeier beim Bergwirt taten die Ereignisse bei der Vorfeier keinen Eintrag. Kaufereien zwischen eifersüchtigen Burschen waren ja an der Tagesordnung. Die einzig Unzufriedenen waren die Mädchen, welche heute von ihren Burschen so treulos im Stich gelassen wurden.

Als der Kreuzner zur Feier der Verlobung auch Salvator holen ließ, gab der Bergwirt einen mächtigen Krug voll extra herein.

"Einen schönen Gruß an den Bauer und er soll mich halt bei der Hochzeit nicht ver-
gessen!" trug er dem Burschen, der die Verbindung zwischen Bergwirt und Kreuz-
nerhof herstellen mußte, auf.

"Wohl, wohl!" versicherte der eifrig. Die Extragabe des Wirtes sollte auch ihm den Genuß des „echten Salvators“ ermöglichen. Wer wußte denn, wie viel der Wirt in den Krug hineingetan hatte? Das Bier hatte ja so geschäumt. Und notfalls war auch die Ausrede zu gebrauchen, daß er aus Versehen etwas verschüttet hatte.

Der Junge hatte es also eilig fortzukommen und nahm bereits im finstern Ausgang die erste Probe vor. Die schmeckte so gut, daß er es nicht unterlassen konnte, sich hinter jedem Baum von der Qualität des Stoffes zu unterrichten, der zur Verlobungsfeier Verwendung finden sollte.

Der Bergwirt aber rieb sich die Hände. Also wieder ein gutes Geschäft. Wie er den Kreuzner kannte, würde es ihm bei der Hochzeit auf einige Goldfuchsen mehr oder weniger nicht ankommen.

Die Schlacht als Kunstwerk.

Es ist zweifellos, daß die Schlacht ein Geistesprodukt genannt werden muß, und somit muß sie auch ästhetische Qualitäten haben. Wie sich ein berufener Vertreter, ein Poet, mit diesen ästhetischen Qualitäten abfindet, zeigt das Urteil, das Felix Dahn über die Schlacht von Sedan fällt, der er als Mitglied einer Sanitätskolonne beigewohnt hat. Er schreibt: „Die Geschichtsschreibung und die Kunst werden die Tage von Sedan stets als das, historisch und ästhetisch betrachtet, reinste, rundeste, in sich abgeschlossene Stück des großen deutschen Krieges auffassen und verherrlichen: wenn ihnen an Bedeutung für den Erfolg die Tage von Metz nicht nachstehen, das Selbstum der Bayern an der Loire und der Werderschen Abwehr an der Aisne an sittlicher Kraft das gleiche leistete, die Tage von Sedan haben den Vorzug höchster ästhetischer Vollendung; es war ein Kunstwerk des Krieges, eine makellos bis zum Abschluß durchgeführte Tragödie der Weltgeschichte im höchsten Stil, was sich da vor unsern staunenden Augen vollzog, und ich Glücklicher durfte dieses Kunstwerk deutscher Feldherrnschaft mit anschauen!"

Allerlei.

Das Gewicht eines gesunden Menschen. Wie viel der Mensch wiegen soll, wenn er gesund ist, das hat der Berliner Hygienische Verein in eine leicht verständliche Formel gebracht: Bei einer Körperlänge von 150 Zentimetern beträgt das

Normalgewicht 50 Kilogramm oder ein Zentner; es wächst dann mit jedem Zentimeter Körperlänge um ein Kilogramm. Darnach wiegt der Normalmensch so viele Kilogramm, als er Zentimeter über einen Meter lang ist. Es kann sich jeder also bequem ausrechnen, wie viel er wiegen soll. Fühlt sich der Mensch gesund, ist er lebensfroh und lebt er vernünftig, dann tut's ihm auch nichts, wenn er etwas mehr oder weniger wiegt als der „Normalmensch“.

Für Gartenbesitzer.

Blumenbeete im Schatten sind selten wirksam, da die Blütenfarbe nicht intensiv genug wird und meist mehr Krautwuchs entsteht. Im vollen Schatten kommen daher nur in Betracht: Immergrün und Efeu. Wo an einigen Stunden des Tages die Sonne hinscheint, gedeihen Knollenbegonien, Impatiens Sultan, Fuchien und Tropäolum ganz gut.

Die Karthäusernelke verdient einen Platz im Garten wegen ihrer Farbenpracht und Reichblütigkeit. Auf Staudenbeeten und Rabatten, sowie in Gehölzgruppen ist ihr Platz. Die Pflanze macht an den Boden keine Ansprüche und gedeiht im Halbschatten wie in voller Sonne gleich gut, mit dem Unterschied, daß die Blüte in der Sonne eine ausgeprägtere Farbe bekommt. Auch als Schnittblume ist die Karthäusernelke sehr brauchbar. Sie liefert duftige Vasenstränke. Die Selbstanzucht ist nicht schwierig; der Samen wird im Mai auf kalte Mistbeetkästen oder ins Freie gesät. Die Pflanzentwickeln sich bis zum Spätsommer derart, daß sie gleich auf ihren Standort gepflanzt werden können, wo sie im folgenden Jahr blühen.

Praktische Ratschläge.

Um Salat und Gemüse von Würmern und kleinen Schnecken zu befreien, empfiehlt es sich, den Salat oder das Gemüse statt mit reinem Wasser in Salzwasser zu waschen. Die Lösung kann ganz leicht sein. Man muß das Grün aber häufig hin und her schwenken, damit das Salzwasser in alle Vertiefungen der Blätter und an alle Stellen dringt, damit die Tiere sterben und infolge dessen sofort abfallen. Man spart bei Anwendung des Salzwassers das mühselige Ablesen der Blätter nach Würmern und Raupen.

Haben Kinder unruhig geschlafen, keine rechte Lust zum Essen und Spielen, gestörte Verdauung, Erbrechen oder erhöhte Temperatur, dann ist es ratsam, den Arzt herbeizuholen. Wenn die genannten Störungen auftreten, darf man die Kinder auch nicht in die Schule schicken. Man bringt sie zu Bett, gibt ihnen als Nahrung bis zum Erscheinen des Arztes nur Zuckerwasser oder kalten schwarzen Tee. Trösteln die Kinder, so sind sie besonders sorgfältig zuzudecken und erhalten warmen Kamillen-, Flieder- oder Lindenblütentee. Auch empfiehlt es sich in solchen Fällen, eine Wärmflasche ins Bett zu legen. Weitere Maßnahmen bestimmt der Arzt.

Humoristisches.

Eine Fabel. Zwei Pudelhunde waren aus einer Jahrmarktsbude entlaufen und prahlten bei einem gewöhnlichen Pudel mit ihren Künsten. „Ich kann seiltanzen," sagte der eine. „Und ich nach Noten bellen," der andere. „Gut," sagte der ungelehrte Hund,

„wir drei halten zusammen und ziehen an die Welt hinaus! Wir sind Künstler!" „Wir?" riefen die beiden. „Was für eine Kunst willst denn du ausüben?" — „Ich werde von dem, was ihr beide verdient, leben!"

Gedanken eines Bassisches. „Da habe ich soeben einen Herrenhandschuh gefunden — wenn ich dazu auch nur erst den Mann hätte!"

Doppelsinnig. A.: „Nun, was sagte das Fräulein, als Sie es fragten, ob sie es gern sähe, wenn Sie es heiraten würden?" — B.: „O, sie sagte: Ungeheuer!"

Dexierbild.



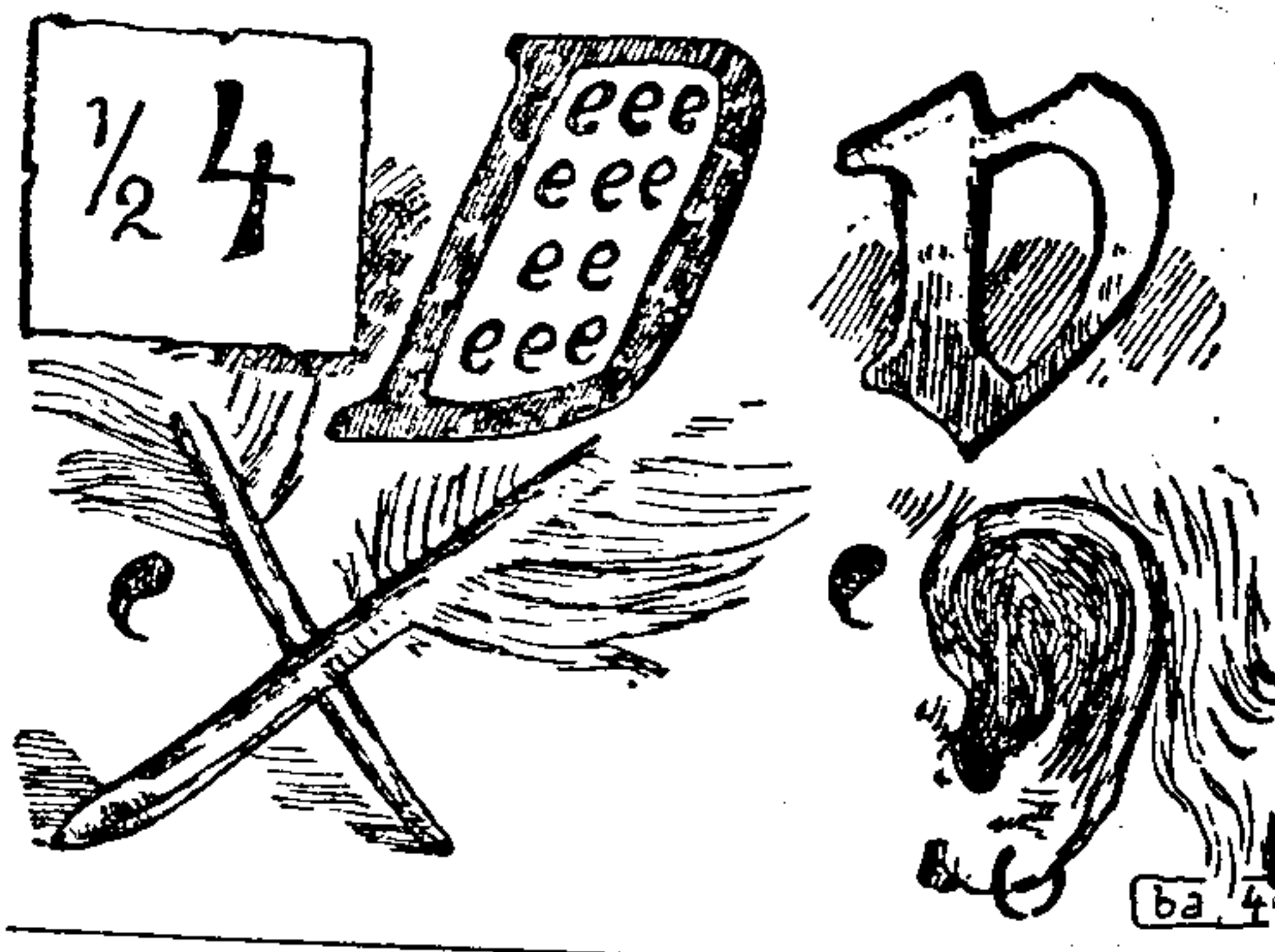
Wo ist der Kriegsberichterstatter?

Homogramm.

- • • • • Vorname, jetzt
- • • • • im Krieg scherzhaft viel genannt
- • • • • mythologische Figur
- • • • • Ereignis im Krieg und in der Natur

Die Buchstaben AAAA, BB, E, G, MM, RRR, SSSS, TT, UU sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die drei wagerechten Reihen gleichlautend mit den drei senkrechten sind und Wörter von der beige-fügten Bedeutung ergeben.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Arithmogriph: Generaloberst von Klud. (Gerste, Rabe, Loden, Brot, Saul, Base.)

Bilderrätsel: Fürs Vaterland sterben, der schönste Tod.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)